37206/A
E2
£613
Cat 76-648

N VI
17/m

JOH. DE MONTE-SNYDERS

Chymische Schriften.

51071

JOH. DE MONTE-SNYDERS
TRACTATVS
De

MEDICINA UNIVERSALI.

Das ist:

Von der Universal-Medicin,

Wie nemlich dieselbe in denen dreyen Reichen der Mineralien, Animalien und Vegetabilien zu finden und daraus zuwege zu bringen, durch ein besonders Universal-Menstruum, welches auf- und zuschliessen, und jedes Metall in Materiam primam bringen kan,

auch

Wie dadurch das fixe unzerstörliche Gold in ein wahrhafftes Aurum potabile zu bringen, so sich nimmermehr wieder in ein fix Gold-Corpus reduciren lässet,

GOtt zu Ehren, und dem menschlichen Geschlecht zu sonderbarem Trost und Nutzen anjetzo wiederum zum Druck befördert,

Und mit einer kurzen gründlichen Erklärung, auch beygefügeten Spagyrischen Grund-Regeln illustriret

Durch

A. Gottlob B.

Frankfurt und Leipzig.
Zu finden bey Johann Paul Kraus, in Wienn. 1773.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

A. Gottlob B.

Vorrede

Dadurch gleichsam, als in einer kurzen Tafel, der Grund der natürlichen Spagyrischen Weißheit vorgestellet wird.

Die Gemüths-Bewegungen der Menschen sind unterschieden, aber keine ist zu billigen, wo nicht die Gedanken zuförderst auf Gottes Ehre, und nachgehends auf des Nächsten Nutzen gerichtet sind. Wie nichtig ist doch alle Glückseligkeit, welche auf dem Abgrunde eitler Ehre und vergänglichen Ruhm gegründet ist, die Beehrung geschiehet selten aus natürlicher Sympathetischer Zuneigung, und der Glanz des Ruhms, darnach sich doch die meisten sehnen, leuchtet selten ferner, als an selbigem Orte, wo ein geehrter Mensch sein Leben mit vielen Sorgen hingebracht hat; ja

wenn auch die grösten Häupter der Welt sterben, so wird ihrer gar bald, wie eines andern Todten, vergessen. Ich betrachte dieses, und empfinde, daß darinne der feste Grund der Glückseligkeit alleine beruhe, wenn man in seinem Gemüthe vergnüget ist. Was ist aber die rechte Vergnügung? Wenn man in seinem Gewissen befindet, man habe Gott aus reiner Seele gedienet, und seinem Neben-Christen als ein Christe begegnet. Zu dem rechten GOttes-Dienste leitet uns das helle Licht der göttlichen Gebote, der Nutz aber des Nächsten kan nicht füglicher als durch Ergründung natürlicher Wissenschafften, befördert werden. Diese Grund Regel kan keiner, so mit gerechtem Verstande begabet, leugnen, denn die mancherley Erfindung natürlicher Scienz dienet absonderlich zu glückseliger Erhaltung der Menschen. Es würde zu weitläufftig werden, alle nutzbahren Wissenschafften zu berühren, so ihre Würkung durch natürliche und übernatürliche Gründe erweisen, denn sie sind theils der klugen Welt sonst bekandt, und denen thörichten Verächtern nutzet auch derselben Erzehlung nicht. Zwey Dinge aber haben unter denen weltlichen Dingen absonderlich gleichsam das Regiment, nemlich

lich die Gesundheit und das Reichthum, wer daran Mangel leydet, wird von den meisten vor elend und unglücklich geachtet. Die Gesundheit ist höher als alle Schätze zu achten, derer Entbehrung macht auch die Reichesten nnd Mächtigsten unglücklicher, als den geringsten gesunden armen Menschen, ja alle Schätze der ganzen Welt sind gegen den Schatz der Gesundheit vor nichts zu achten. Zwar, es ist eine gemeine, doch übele Gewohnheit, daß der meiste Theil der Menschen nach grossem Reichthum trachtet, und im übrigen alle gute Gedanken bey Seite setzet, ach aber! wie gar schwer es sey, daß die Gedanken, so alleine auf solche Eitelkeit gerichtet sind, ohne Sünde geschehen können, kan jeder Vernünfftiger leichtlich ermessen. Geneigter Leser, ich will dir meine Gedanken treuherzig eröffnen, ob sie aber jedermann gefallen werden, macht mir wenig Bekümmernüß, denn gleichwie mir nicht aller Menschen Vornehmen gefällig ist, also weiß ich auch gar wohl, daß ich nicht jederman gefallen könne. Vor diesem suchte ich durch höfliche und gezwungene Stellungen, mich bey den Vornehmsten in geneigtes Andenken zu setzen, damit ich desto eher Gelegenheit finden möch-

te, mein Leben an einem vornehmen Hofe durch Gnade der Gewaltigen hinzubringen. Ach aber, wie ungewiß sind die Gedanken der Menschen! Die vergangenen Zeiten, derer Historia ich sehr fleissig beobachtet hatte, gaben mir zur Gnüge durch unzählich viel Begebenheiten zu erkennen, daß die Gnade der Fürsten nicht mit Nägeln angehefftet, sondern gleichsam mit Wachse angeklebet sey, welches durch geringen Zorn erhitzet, sehr leichtlich zerschmelzen könnte: Ja ich sahe, daß der erste Eintritt zum Hof-Leben sehr öffters eine schändliche Vergessenheit der Göttlichen Opfer, und also den gröſten Unfall und Schaden nach sich gezogen hatte. Ich änderte meinen Sinn, und sahe mich um, ob nicht ein anderer Weg zu finden, wie ich die Begierde meiner Gedanken ersättigen könnte. GOtt hat dem Menschen stracks bey Anfang seiner Jugend den Trieb zu guten Dingen eingepflanzet und welcher nur der vernünfftigen Regung seines Gemüths folget, hat sich in seinem ganzen Leben die vergnüglichste Glückseligkeit zu versprechen. Von Kindheit an hat mich die Begierde zu Ergründung der natürlichen Wissenschafften sehr hefftig angereitzet,

gereitzet, und ich befünde auch nunmehr, daß die Erkänntnüß GOttes und seiner herrlichen Geschöpffe, dadurch er sich vorstellet, ein grosses Theil der gröſten Glückseligkeit nach sich ziehe, darum hab ich meine Begierden von andern nichtigen weltlichen studiis abgewendet, und bin beflissen gewesen, die Heimlichkeiten der Natur zu ergründen. Mein GOtt, dir hab ich zu förderst alle mein gutes Vornehmen zu danken, durch deine Gnade bin ich angeleitet worden, stehe mir ferner bey, damit ich künfftig dir und meinem Nächsten ohne Heucheley dienen möge. Geneigter Leser, ich bin zwar anjetzo noch in meiner zunehmenden Jugend, und dannenhero wird diese Schrifft bey denen, die mich kennen, vielleicht mit giftigem Neid verfolget werden, alleine glaube mir, daß alles, was hier vorgestellet, aus Erfahrung geschrieben sey, und die nechste Zeit wird eröffnen, daß ich noch wichtigere Dinge, als diese, hätte zeigen können, denn die Erforschung natürlicher Wissenschafften ist nicht an das höchste Alter (wie sich etliche Schulfüchse einbilden) alleine gebunden. Der Segen GOttes, welcher der Menschen Sinn leitet, kann in einer Stun-

de so viel würken, als sonst kaum in vielen Jahren ohne denselben könnte verrichtet werden. Doch sage ich nicht, daß mir durch besondere göttliche Eingebung noch zur Zeit alles offenbahret worden, sondern die Weißheit des Höchsten hat meinen Sinn regieret, und weil ich nicht allein in Lesung guter Schrifften emsig gewesen, gelehrter Leute (welche GOtt segnen wolle) vertrauliche Conversation gepflogen, viel Berggruben durchfahren, auch im Feuer ohne Nachlässigkeit viel versuchet habe, so sage ich ohne eiteln Ruhm, daß ich in der rechten Spagyrica sehr viel Gutes erfahren habe. Es ist zu bejammern, daß die Ergründung natürlicher Wissenschafften durch viel nichtswürdige betrügliche Schrifften verfälschet worden! Ihr Hochtrabenden, haben euere Philosophischen Heydnischen Abgötter GOttes Ehre befördert, und dem Nächsten ersprießlichen Nutzen geschaffet: in Warheit, die edle unwiederbringliche Zeit ist zu bejammern, welche durch nichtiges Wort-Zanken verderbet und hingebracht wird: glückselig aber ist derjenige, welcher die Heydnischen Irrthümer der Philosophiæ erkennet, und sich in den

nichts-

nichtswürdigen ungereimten Grillen nicht allzusehr vertieffet. Geneigter Leser, mein Vorhaben ist jetzo, von einer höchstnutzbaren Sachen zu reden, denn ich will die völlige Erklärung aller verborgenen Wörter, so viel zur rechten Philosophischen Spagyrischen Weißheit gehören, klärlich vor Augen stellen, damit man die principalste Bereitung der mineralischen Medicamenten ergründen, und seinem Nächsten dadurch hülffreiche Hand leisten könne, doch ist nöthig, daß ich zu erst kürzlich das rechte Fundament der menschlichen Gesundheit darstellen möge.

Es ist bekandt, daß alle Elementarischen Dinge auf dem Erdkreise gar füglich in drey Reiche abgetheilet sind; denn ob gleich von etlichen die überirdischen auch absonderlich, als das vierdte und fünffte, gezählet werden, so trage ich doch Bedenken, anietzo darvon zu reden, indem ich weiß, daß die Erkäntnüß derselben allzutief verborgen lieget, auch sich die wenigsten dasjenige, was sie nicht mit Augen sehen, recht einzubilden geschickt sind, doch werde ich auch mit der Zeit etlicher Massen meine Gedanken davon eröffnen. Alles, was nun einen lebendigen

Geist

Geist hat, und vermöge seines lebhafften Archei sich von einem Ort zum andern bewegen kann, wird unter das Animalische Reich gezählet, wie aber die Animalia gebohren und erhalten werden, will ich kürzlich gedenken. Der Mensch, so wegen seiner vernünfftigen Seele über alle Reiche die Herrschung von GOtt bekommen hatte, kann nicht ohngefähr lebhafft werden, wiewohl bey etlichen Thieren zu geschehen scheinet, so durch blosse putrefaction der Vegetabilischen und Animalischen Dinge ihr Leben erlangen, sondern der menschliche Saamen gehet aus dem Centro des Menschen, und wird in dem Centro des weiblichen Leibes durch Göttliche Direction formiret und gebildet. Das Herze wird daselbst zu allererst generiret, und dieses theilet denen andern Gliedern seine Kräffte mit, was die Sonne der grossen Welt ist, das ist das Herze in dem menschlichen Leibe, welcher mit Recht die kleine Welt kan genennet werden. Das Herze ist das vornehmste Theil der Animalischen Geschöpffe, denn man siehet, daß etliche Animalia zwar der Lunge, Nieren, und anderer innerlicher Glieder, entbehren können, aber ohne das Herze ist

kein

kein lebhafftes Thier jemahls gebohren worden. So bald das Herze einigen Anstoß leidet, wird denen andern Gliedern die Krafft entzogen, denn das Blut muß durch seine Sulphurische Mercurialische Feuchtigkeit gleichsam wie durch Ströme allen Gliedern ihren Wachsthum geben, und in dem Geblüte stecket der Sulphurische Lebens-Geist, der Sulphur aber ist des Feuers Magnet, und ohne das Archeische Feuer kan keine Creatur lebhafft seyn. Das Leben aller Menschen ist ein unsichtbares Feuer, und gleichwie das Feuer eine helle oder dunkele Flamme von sich giebet, nachdem es viel oder wenig, reine oder düsterne Lufft zu genieſſen hat, oder durch Entziehung der Lufft gar verlöschen muß, also ist es auch mit dem Leben der Animalien bewandt. Wir sehen auch, daß kein Feuer brennen kann, wenn es nicht stetig ein Nutriment hat, das Nutriment aber des Feuers ist eine Oehligkeit, welche, nachdem sie mit unterschiedenen Farben recht vermischet wird, der Flamme auch selbe Farbe mittheilet: Nun weiß man, daß das Leben die Sulphurische Krafft des Blutes, als seine eigene Nahrung, haben müsse, sonst würde es nicht

lan-

lange in dem Cörper der Menschen bestehen können, das Blut aber wird aus der Nahrung per fermentationem vermehret, und ob sich gleich vom Sulphure Naturæ allezeit etwas verzehret, so verändert sich doch das reineste Theil der Speise und Tranks bey den Animalien wiederum in eine Sulphurische Mercurialische Substanz, welche wir Blut nennen, und also wird das Abnehmen ersetzet, und das Leben wie ein Feuer einer Lampe durch seine Nahrung im beständigen Wesen erhalten. Nachdem nun das Geblüte rein und unrein ist, also ist auch die Lebenskrafft und Gesundheit, wie ich bereits erwehnet. Nun müssen die Verständigen mit mir bekennen, daß in dem Herzen die blutmachende Krafft alleine wohne, daher kommen alle Krankheiten zuförderst darvon, wenn dem Herzen ein Zufall begegnet, daß das Geblüte unrein wird, denn durch das Geblüte werden alle innerlichen Glieder erhalten: Wo nun das Herze unangefochten ist, da ist Leben und Gesundheit; wo aber dem Herzen einiger Zufall begegnet, so folget, daß denen andern Gliedern ihre Lebenskrafft entgehet, bis endlich das Leben des Herzens selbst sein Ende

nim-

nimmet, denn es ist und bleibet wahr, das Herze ist der Anfang und Ende des Lebens, und wenn auch alle innerliche Glieder abgestorben, spüret man doch noch in dem Herzen das Leben, von welchem aber endlich, durch Entziehung der Nahrung, der feurige Lebens-Geist auch abweichen muß. Aus oberzählten kann ein Vernünfftiger leicht schliessen, was zur Erhaltung menschlicher Kräffte und Gesundheit am dienlichsten sey, nehmlich absonderlich alles dasjenige, was das Herz stärket, und also den Sulphur Naturæ, das ist, das Geblüte, in einem guten Wesen erhält, denn alles, was eine sonderbahre Sympathia mit dem Herzen hat, erweiset auch stracks bey der ersten Concoction seine besondere Krafft, und theilet, als ein General confortans, allen innerlichen Gliedern Kräffte und Gesundheit mit. Ich weiß gar wohl, daß die klügesten Naturkündiger vorgeben, daß die Animalia aus drey Dingen bestehen, welches sie Mercurium, Sulphur und Sal nennen, alleine weil in allen Dingen die Sulphurische Krafft das edelste ist, auch sich der Sulphur nicht leicht gänzlich von dem mercurialischen Theil scheiden lässet, habe ich so viel vom Geblüte

des

des Menschen geredet, weil selbiges meistens Sulphur, gutes Theils auch Mercurius ist, denn diese beyde principia sind meistens in denen Animalien, und man wird aus dem ganzen Cörper, ja auch aus den Gebeinen, einen sehr wenigen Theil eines fixen Feuerbeständigen Salzes bringen können. Weil nun die Animalia meistens aus einem flüchtigen mercurialischen Salze und öhlichten Sulphur bestehen, so kann man sich leicht die Rechnung machen, warum die volatilischen Salzgeister, und vegetabilischen und mineralischen rein geschiedenen Oeligkeiten in dem menschlichen Leibe ihre Würkung mit Verwunderung verrichten; daß aber auch die fixen, so wohl mineralischen als vegetabilischen Salze, ihre Krafft in unterschiedenen Zufällen erweisen, hat eben diese Ursache, denn durch die flüchtigen Salzgeister, so der menschliche Cörper bey sich führet, wird durch eine neue Fermentation gar bald eine Verwandelung. Ich könnte hier viel erzählen, wie aus dem Geblüte und Excrementis der Menschen, wie auch von unterschiedenen Thieren und insectis, sehr herrliche Medicamenta zu verfertigen wären, alleine es ist nicht schwer, denn wer

die Mineralia und fixesten Metalla recht wird zerlegen, und also die gründliche Ursache der rechten Destruction verstehen lernen, demselben werden auch diese leichten Sachen nicht unbekandt seyn, zu dem ist es jetzo mein Wille keines wegs, ein grosses Medicinalisches Buch mit vieleu Processen zu schreiben, sondern nach meiner Erfahrung gleichsam die ersten Buchstaben der geheimen uatürlichen Spagyrica anzudeuten, und zu erklären. Vorher muß ich noch erinnern, daß zwar alle natürliche Krankheiten meistentheils durch die Zufälle des Herzens ihren Ursprung gewinnen, alleine ich weiß, daß etliche durch keinerley Medicinalische Mittel können curiret werden. Man siehet öffters, daß bey der allerbesten Constitution des Geblüts sich schwere, ja tödtliche Zufälle ereignen, und diese rühren daher, wenn das Gemüthe afficiret wird; denn die Gemüths-Bewegungen bezwingen die Kräffte des Leibes, dahero entspringen auch Zufälle, welche weder durch das Aurum potabile, noch Universal-Medicin zu curiren sind, sondern durch Befriedigung des Gemüths wird der Zufall alsobald gelindert. Jedoch leugne ich nicht, es kön-

ne ein kluger Medicus, welcher die Signatur der Krankheiten wohl verstehet, leichtlich erwegen, ob die Krankheit durch Entziehung natürlicher Kräffte, oder durch die allzuhefftigen Affectus Animi sey erreget worden. Wehe aber denen, bey welchen das unruhig Gewissen mehr als der Leib krank ist! Nun sind auch übernatürliche Krankheiten, welche immediatè von GOtt herrühren, darbey kan auch des Medicii Hand wenig würken, ja wenn alsdenn der Kranke mehr die Aerzte, als den HErrn suchet, so ist alle Hülffe aus, und derselbige Elende mag zusehen, damit er nicht zugleich mit kranker Seele aus diesem Leben scheide.

Nun solte ich von denen andern beyden Reichen, nemlich vom Mineralischen und Vegetabilischen Meldung thun, alleine ich achte es vor unnöthig, denn wer ausführlich von allen Reichen wissen will, darff sich nicht verdriessen lassen, des frommen und offenherzigen Basilii Valentini, des hocherfahrnen Theophrasti, und des berühmten Helmontii wohlgegründete Schrifften mit gutem Bedacht zu durchlesen, welche, ob sie zwar einander in etlichen zu wiederspre-

chen

chen scheinen, doch allerdings sehr grosses Ruhms würdig sind.

Weil aber dasjeuige von jedem vor das höchste und herrlichste geschätzet wird, darvon man den gröſten Nutzen erlanget hat, als rühme ich vor allen andern, und werde auch vielleicht öffters rühmen des von GOtt gesegneten und klugen

JOHAN. de MONTE-SNYDERS

Bücher, deren Herrlichkeit nicht genug auszusprechen ist; denn ob selbige gleich nicht mit allzuzierlichem Stylo geschrieben sind, so sage ich doch, daß darinne aufs kürzeste das Fundament der ganzen natürlichen Spagyrischen Philosophia, in Geist- und Weltlichen Rätzeln, offenbahret worden, ja ich gläube gänzlich, daß wer selbige beyde Schrifften recht wohl verstehet, dem werden alle Thüren der natürlichen Spagyrischen Wissenschafft unverschlossen seyn. Ich wolte wünschen, daß mir des gesegneten JOH. de MONTE-SNYDERS Leben recht bekandt wäre, so würde ich es dem geneigten Leser eröffnen, doch will ich indessen kürzlich erzehlen, was ich von etlichen wohl gereiseten Personen von diesem JOHAN. de MONTE-SNYDER erfahren habe. Mir ist

gesaget worden: Sein rechter Nahme sey gewesen JOHAN. SNEYDER, welcher Anfangs viel in der Alchymia aufgewendet, endlich aber zu Cölln durch den doppelten Saturnalischen Geist (welcher mit den güldischen Sulphuribus und Victrioliſchen Metallischen Salien muß essentificiret werden,) die Tinctur bereitet habe, dahero er grosse Miracul in Curirung vieler Krankheiten und Verwandlung der Metallen erwiesen hat. Einer, so mir von seinem Leben sehr viel rühmliches erzehlte, sagte: Er hätte diesen JOHAN. SNEYDER zu Amsterdam mit einem Theil des leichtflüssigen Philosophischen Steins 400. Theil Saturni in Solem verwandeln sehen: Im übrigen rühmete selbiger dieses JOHAN. de MONTE-SNYDERS exemplarisches Leben gar sehr, absonderlich weil er sehr gütig gegen Arme und Kranke gewesen, wie in Holland noch zur Gnüge bekandt wäre. Sonsten weiß man, daß einer, dessen Nahme im andern Tractat mit merklichen Buchstaben ist gedruckt worden, durch listige gestellete Scheinheiligkeit von diesem MONTE-SNYDER viel ausgelocket aber wegen seiner eigenen Nachlässigkeit wenig Gutes erfahren hat. Daß dieser

JO

Johan. de Monte-Snyder (welcher reformirter Religion gewesen zu seyn scheinet,) sich zu Cölln am Rhein unter den Päbstlichen aufgehalten, ist nicht wohl glaublich, absonderlich weil an selbigem Orte kein Mann, Nahmens Jacob Hansen, darauf er sich doch beruffet, bekandt ist, dahero zu urtheilen, er habe zu Cölln an der Spree gelebet, denn das allzuschmeidige feine Gold, so zur selbigen Zeit öffters in die Münze zu Berlin verkauffr worden, wie auch etliche andere notable Zufälle, bringen mich auf solche Gedanken. Was sonst von dieses gesegneten Mannes Irrthümern, die Christliche Religion betreffend, von etlichen geurtheilet wird, selbige lasse ich so lange bey ihren Gedanken, biß sie verstehen lernen, daß man des Monte-Snyders Schrifften nicht dem Buchstaben nach auslegen müsse, und daß wohl vergönnet sey, die natürlichen Dinge durch geistliche und weltliche Gleichnisse vorzubilden. Sonsten erzehlen etliche, es sey dieser Johan. de Monte-Snyder schon vor vielen Jahren im 45. Jahre seines Alters in der Pfalz gestorben. Ob diese Relationes auf unfehlbaren Gründen beruhen, lasse ich an seinem Ort gestellet

seyn; doch sind dieses JOHAN. de MONTE-SNYDERS beyde Teutsche Schrifften sehr gut, und grosses Ruhms werth: Der erste Tractat von der Universal-Medicin so Anno 1662 zu Frankfurt am Mayn, und etliche Jahr hernach zum Vanno Chymica in Lateinischer Sprache gedruckt, ist gleichsam die Theoria; der andere, so folgendes Jahr zu Amsterdam gedruckt worden, und die Verwandlung der Planeten genannt wird, beschreibet die künstlichen Processe nach hieroglyphischer Art. Weil nun das Fundament dieser beyden Büchern (welche aus Neid, wie ich gewiß sagen kan, von etlichen Mißgünstigen häufig aufgekauffet worden,) meistentheils darinne beruhet, daß man das Philosophische Universall Menstruum oder den Spiritum Mercurii erkenne, und wie vermittelst der Universal-Materia aus allen Metallen ihr Blut und Salz zu bringen sey, gründlich erlerne, selbiges aber denen meisten, wegen der vielen veränderlichen Nahmen, welche doch öffters nur eine Sach bedeuten, schwer, ja fast unmöglich scheinet, als habe ich aus Liebe gegen meinen Nächsten diese Tafel der Spagyrischen Philosophia verfertiget,

wel-

welche aber vor rechte Naturkündiger, so nicht gar per force blind seyn wollen, und nicht vor Philosophische Wortzänker geschrieben ist, denn ich sage in Wahrheit, dieses ist der Schlüssel aller Schrifften, so jemahls von der geheimen Spagyrica geschrieben worden.

α & ω.

TAFEL

Der natürlich-Spagyrischen Weißheit.

MATERIA PHILOSOPHORUM.

Prima Materia vel proxima. Frimum ens Solis & Lunæ Der Universal Character. Die Hermaphroditisch Geburt. Magnesia. Cœlum Philosophorum. Das aller beste concentrirte Mineral. Der Saamen aller Metallen Das Metallische Gebirge. Der Brunn alles Metallische Unheils. Der Baum mit 3. Aesten. Nothhelffer der Planeten. Crucifer. Infortunium majus. Kleine irratti onalische Welt. Heliotropia. Das Metallische Wassern Der goldreiche Apffel, welcher die Zier ist aller Königli chen Kronen. Der höchste doppelte Saturnus. Dreyköpf figte Drache. Der Regent. Der Großmächtigste. Der Gebieter und König aller Metallen.

♁

Erde. Leib. irrdischer Drache. Caput Morruum. Asche. Ge bein. Alles in allen. Crystall. Die grosse Welt. Die Mutter, der fixe Tartarus. Truckenheit. Schmaragd.

Salz.

☿

Feuer. Seele. Feuriger Drache. Blut. Fettigkeit Farbe. Hochrothe Wesen Blutig Opffer. Oehl. Purp purfarbenes Kleid. Hitze Pluto. Männlicher Saamen

Tinctur.

Lufft. Wasser. Wind. Schlange. Lunarische weibliche Ge burt. Kaltwässerig Mineral. Der Metallen primordial Wasser. Materia Phlegimatica. Hydra. Adler. Schnee. Fliegender gifftiger Drache. Wasser Schwan, Sal Ar moniac. Der weisse Vogel. Gefederter Mercurius. MERCURIUS PHILOSOPHORUM. Philosophischer Balsam. Das bleibende Wasser. Lac Virginis. Mercurius essensificatus. Oleum benedictum. Das Eiß. Doppelter Geist. Geist der doppelten Natur. Versalzenes Meer. Feuriger Geist. Uberköstliches Königliches Bad. Das geistliche Wasser des Adlers und Drachens. Spiritus & aqua Vitæ. Subjectum omnis mirabilitatis. Der Leben dige Brunnen. Aqua Saturni.

Ein

Ein Spagyrus muß vornehmlich wissen, wie man alle Metalla und Mineralia regulariter in Materiam primam bringe, denn solches ist das Fundament (nach Anleitung Monte-Snyders) aller Mineralischen und Metallischen Radical-Zerstörung. Diese Reduction aber geschiehet, wenn man die Mineralischen Astra dem Philosophischen Himmel einverleibet, so bekommt das Metall die Gestalt eines Königlichen Minerals, dahero kan das Sympathetische Feuer gar leichtlich dessen Glieder zerreissen. Dieses brennende Feuer ist ein Stück von den Elementis Magicis, denn es ist componirt aus einem lufftigen Salz, truckner Oeligkeit, und vegetabilischen Erde, wird von Joh. de Monte-Snydern (nach Theophrasti Anleitung) Pingues adole Verbenas genennet, durch dieses kan jedes Metall via sicca aufgelöset werden, da sich denn erstlich die Seele, und nach geschehener reverberation das Salz dem verliebten und streitbaren Marti oder arbeitsamen Philosopho in dem gemeinen wässerigen Element zu erkennen giebet; Wie viel Theil des Fulm. Inf. zur Destruction nöthig sind, wird jeder, so das vorhergehende verstanden, leichtlich erfahren können, denn die Vernunfft saget, daß zu de-

nen fixen und harten Metallen mehr Theile, als zum leichtflüssigen, erfordert werden. Was die confortirten Alcalischen Salze, auch an statt des Fulm. verrichten können, stelle ich jedes Experienz anheim. Das Zeichen, wenn das Metall gänzlich zerrissen, wird die Natur offenbaren: Wann der hellblinkende Glanz, so über der Höhle (Schmelztiegel) schwebete, sich nicht mehr sehen lässet, so ist nöthig zu eilen, sonst wird die Materia zu einer harten glasigten Massa, alsdann liegt der rechte Handgriff daran, wie der gesegnete Philosophus saget: Recipe abermals, vermisch und laß fliessen, so ist alles offen, ꝛc. Denn wirst du diese am selben Orte beschriebene Röthe erkennen, und dich erfreuen. Ein mehrers ist zu Zerstörung aller Metallen nicht nöthig zu wissen, denn also kan man in wenig Stunden eine grosse Menge des Goldes zerstören, und seinen Sulphur erlangen, daraus vermittelst des Spiritus Mercurii das Aurum potabile kan gemacht werden.

Der Spiritus Mercurii Philosophicus ist in des IOH. de MONTE-SNYDERS Schrifften etlichemal mit dem gemeinen und in Officinis gebräuchlichen Namen genennet, denn es ist ein Menstruum duplicatum, so aus dem Adler

und

und Drachen, das ist, aus allen Metallischen Mineralien und Philosophischen Salarmoniac oder gefederten Mercurio; wie auch aus der materia prima, und der grossen Welt allein, kan verfertiget werden. Alsdenn heisset es das rechte Königliche Bad, darinne sich das Metallische Salz und Schwefel zu reinigen pfleget. Wer aus dem mit güldischen Geblüte essensificirten Spiritu zum andernmal mit dem Arcano Tartarisato eine Tinctur ziehet, wird keine schlechte Medicin erlangen.

Der Sulphur der Metal muß alle verbrennlich seyn. Denn ob gleich die Philosophi sagen, das daß Gold ein unverbrennlich Geblüte in sich führe, so ist doch dieses zu verstehen, so lange der Sulphur mit dem Salze verbunden ist. Dahero, woferne die von Philosophis attribuirten Eigenschafften dem Metallischen Schwefel zukommen sollen, so muß er von aller Salzigkeit gereiniget seyn. Dieses wird derjenige, welcher so weit kommen ist, daß er die Sulphura Metallica verfertigen kan, auch leichtlich finden.

Die rechte Clarification des Salzes soll durch Spiritum Vini geschehen, weil sich aber kein Brandtewein mit einem vitriolischen Salz vermischen läst, so ist ein besonderes Medium

von

von nöthen, welches die Philosophi verschwiegen haben, doch weil ich weiß, daß alle fixesten Salze durch gemein Wasser gänzlich in Lufft zu resolviren sind, so habe ich auch gefunden, wie sich die Metallische Erde mit dem lufftigen vegetabilischen Geiste vermischen und clarificiren lasse. Eines muß ich allhier erinnern, daß ingemein bey dem Venerischen Salze etwas von Metallischer Substanz verbunden bleibet, welches sich auch reduciren lässet, doch stehet mir nicht an, den gesegneten Monte-Snyder einer Unwissenheit zu beschuldigen, absonderlich weil ich weiß, daß die Metallischen Salia, welche in Gestalt eines Vitriols erscheinen, sowohl wegen ihrer Leichtflüssigkeit, als Fixigkeit, von andern Vitriol gar weit unterschieden sind.

GOtt hat gefallen, mir so viel, als ich beschrieben habe, und auch sonst viel gutes zu zeigen, welchem ich zuförderst die Ehre gebe, weil alle gute Gaben von ihm herkommen, und der Verstand natürlicher Wissenschafften von dem allwissenden GOtt muß erbeten werden. Geneigter Leser! ob ich gleich noch auf andere Weise die Zerstörung der Mineralischen Dinge hätte vorschreiben können, so habe ich doch nur allein die principalste Art zeigen wollen, dar-

aus

aus das Fundament aller Spagyrischen Weißheit herfliesset.

Im vorhergehenden habe ich gedacht, daß die weltliche Glückseligkeit im völligen Besitz der **Gesundheit** und **Reichthums** beruhe, vom ersten habe ich geredet, vom Reichthum aber zu erlangen, kan ich nichts gewisses sagen. Die Philosophi geben zwar vor, daß wer die Destruction der Metallen verstünde, würde auch leicht ihre Regeneration finden können, alleine ich sage frey heraus, daß ich biß diese Stunde, da ich diese Blätter geschrieben, keine Verwandelung der geringen Metallen in Gold und Silber gesehen, gestalt ich sie auch nicht sonderlich gesucht, auch zu verlangen nicht nöthig gehabt habe, denn die Natur ist mit wenigem zu frieden, und derjenige ist reich genug, welcher mit dem, was er hat, vergnüget lebet. Doch stehet mir nicht an, die berühmten Philosophos unverantwortlicher Lügen zu beschuldigen, und alle Metallische Verwandelung in Zweifel zu ziehen, absonderlich indem durch unzehlich viel Exempel zu erweisen ist, daß die geringen Dinge in bessere können gezeitiget werden, auch die Metalla nicht essentialiter, sondern nur paritate, & disparitate principiorum differiren, wie ihre radical Destruction ausweiset.

Ich

Ich will aber niemand sonderlich gerathen haben, daß er alle seine Lebenszeit auf Suchung der Metallischen Verwandlung wende, sondern ich rühme nochmals und commendire des klugen, gesegneten, vortreflichen Joh de Monte-Snyders Schrifften, weil ich aus den zerstöreten Metallen gute Medicamenta gefunden, auch in Physicis daraus sehr viel Gutes erlernet habe. Denn ich suche, meinem Nächsten künfftiger Zeit, absonderlich als ein Medicus, wohl zu dienen, und ist es allerdings nöthig, daß die Medici beflissen seyn mögen auf herrliche, reingeschiedene, und Universal Medicinen, welche citò, jucundè und tutò ihre Würkung verrichten, weil sehr selten der rechte Grund der Krankheit aufs genaueste kan erforschet werden, auch bisweilen mehr als ein Glied krank ist: Die Universal-Medicin aber (wie die Philosophi bezeugen) durchdringet schnell alle Glieder, wie ein Gifft, und restauriret als ein heilsamer geistlicher Balsam aller derselben Defecten. Wen aber seiner Vorfahren vermeinete Dogmata allzusehr verblenden, daß er denket, er dürffte die Universal Medicin nicht gläuben, den wird weder Monte-Snyder, noch ein anderer, von dieser einfältigen Meinung abwenden können. Aber in Wahrheit,

heit, bey etlichen ist noch eine allzugrosse Einfalt, welche alle Mineralische Medicamenta (darinnen doch eine weit concentrirtere Krafft, als in vegetabilischen, beruhet) gänzlich verwerffen; doch Klugdünkende, ich will euch eine gemeine Sache vorstellen: saget, wie das Vinum emeticum würken könne, da doch dem Antimonialischen, darauf es gegossen wird, fast niemals weder an Kräfften, noch Gewichte, etwas abgehet, zeiget mir vegetabilische und animalische Sachen, so ihre Kräffte gleichsam per irradiationem auch also erweisen, so will ich eure Galenische Regeln vor besser, als die Hermetischen halten, wiedrigen Falls werdet ihr mit den ungegründeten Rationibus wenig ausrichten ꝛc. Absonderlich jammert mich derer, welche, durch Begierde überschwenglichen Reichthums angelocket, sich von unverständigen nichtswürdigen Laboranten durch unzehlich viel ungegründete Processe verführen lassen. Die Herrn Nitristen aber, welche den Spiritum Universalem aus der gemeinen Lufft zu fischen sehr bemühet sind, werden vielleicht ihre Netze so lange vergeblich auswerffen, biß sie die Conjunction des doppelten Saturni und Mercurii im Aquario recht brobachten, und daher erkennen, daß die Philosophi die Universal

Ma-

Materia den rechten Spiritum minoris mundi genennet, und selbige dannenhero mit einem sehr merklichen Character bezeichnet haben, davon ich mehr als zu deutlich geredet.

Die natürliche Gesetz befehlen, daß alles was gut ist, gemein sey, und der Auszug der Göttlichen Ordnung bestehet gutes Theils darinne, daß, was man von andern verlanget, solte man seinem Nächsten auch thun. Wolan ich habe dieses alles treuherzig offenbahret, wer aber etwas Gutes aus meiner wohlgemeinten Schrifft erfahren wird, hat GOtt allein die Ehre zu geben, denn gleichwie ich meine Wissenschafft vom Gott umsonst erlanget, also verlange ich auch davor von meinen Nächsten keine sonderbare Dankbarkeit. Geneigter Leser, forsche nicht nach meinem Namen, denn gefället es GOtt, daß ich in Spagyrischen Dingen noch mehr erfahre, so wird mein künfftiger kurzer und wohlgegründeter Tractat (von Schwefel, Salz, und Mercurial Geist) den endlichen Beschluß meiner Spagyrischen Schrifften also vorstellen, daß ich durch die würklichen Dienste, welche ich meinem Nächsten zu leisten denke, nicht werde unbekandt bleiben können.

Du aber gesegneter Johan. de Monte-Snyder, woferne du noch am Leben bist,

wirst

wirst mir verzeihen, daß ich aus Liebe gegen meinen Nächsten dieses offenbaret, denn die Stunde unserer Sterblichkeit ist ungewiß, darum habe ich zu Dienst der anfangenden Liebhaber der Spagyrica dieses aufgeschrieben.

GOtt! der du bist der Anfang und das Ende aller Weißheit, hälff daß ich stätig deinen Namen preisen, und meinem Nächsten dienen möge biß an mein Ende.

Beschluß.

mit Joh. de Mont. neuen Hermetischen Tafel, dadurch

dessen beyder Schrifften Innhalt und Erklärung vorgestellet ist.

Es gläube wer es will, es sey ihm frey gestellt:
Gewiß ich ziele stäts aufs Zeichen dieser Welt.
Der truckene Neptun und Venus machen fliegen
Die Schlange, welche doch sonst stäts muß unten liegen,
Es zwinget Mars die Welt durch Niter und durch Schwebel,
Und Bachus hält die Seel, und schützt des Geistes Nebel,
Der starke Geist regiert, die Seele wirkt darbey,
Gedenk, daß Bachi Sitz, die Erde, nöthig sey.

JOH. de MONTE-SNYDER

Vorrede.

Günstiger Leser.

Da ich mir den Betrug und List, m
welchem die Kinder dieser Welt u
gehen und inficiret seynd, und s
gleichfals ernähren, zu Gemüth gezoge
und die Sentenz gar tieff zu Herzen gefü
ret, daß qui quærit ditari, non erit inn
cens, da ward mein Geist in mir bew
gen, auf Mittel und Wege zu denken, d
mit ich unschuldig, ehrlich leben, und m
nen Nächsten ersprießlich seyn möchte, h
derhalben mich um die Wissenschafft der v
borgenen geheimen Dinge zu der Chymisch
Scienz verfügt, sonderlich weil ich befu
den, daß durch diese Wissenschafft ich ob
offensa divina, meiner Seelen, und m
nem Nächsten am allersichersten dienen u
zu Hülffe kommen könnte.

Und weilen mir GOtt der Allmächti
nach angewandten grossen Spesen und a

gestandener grossen Mühe, mein Gebet erhöret, und mich durch seinen Geist der Wahrheit erleuchtet: Als bin ich bewogen worden, aus wahrer Christlichen Liebe gegen meinem Nächsten dieses mir gnädigst mitgetheiltes Licht nicht unter die Bank oder Tisch zu verstecken, sondern auf den Tisch zu stellen, damit selbiges umher leuchten, und den Leuten dienen möge: Dann ich nicht gesinnet, das empfangene Pfund aus Neid zu vergraben, sondern damit auf das allerbeste Gutes zu würken. Und weilen dieses durch meine Universal-Medicin gar eben geschehen kan, deshalben habe ich dieses opusculum in Druck gehen lassen: Dann das Sprichwort vermeldet, scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciat alter. Bey diesem opusculo aber wird der günstige Leser in Wahrheit unterrichtet, auch befinden, daß ich nicht aus Opinion, sondern aus meiner selbst eigenen Erfahrung geschrieben habe, alles zu Lieb der irrgehenden Liebhaber, und zu Trost der Bresthafften, auch zu Nutzen der Doctoren, welchen allen ich zu Lieb bedacht bin, eine solche Universal-Medicin, nempè ein wahres Aurum Potabile, so nimmermehr kan reducirt werden, zu präpariren, und in Vorrath zu haben, gestalt selbiges die

Bedürfftige hinführo allezeit bey mir finde
werden, wormit ich allbereit wunderlich
Curen verrichtet, nempè in Phthisicis
Haupt-Krankheiten, und andern hitzigen
morbis &c. Welches zu erzehlen unnöthig
erachte, dann sonsten es das Ansehen habe
möchte, ob suchte ich die eitele Ehre, da ich
doch für GOtt bezeuge, daß ich anders
nichts intendire, als dessen Ehre, und mei
nes Nächsten Wohlfahrt, sonsten hätte ich
also kurz und klar keine Offenbah-
rung thun können.

D

DE MEDICINA UNIVERSALI.

Wie ein wahrer Liebhaber dieser hohen Geheimnüß muß beschaffen und gesinnet seyn.

Alle diejenige, so in diesem Licht der Natur wandern wollen, müssen vor allem, so viel möglich, ein reines unbeflecktes Gewissen, und eine stätige heilige Intention haben, müssen auch unverdrossen, beständig, darneben zum höchsten verschwiegen, und der Nüchterkeit ergeben seyn, dann in einem vollem, bedechtem, unreinem, besudelten Herzen findet der Geist der Weißheit, nempè der Geist Gottes, keine Ruhe noch Verbleiben, und ausserhalb der göttlichen Gnaden, und Einsprechung des H. Geistes ist in der Chymischen Scienz nichts zu verhoffen, welches der Seelen und dem Nächsten ersprießlich seyn könnte, dahero ist auch ein gemeines Sprichwort entstanden, die Chy-

mia findet einen frommen, oder macht einen frommen Menschen: Dann je näher einer zu der Erkänntnüß der zeitlichen zergänglichen Dingen kommt, je näher derselbe zu dem Schöpffer und dessen Erkänntnüß gelangt: Und je besser einer seinen und aller Dingen Schöpffer erkennet, je inbrünstiger derselbe seinen Creator liebet und sich dessen Willen zu conformiren bemühet.

GOtt der Allmächtige ist das A und O, der Anfang und das gewünschte Ende, der Scopus unsers Vorhabens, welcher uns durch sein Göttliches Licht zu dem Scopo führen und leuchten muß: Selig aber seynd diejenige, welche dieses Licht mit ihrer fleischlichen Vernunfft fassen, dadurch illuminirt, und von den Irrthumen abgeführet werden. Und ob es darzu käme, daß aus menschlicher Schwachheit du, O wahrer und getreuer Liebhaber, durch die stätige Anfechtung des höllischen Drachens von dem Licht in die Finsternüß der Sünden fielest, solt du deshalben nicht verzagen, sondern alsobald mit dem verlohrnen Sohn wieder zum Vater kehren, deine Sünde bereuen, und um Gnad und Verzeihung bitten: Dann wisse in höchster Wahrheit, daß es menschlich sey, sündigen und teuffelisch dabey verharren: Divinum autem est semper parcere & condonare. Derohalben verzweiffele nicht, verharre in dei-

nem propoſito, cum etiam Deus majora gratis, ingratis dare novit & conſuevit, Und hierbey ſolſt du gedenken, daß einen guten Willen haben, GOtt dem Allmächtigen ein heiliges Opfer iſt: Dann nach dem Willen folget endlich die That, hinc illud Proverbium: Dum deſunt vires, tamen eſt laudanda voluntas.

Die Engel des HErrn haben auch nicht ohne Urſach bey der Menſchwerdung unſers Erlöſers Chriſti JEſu geſnngen, Gloria in excelſis Deo, in terra pax, in hominibus bona voluntas. O HErr, gleich wie wir denen, ſo uns beleidiget, und uns noch weiters beleidigen werden, die begangene und zukünfftige Miſſethat vergeben, und zu vergeben willens ſeyn, vergieb und gieb uns, gleich wie wir geben und vergeben, alſo wird unſer guter Wille tauſendfältig belohnet.

Die Verſchwiegenheit iſt auch ein Hauptſtück in unſerer Scienz, dann ob ſchon du für deine Perſon wegen dieſer erlangten Gnaden dich undankbar gegen deinem gütigen GOtt erzeigen würdeſt, und das Heiligthum entheiligen thäteſt, ſo geſchicht ſelbiges nur von deiner Perſon allein, und biſt nur gehalten vor dem ſtrengen Urtheil GOttes an jenem grauſamen d luvio

ignis deine eigene begangene Fehler zu vertheidigen und zu bedauren.

Wann du aber auch darneben also boßhafftig und gottloß seyn wolteſt, und dieſen dir anvertrauten Schatz den Dieben, Räubern, unt Tyrannen zuſtellen und offenbaren würdeſt: So müſteſt du auch alle das Uebel, ſo von dieſen begangen wird, auf dich nehmen, und eben als hätteſt du ſelbiges für deine Perſon begangen, darüber deine Nebenſtraffe empfangen.

Derohalben ſey bedachtſam, halt das wahre Licht, welches die Finſternüß unſers Gemüths erleuchtet, ſtätig für Augen, thu gutes, ſo viel dir möglich, und bitte inſtändig um dieſe Gnade, ſo wird der Höchſte ſelbige mittheilen, und deine Augen eröffnen, daß du klärlich verſtehen mögeſt, alles was ich zu deiner wahren Inſtruction allhie tractiren werde: Denn die ewige Wahrheit hat dir befohlen zu bitten, und auch verſprochen zu geben: Nefas ergo eſt, cum Deus ſit veritas inviolabilis & Salus infallibilis fidelibus, dubitare de petitionis efficacia. Zudem ſagt auch Chriſtus der HErr; Bißher habt ihr nichts in meinem Namen begehrt, alles was ihr in meinem Namen bitten werdet, daſſelbige wird euch der himmliſche Vater, welcher im Himmel iſt, geben. Und das um die Ehre und Würdigkeit ſeines

hei-

heiligen Namens, quia invocatum est nomen ejus super nos, tam terribile, amabile & admirabile, quod est ad salutem omnium fidelium in æternum laudabile, Amen.

Caput I.

De Menstruo Universali omnium Metallorum & Mineralium.

Allhier in diesem Capitel werde ich den günstigen und geneigten Liebhabern in höchster Wahrheit mit treuem Herzen berichten, und sie unterweisen, und zwar mit einfältigen Worten, welche ad literam zu verstehen seynd, derhalben habe acht auf meine Wort, und wiederhole die Lection so offte, biß du den gründlichen Bericht und wahren Verstand dieses Libelli erlanget hast.

Wisse, daß zwey Solutiones bey den Philosophis gefunden werden, die erste Solution ist, wann die materia per materiam primam in materiam primam, nempè in seine drey anfangende Dinge gebracht wird, als in ein truckenes Wasser, welches nicht allein Mercurius, sondern auch Sulphur genennet wird.

Die truckene Solution geschicht durch die Magische Elementen im offenen Feuer.

Die andere aber durch den Astralischen Saamen, welcher ist ein truckener liquor, qui instar ceræ fluit atque liquescit: Bey dieser Solution spüret man abermahls eine Separation, dann das Menstruum nimmt nur die edelste Seele aus dem Sulphure Metallico jam priùs adepto an und zu sich, und das mit Hinterlassung etliche fæcum. Und eben wie dieses Menstruum sich gegen dem Sulphure verhält, also erzeiget es sich auch gegen des Sulphuris Magneten, nehmlich dem Salz, dann diese seynd von seinem Geblüt und Statu herkommen, dahero wirket dieses Metallische Feuer nur allein in seines gleichen, nimmt nichts undienliches an, bleibt tanquam solvens inseparabiliter bey seinem soluto; Wie und womit nun diese beyde hochtheure Reductiones und Solutiones zu gehen, wirst du aus nachgehendem Bericht vernehmen, nempè durch die Magische Elementen.

Caput II.

De Elementis in genere.

Die vier Elementen seynd die erste Fundamenta aller Cörperlichen Dinge, dann hieraus seynd alle Elementata herkommen, und gleich-

gleichfalls aus einer Mutter in diese Welt gebohren und förmlich worden, und wann die Elementata corrumpirt werden, resolviren dieselbe sich wieder in die Elementen: Von diesen sichtbaren Elementen aber ist keines per se existens und pur, sondern secundum majus & minus vermischt, suntque in se invicem transmutabilia; Dann aus der Erden wird Wasser, und wiederum Erde; aus dem evaporirten Wasser wird Lufft, und aus der Condensation der Lufft wird abermals Wasser; Aus der angezündeten Lufft wird Feuer, dieses Feuer wird per exstinctionem zu Wasser, und dieses Wasser wird durch grosse Kälte zu Erde, und durch Hitze zu einem Stein oder Schwefel, dieses alles geschicht durch der Elementen widerwertige und übereinstimmende Qualitäten: Durch die widerwertige Qualitäten erfolgt die Antipathia oder Streit, aus den übereinstimmenden qualitatibus aber tanquam per Sympathiam erfolgt der Beystand und die Victoria, das ist die Destruction, quæ est causa novæ generationis.

Dahero ist und bleibt es die unwiderstrebliche gründliche Wahrheit, daß alles quod est hic inferius aus dem Elementen gebohren, auch eins in das andere zu verwandeln ist, und daß ein jedes Elementatum durch seine eigene con-

trare-

trare und übereinstimmende Qualitäten destruirt, und also unter einer anderen Form wieder in seine Elementen resolviret wird: Dann die Destruction ist anders nichts, als eine Abschaffung der alten Formen, und auch Verkehrung der Qualitäten in eine neue Form, und besseres Wesen.

Gleich wie nun alles was unter dem Mond ist, von den groben sichtbarlichen Elementen seinen Ursprung hat: Also eben haben auch die Elementen ihren Ursprung à suis superioribus, nam quemadmodum in Archetypo Mundo omnia in omnibus sunt, sic in hoc corporeo Mundo omnia in omnibus reperiuntur, modis tamen diversis pro natura suscipientium, und auf diese Weise seynd die Elementen nicht allein in den himmlischen Corporibus, sondern auch in den Engeln ꝛc. In inferiori mundo seynd es grobe Formen und Material-Elementen, droben aber seynd sie aus ihrer eigenen Krafft und Natur auf eine vortrefliche himmlische Weise, und hiervon haben unsere grobe Materialische Elementen ihren Anfang.

Dann das Feuer hat seinen Ursprung ex Sole, Marte, und deren Domiciliis: die Luft à Jove & Venere: Das Wasser à Saturno & Mercurio: Die Erde nun hat ihren An-

fang

fang von der Luna und diesen allen, dann die Erde ist ein Receptaculum der himmlischen Influentien, und wieder eine Gebärerinn aller Mineralien und Vegetabilien ꝛc. Durch Hülff der Elementen, und diese seyn, sage ich, in den obern ideæ producendorum, in intelligentiis distributæ potestates, in cœlis virtutes, in inferioribus crassiores formæ, hinc materia nostra generata est, und ist begabet mit widerwärtigen und inconvenienten Qualitäten, darvon erfolgt die Corruption aller Mineralien, Vegetabilien, und Animalien, bey dem letzten wird die Corruption der Tod genannt.

Nachdeme aber in einem Elementato die qualitates accordiren, diesem nach seynd dieselbe fix oder unfix, das ist, schwer oder leichtlich zu resolviren: Gold und Silber seyn beyde fixa corpora, sonderlich das Gold, in welchem die qualitates Elementorum mit solcher Harmonia übereinstimmen, und concordiren, daß keine die Præeminenz oder die Herrschung hat. Solte nun das Gold corrumpirt werden, so muß ein Elementum die Herrschung und das Regiment erhalten, wider seinen Feind, den unterdrucken, oder vertilgen, und totaliter triumphiren, dieses geschicht durch Hülff der übereinstimmenden Qualitäten durch seines gleichen

chen ꝛc. Wann nehmlich ein Elementum in dem Solarischen Leib gespeiset, angereitzet, entzündet, und beweget wird, daß es dahero Nothhalber wegen empfangenen Beystand à fuo simili, wider seinen Gegentheil streiten und triumphiren kan. Man spürt, daß viel Feuer das Wasser als seinen Feind überwindet und in die Luft treibt, viel Wasser aber unterdrucket und tilget das Feuer aus.

Also auch, wann der Sulphur Solis überflüssig gespeiset, und durch Schwebel entzündet wird, so wird die Verbindung geschwächt und muß der bindende Geist, nempè aqua Mercurialis wegen Vielheit des Feuers vertrucknen, und sich in ein ander Element verwandeln, welches mit ihme, jedoch in einer Qualität übereinstimmet, dahero dann selbiges von dem nächsten Elemento alsobald aufgenommen, und in des Recipientis Natur verwandelt wird.

Dieses ist die Scheidung, die Seele ist dilatirt, und hat sich von ihren Banden entlediget, und streitet nunmehr wider ihren eigenen Leib, und wann du nun nicht alsbald dem Leibe zu statten kommest, so will die Seele diesen irrdischen Leib auch verlassen, und sich gleichfalls in ein anderes Elementum resolviren, nempe in aërem, weilen es mit seiner ersten Qualität

ca-

caloris, mit der andern Qualität der Lufft, quæ est equidem calida, übereinstimmet, also zerstöhret und gebiehret ein Element allzeit ein ander Elementum, dieses geschicht ohne Unterlas, auch in den Gebirgen, sonsten könnte keine Melioration erfolgen: Darbey will ich es auf dißmal bewenden lassen von den Elementen in genere zu tractiren, und mich zu dem feurigen magischen Elemento wenden, welches ich, weilen es dreyfachig ist, oder drey Geschlecht hat, folgends gründlich erklären werde.

Caput III.

De Elementis Magicis,

Das ist,

Von dem dreyfachen Feuer der uralten Weisen.

Die Philosophi noch Chymici können in alle Ewigkeit keine wahre rechte unreducirliche Solution zu wege bringen ohne diese drey geheimen Feuer, darvon das erste Feuer das Metall in den Fluß bringen muß.

Das andere aber hat eine Sympathiam mit dem Metallischen Feuer, und ob dieses gleichfalls zweyfachig oder doppelt ist, so will ich es doch

doch für einfach nehmen, und nicht ansehen, daß sie contrariam naturam haben in qualitatibus, sondern nur das attendiren, daß dieselbe einen effectum in meinem Vorhaben verrichten. Dieses zweyte Feuer nun zündet den Metallischen Sulphur an, und vermehret das Elementum Ignis in dem Metallischen Leibe.

Das dritte Feuer ist ein kalt Metallisch Feuer, einem Mercurio fast zu vergleichen, dann es durchwandert das Metall als ein Geist, befördert, daß das Sympathische Feuer in toto durchdringen, und die animam an allen Enden entzünden kan, macht das Metall porosum, schleust auf und zu, ist der Anfang und das Ende, der erste und letzte Schlüssel, in summa, ist das fundamentum totius operis, dann es ist auch ein vehiculum des Sympathischen Feuers, und wird von diesem Feuer zerstöhret, corrumpirt. Dieses kommt von der Antipathia & Sympathia, dann das brennende Feuer ist dem kalten Metallischen Feuer in der Seitenlinea verwandt, und es ist ein doppelt Feuer uti superius dixi, dem Sulphure und Mercurio oder Schlangen selbsten zu vergleichen und zugethan, wird von den Philosophis Sulphur & Nitrum genannt, und darbey haben die Philosophi allzeit das doppelte Sympathische Feuer verstanden, weilen es

zwey

wey wiederwärtige qualitates nachführet: Dann es ist kalt und warm, feucht und trucken, dahero dann selbiges für das rechte Menstruum Universale, ja für die Materiam primam selbst zu halten ist, weilen hier in diesem liquori sicco, woraus der Mercurius Philosophorum bereitet wird, die Metallen gern und leichtlich zergehen, ohne daß etwann das Centrum darbey verrücket wird.

Die Radical-Solution muß also beschaffen seyn, daß sie durch kein Mittel wieder in ihre vorige Gestalt und Form zu bringen, und hierbey muß dieselbe dannoch die Metallische Natur und Eigenschafft behalten, dieses ist das vornehmste Stück, welches ich erfahren habe, und ad oculum in gar kurzer Zeit demonstriren könnte: Dann durch meine Destruction findet man alsobald und zuförderst den Sulphur, darnacher das Salz, der Mercurius, welcher dieser beyder vinculum gewesen ist, ist auch ad manus, die Metallische Eigenschafft ist in allen: Dann der Sulphur aurificirt, das Salz und Mercurius färben beyde ꝛc. Wirst du nun diese beyde letzte Feuer, durch welche diese Destruction geschehen muß, recht erkennen, und die Seele in dem Feuer nicht verbrennen lassen, und zu Lufft machen, so hast du dein intentum erlangt: Aber traue mir, hierinnen wirst du

eine harte Naß zu krachen finden, derohalb
gedenke vor dich, und nicht hinter dich: Un
gleich wie du durch die Vermehrung des Sym
pathischen Feuers der Metallen Feuer angezün
det, und eine Destruction oder Scheidung zu
wege gebracht hast: Eben also must du auch
durch einander Element die Seele Cörperlich
machen, und verhinderen, daß dieselbe sich
nicht in Lufft verwandele, hierzu must du dir
ein Element erwehlen, welches der Lufft totali
ter vel in maximis zu wieder ist, dieses ver
richtet die Erde, welche nicht als durch Mittel
des Wassers kan zu Lufft werden: Dann ab
extremo ad extremum non datur pro
gressus, nisi per medium, dieses Mittel ist
die Lufft.

Du hast vorher verstanden, daß der Mer
curius tanquam vinculum, zum ersten ist in
ein ander Element resolvirt, dahero hast du nun
zwey Elementen übrig, nempe Feuer und Er
de, willst du dieses conserviren, so augmentire
re die Solarische Erde, das ist, das Solari
sche Corpus, hierinnen verkriecht sich das Feu
er vor dem brennenden Sympathischen, welches
du an einem gewissen Zeichen erkennen und ab
nehmen kanst, und wann das Zeichen dir vor
kommen ist, so must du mit grosser Behändig
keit die angezündete Seele mit ihrem Leib an
der

dem Feuer entledigen, sonsten behälst du nur ein todt Corpus, wie ein Electrum anzusehen. Der Handgriff, so hierzu erfordert wird, ist nicht möglich zu beschreiben. Auf solche und keine andere Weise ist die Seele, durch ein Metallisches Magnetisches Corpus zu erretten. Der Seelen-Magnet ist das Salz, in diesem Netz werden die vornehmste Elementen gefangen, und diese beyde haben den Dritten auch bey und in sich, aber auf eine sonderliche Weise, und wo der Metallischer Sulphur extrahirt wird, wie ich docirt habe, allda wird auch zugleich sein edelster Mercurius mit ausgezogen, weilen allezeit eines des andern Magnet ist, und ungern voneinander scheiden.

Der Mercurius und Sulphur seynd einander gar nahe verwandt, dieses haben die Weisen uns verständiget durch den Character Mercurii & Sulphuris, welche beyde das Creutz in ihren Wappen unter sich nachführen, darmit anzudeuten, daß sie befreundet, auch dem irrdischen Creutz nicht unterworffen seyn wollen, sondern tanquam Spiritus über sich zu fliegen gesinnet seyn. Der Sulphur ist ein feuriges Element u. ist derselbige dahero mit dem Character des Feuers bezeichnet, dann derselbe ist lauter Feuer, und in toto combustibel, alles was brennet, ist Sulphur

und muß darvor erkannt werden. Der Mercurius ist auch lauter Hitz und Feuer, welches sein Corpus gleichfalls in stätigem Fluß erhält, sein Feuer aber ist ein Mineralisches Metallisches Feuer, welches brennet und nicht verbrennet, und nur von den Philosophis kan angezündet werden durch das Beylager, und amore Veneris, &c. und darnach ist er dann geschickt den kalten Saturnum zu erwärmen, dann er seine Coagulation von ihme zu gewarten hat, und die Philosophi sagen, die Coagulation Mercurii findet man im Saturno.

Die Weisen haben allezeit durch den Sulphur die Seele, und durch Mercurium den Geist verstanden: Und gleich wie diese beyde schwerlich können separiret werden, also kan auch Spiritus & Anima ohne Nachtheil nicht geschieden werden.

Durch Sulphur wird das Feuer, und durch Mercurium die Luft verstanden, dieses geschicht daher, weilen sie beyde mit Feuer und Luft concordiren: dann der gemeine Sulphur ist warm und trucken, und ist in diesen Qualitäten dem Feuer zu vergleichen.

Der Mercurius ist feucht und warm, hiermit stimmet er überein mit der Luft: Und obwohl der Mercurius das aller ponderoseste Astrum ist, so will derselbige dannoch der al-

ler-

lerleichteste seyn und dem brennenden Feuer entgehen, über sich steigen, und sich in ein ander Elementum resolviren, nempé in aërem, und bleibt also recht der Lufft verglichen, dann wie der Schwefel durchs Feuer verstanden wird, also muß durch das Nitrum die Luft verstanden werden, und vice versa, weilen in Mercurio zwey Elementen, als Feuer und Luft am meisten und augenscheinlich gefunden werden, und auch beyde auswendig kalt, inwendig aber feurig und hitzig seynd.

Hierinnen nun ist der ganze Zweck, daß man weiß, dieses recht zu unterscheiden, und das figurirte an statt des geschriebenen Dinges zu erwählen. Ich habe allhier so deutlich und gründlich von dem Philosophischen Feuer geredet, als mir immer möglich gewesen, und sage dir hiermit abermahls, weilen der Sulphur mit dem Feuer, das Feuer mit dem Mercurio, und der Mercurius mit der Lufft, diese aber mit dem Nitro übereinstimmen, und in ihren qualitatibus Elementariis durch eine sonderbare Harmonia concordiren: Also ist es billich, daß deren Characteren sich auch vergleichen, sonderlich weilen diese in der Erden gebohren und formlich worden; Derhalben seynd Nitrum und Sulphur singulariter den Metallen zugethan, und ihnen in linea collaterali verwandt.

Man siehet wie der Spiritus Nitri & Sulphuris die Metallen angreifft; und zu einem Vitriol machen kan, solches ist warlich auch hoch zu verwundern, und Nachdenkens werth.

Dieses ist zwar mein Intent nicht, sondern mein Intent ist, daß du lernest Unterscheid gebrauchen, unter dem Feuer, Sulphur, Mercurio, und Luft, wie auch unter dem vegetabilischen salzenen Nitro, und Spiritu Tartari, und dessen clarificirten und confortirten Salze.

Denn obwohl der Tartarus ein Vegetabile ist, so hat jedoch der Urheber der Natur dieses Vegetabel mit den Mineralibus auf sonderliche Weise befreundet, und ihme eine wunderliche Eigenschaft mitgetheilet, so, daß dieses Vegetabel dem Nitro nichts bevor giebt, unerachtet, daß das Nitrum ratione circuli & caloris der Sonnen zu vergleichen, und zugethan ist: So ist der Tartarus ratione quadrati sive cubi der Erden zu vergleichen, dann er hat ohne dem eine truckene irrdische Eigenschafft, wird ein Vegetabilischer Acker genannt, hat eine sonderbare Sympathiam mit dem Salle Metallorum halten sich Magneticè gegen einander, darum das Semen Metallorum wird in dieser Vegetabilischen Erden erhalten, und wider seine Feinde manutenirt. Aller Saamen Feind ist das verbrennliche Feuer, und des Tartari Feind ist

der gemeine Salarmoniac. Der Tartarus verbessert die Metallen, macht dieselbe geschmeidig, ergo accordirt er mit dem Metallischen Salz, welches per Tartarum vermehret wird. Dann die Vielheit des Salzes ist der Metallen Geschmeidigkeit; Und so nun ein Metall durch den Tartarum geschmeidig wird, so muß ja wahr seyn, daß sein Salz zugenommen. Durch Hülff des Tartari werden die Metallen in einen lebendigen Mercurium verwandelt, das kommt daher, wann das Salz in quantitate zunimmt, fängt die Erde an zu regieren, zerbricht den Band, dann in deme die Erde zunimmt, muß sich der Geist qui est Spiritus intensus, non extensus, zu weit extendiren, verursacht eine Zertrennung, dann er zeucht sich Augenscheinlich zusammen in einen lebendigen Mercurium, weilen die Erde die Oberhand erhalten, und jenem, der da durch die Seele den irrdischen Leib vor diesem regiert hatte, nunmehr das Regiment abgenommen.

Gleichwie sich die Erde mit der Luft verhält, also verhält sich auch das Salz mit dem Geist, und wie die Luft ist das Mittel dem Feuer und der Erden, eben also ist der Weisen ruha ein Mittel zwischen Leib und Seele, das wahre medium conjungendi animam cum corpore, und dieses medium, davon ich rede, ist einem

doppelten feurigen Mann zu vergleichen, in dem grossen Philosophischen Werk ist der doppelt und nunmehr ein Hermaphrodit wegen seines empfangenen feurigen vivacitet, dann das Leben bestehet in dem Feuer, welches von niemand, dann nur allein aus ihm selber lebt und sich bewegt, ꝛc.

Damit ich aber ad rem und zu meinem Vorhaben komme, so wisse, daß das Mineralische und Metallische Feuer an und vor ihm selbst die Materia prima ist, so da gefunden wird in minera Saturni, als in seinem Receptaculo oder Universal Hause, aus diesem seinem Universal Hause muß derselbige bißweilen abweichen, aus Beängstnüß des fliegenden feurigen Drachens, so die Wohnung des kalten Saturni dermassen entzündet, daß er darinnen sterben, und seinen Geist übergeben muß, kanst du nun diesen geseelten Geist in einem Recipienten fangen, so hast du tali modo, sag ich, das Universal-Menstruum, ein heimliches Astralisches Feuer, welches die Gestalt eines truckenen, und zugleich feuchten Metallischen Wassers hat, und darbey am Gewichte über alle Massen schwer und leicht ist. Dieses ist, sage ich abermal in höchster Wahrheit, das Menstruum Universale seu Philosophorum, welches sich mit keinem Dinge vermischen läst, als was von seiner Natur

und

und Geblüt herrühren thut. Dieses ist der rechte Separator und wahre Chymicus, welcher da scheidet zum zweytenmahl die Unreinigkeiten der Metallischen Sulphuren ꝛc. Heist mit seinem rechten Namen Spiritus Vitæ, er tödtet und macht lebendig, ist eine glorificirte Auferstehung aller Metallen, ist an Gestalt einem doppelten Mercurial-Wasser nicht ungleich, welches auch sonsten Spiritus acidus und doppeltes Corrosiv genannt wird. Durch diesen Spiritum allein, und durch keinen andern, kan die Seel des Königs in ein Oleum gebracht werden; Und gleichwie das Metallische Salz der Beständigkeit und der Erhärtung der Metallen eine Ursach ist, also ist auch der vorgemeldte Spiritus, das warm erfrorene Wasser eine Ursach der rechten und Radical Auflösung Sulphuris & Salis, zu dem auch das gewünschte medium conjungendi animam cum suo corpore; Der Hermaphroditische Geist aber führet die animam in seinen Bauch, und bringt dieselbe in den clarificirten Leib, nempè in das gereinigte Metallische Salz, dieses wird nebenst seinem Schwefel aufgeschlossen, und in ein braunrothes Oleum resolvirt; Hieraus wird der Raben-Kopf gebohren, das ist das erste Zeichen, und pflegt gemeiniglich was Wunders zu erfolgen, wann die Sonn und Mond verfinstert

werden, denn wird der Großmächtige gebohren, welcher das geistliche und weltliche Recht in seinen Händen führet ꝛc. Dieses Zeichen bedeutet die Conception und Conjunction des Astralischen Saamens, hernacher aber ergreifft das Salz in seiner Würkung das Solvens, und den Saamen oder Sulphur an, bringt selbige in seine Natur, das ist, in einen truckenen harten Leib, so hernacher durch gebührliche Handreichung des Vulcani in eine hochweise, und endlich rothe fixe Medicin kan gebracht werden: Man muß aber sonderliche Achtung geben auf des Feuers Regierung, dieselbe muß stätig in suo gradu verbleiben, und niemals stille halten: Dann deficiente calore naturali muß der Tod folgen, und entstehet eine unzeitige Geburth, und das gar Unzeitige würket nach seiner Natur ꝛc.

Und gleich wie das Feuer muß beobachtet werden, eben also muß auch das Sigillum Hermetis wohl aufgedruckt und veste verpietschieret seyn, damit das Solvens bey seinem Solute bleiben, und sich damit figiren müsse: Dann das Solvens heisset nicht umsonst Aqua permanens, sondern darum, daß es darbey bleiben, und zu einem Evestro werden soll. Wie wollte ich nun dieses klärer beschreiben können, dann durch jetzo vorgemeldte äusserliche Effecten und Qualitäten, ꝛc. Wer diese beyde, nem-

pe truckene und feuchte solutiones per materiam primam in materiam primam gedenkt zu erlangen, derselbige muß sonderlich Achtung geben auf die die Qualitäten der Elementen, uti latius hactenus & superius dixi, und sonderlich aufmerken auf das Sympathische und kalte Metallische Feuer.

Wann du nun durch mich rechte Erkänntnüß der Sympathischen Magischen Elementen erlangt hast, so darffst du kühnlich die Welt durchgehen, die Gruben allenthalben examiniren und visitiren: Du must aber dein Gemüth nicht über dich erheben, sondern nach meiner Lehr bey der Erden stättig verbleiben in aller Demuth: denn die Erde ist eine Gebährerin aller Mineralien und Vegetabilien, und ist neben diesem eine Erhalterin aller Dinge und auch eine Ernehrerin vieler Animalien.

Allhier muß ich abermals eine Erinnerung thun, daß die Philosophi allzeit, wann sie von der Erden geredet, anders nichts als das Corpus, und durch das Corpus das Salz allein verstanden haben.

Wer diesen Verstand recht fasset, und sich nach meiner Lehr darinnen übet, der findet darinnen alles in allem, auch alles in einem, und eines in allen, das ist, er findet materiam primam, proximam & remotam in una materia latitantem.

Die

Die Philosophi sagen, Visita interiora terræ, rectificando invenies occultum lapidem, veram medicinam. Hæc est terra Adamica. Diese halte stätig vor Augen darinnen findest du die Weißheit, dann du wirst innen werden, auf was Weise, und wie in dem Erdboden die Metallen gewirket und förmlich werden, nempè in den Officinis und Gruben der Erden: Du wirst auch sehen und erfahren, wie das Zergängliche von dem Unzergänglichen zu unterscheiden und zu separiren ist, und sage ich dir zum Beschluß, daß du hiermit die Herrlichkeit der Welt erstritten, und dir dieselbe unterthänig gemacht, dieses kan nicht geschehen, du clarificirest dann die Erde, das ist, wie ich gesagt habe, ihr Salz, dann die Philosophi verstehen durch die Erde das Salz, & Sal Metallorum est Lapis Philosophorum, ich aber will es jetzo also nicht verstanden haben.

Caput IV.

Von der Destruction der Metallen, und Reduction in die drey anfangenden Dinge.

Ohne Corruption ist keine Auferstehung noch Glorification oder Multiplication zu ver-

verhoffen, dann die Corruption ist der höchste Gradus, und der erste Anfang einer neuen Generation und Multiplication, dahero wollen wir allhie als von dem principalsten Punct handeln, nemlich von der Destruction und Reduction in materiam primam.

Diese Destruction aber und Corruption kan anderer Gestalt nicht geschehen, als allein mit diesem Dinge, daraus die Materia gangen und gebohren, und darein dieselbe wieder gehen soll, denn in einem jeden Dinge ist die Ursach seiner Gebährung, und auch die Ursach seiner Zerstöhrung, die letzte Ursache müssen die Chymici sonderlich beobachten.

Derhalben, so du Vorhabens bist deinen Saamen in den Metallen zu multipliciren, oder sonsten eine Universal-Medicin zu präpariren, so sey berichtet, daß dieser Saamen auch aus dem Metall, welches du multipliciren oder säen willst, muß gezogen werden, durch Hülfe des Astralischen Universal-Saamens, welcher ist ein Mercurialischer Geist, und Sulphurische Seele, davon ich bevor geredet, und nachgehends weiters tractiren werde, jetzo aber will ich reden, und nicht mehr vor die Hand nehmen, dann allein die materiam Metallicam, und weilen diese materia zweyfachig ist,

als

als wolleſt du deswegen folgenden Bericht von mir empfangen.

Daß die Philoſophi nur zwey Metalle haben, daraus dieſelben das groſſe Werk und Universal zu machen pflegen, deren Eins das allererſte: Das andere aber das letzte Metall genannt wird.

Das erſte Metall iſt dasjenige, da die Natura Metallica anfängt, und heiſt materia prima: Dann dieſe hat den fortſchreitenden Metalliſchen Saamen in Metalliſcher Form und Eigenſchafft von der himmliſchen Influenz zum erſtenmahl erlangt.

Das andere aber und das letzte Metall, iſt dasjenige, da die Natur aufhöret zu würken und gleichfalls ſtill ſtehen muß, und keinen weitern Progres haben kan: Allwo nun die Natur aufhöret und ſtill ſtehet, da fängt die Kunſt allererſt an, macht die Natur zu ihrer Dienerinn, dann dieſelbe muß der Kunſt gehorchen und ihr zu Dienſten ſtehen, wann nemlich die Kunſt ſich natürlicher Mittel bedienet.

Die Natur ſtehet ſtill, und höret auf zu würken in dem Golde, das iſt das Ende aller Metallen, weiter oder höher kan die Natur kein Metall per ſe bringen, dann dieſes iſt aus den drey anfangenden Dingen in eine reine beſtändige Coagula-

tion

tion und Fixation gangen, dahero ist es schwerlich zu corrumpiren.

Nun ist vor allem sonderlich zu notiren, und von mir zu mehrmalen gedacht worden, daß ein jedes Ding die Ursach seiner Corruption in ihme nachführet, und daß ein jedes Ding mit diesem, daraus es gangen ist, und darein es wieder resolvirt werden soll, muß corrumpirt werden.

Wir wissen, daß alle Metalla aus Mercurio, Sulphure & Sale sind gebohren worden, wollen auch an der letzten materia anfangen, und selbige vor unsere Erste achten, daher müssen wir dieselbe materiam durch ihre drey anfangende Dinge, nempè Mercurio, Sulphure & Sale, wieder in ihre drey anfangende Dinge bringen.

Basilius sagt, daß alle Metallen aus Vitriolo und Antimonio wachsen und generiren, Vitriol ist Schwefel, Antimonium ist Mercurius, jetzt hast du den wahren Bericht: Dann der Vitriol ist nicht allein der Metallen Sulphur, sondern er ist auch der Metallen Salz, unter dem Antimonio wird der Mercurius verstanden.

Und damit ich wahr mache, daß iedes Ding die Ursach seiner Corruption bey sich führet, so wisse, daß wenn du den Mercurium Metallorum

lorum durch seines gleichen stärkest, daß dadurch eine Separation in dem Metallischen Sulphur und Salz erfolgen muß.

Imgleichen, so du den Metallischen Sulphur augmentirest, anreitzest, und entzündest, daß alsdann gleichfalls eine Zertrenung in denen drey anfangenden Dingen geschicht, und wie es mit diesen beyden beschaffen, eben also ist es auch mit dem Salz bewandt.

Die allerbeste Scheidung ist diese, wann zuförderst der Sulphur ausgezogen wird, durch Entzündung eines Magischen Feuers, welches eine Sympathiam hat, mit dem Metall, diese Zertheilung und Scheidung kan in geringer Zeit aperto igne geschehen, man muß aber sonderlich Achtung geben, daß der Schwefel der Metallen bey seiner Anzündung nicht verbrenne, derhalben muß ein Beschützer zugegen seyn, der dieses verhindert: Diesen Beschützer habe ich dir nahmhafft gemacht, und zweiffele gar nicht, du wirst ihn wohl können, sonderlich wo du gedenkest, wie die Natur die Metallen zeitiget, figiret, und zum Ende bringt: Dieses geschicht in der Erden durch den Geist der Erden, welcher ist das Leben der Erden, wodurch dieselbe alles gebährt.

Wirst du nun dieses alles wohl observirt haben, daß gleich von seines Gleichen gebohren, und

und daß gleich durch seines gleichen wieder zurück
n seines gleichen muß gebracht werden, so kann
es dir nicht fehlen, es müßte dann GOtt dir zuwi-
der seyn, ohne welches sonderbaren Willen keiner
u dem gewünschten Effectu kommen kann; Dann
GOtt der Allmächtige muß die Erleuchtung ge-
ben, und welchen das wahre göttliche Liecht nicht
rleuchtet, der hat nichts Gutes zu erwarten:
Und wann derselbe auch darauf und daran wä-
re, so würde es ihme doch fehlen, in Summa,
er würde dasjenige, was er sucht, unwissend
verachten, mit Füssen treten, und anstatt des-
sen einen untüchtigen Proceß oder Particular
hervorziehen, auch ehe selbiges halb aus labo-
iret worden, abermals einen neuen nichts-
würdigen Proceß vor die Hand nehmen.

Es ist an mir selbst wahr worden, daß ob-
wol ich diese Destruction und Reduction vor-
längst gewußt, auch das medium conjun-
gendi, nempe das bleibende Wasser erkannt,
dannoch wenig Nutzen geschaft habe, weilen
der Schöpfer Himmels und der Erden mir es
noch nicht gegönnet, sondern ein und anders
Unglück zugeschickt hatte, so daß mein Glaß
erstossen, und wenig übrig verblieben war,
welches jedoch eine Possibilität zu tingiren ge-
habt, dann dieses ein Theil tingirte zehen Theil
Saturni in Lunam puram. Und ob ich wol

zu unterschiedenen malen nachgehends mir von genommen, auch Præparatoria, so darzu nö thig, zur Hand gebracht, um diese Conjunctio von neuem werkstellig zu machen, so seyn doch allemal so viel Impedimenta darbey und darzwi schen kommen, daß es schwerlich zu beschrei ben, ja es hat mir auch an meinem eigenen Willen gemangelt: Dieses ist die Vorsehung GOttes, welcher allen Dingen ein gewisses Ziel und Maaß verordnet.

Gleich wie man lieset, daß Moses wegen der Sünde vierzig Jahr in der Wüsten mit den Kindern Israels umgezogen, und das gelobte Land zwar von Weitem gesehen, aber nicht dar ein kommen, sondern endlich darüber gestor ben sey: Also bezeuget Rhenanus, Sole pu teo emergens, daß er achtzehen Jahr lang das hohe Werk gewußt, und dannoch es nicht vor die Hand genommen, nicht daß er daran gezweifelt, sondern daß es der Wille GOttes nicht gewesen. Et non est mirum, cum Deus summus illud soli cui & quando vult largitur, nec est volentis aut currentis, sed solius miserentis Dei.

Glaube mir du treuer Liebhaber dieser Me dicin, dann ich rede aus Erfahrung, daß un erachtet dieses Liecht anjetzo der Welt also klar leuchtet, daß dannoch selbiges von wenigen er

kannt

kannt wird, dann die ganze Welt ist blind, und die Leute wandern in der Finsternüß, erkennen die Erde nicht, so sie mit Füssen treten, suchen den Geist der Welt in der weiten Luft über sich, da sie ihn doch in der Nähe gleichsam vor ihren Füssen haben. Was nützet einem das Liecht oder die Brille, wann einer par force nicht sehen will.

Der gröste Irrthum kommt daher, weil unsere Materia viel zu gering anzusehen ist, zu dem von vielen heftig verhaßt wird. Und wie die Aussätzigen weit von den Gesunden abgesondert werden: Eben also wird auch unsere Materia weit von der Medicin abgeschieden, und gleichfalls nichts geachtet. Hiermit will ich inhalten, von den zweyen Solutionibus auch Magischen Elementen zu schreiben, und von der drey anfangenden Dinge Natur in genere etwas tractiren.

Caput V.

Von Natur und Eigenschaft des ersten Principii Mercurii.

Der Mercurius Metallorum insgemein, ist hitziger Complexion, seine rechte Qualität ist die Feuchte und Wärme, hat daher eine Concordanz mit der Luft, und die Phi-

losophi verstehen, unter dem Element Luft dem Mercurium selbst, wegen seiner grossen Affinität, so er mit der Luft hat, ist von Natur flüchtig, geistlich, und corporalisch, instar Nitri, dem er sonderlich, als ein Feuer oder Geist vor andern zugethan ist, der Mercurius hat viel Schwefel, und kein Salz, er ist in specie der Lungen zugeeignet propter Elementum Aëris, welches die Lunge am wenigsten entrathen kann.

Der Mercurius als ein Geist durchwandert und durchdringet die beyden andern Principia, nempe Sal & Sulphur, verstehe Leib und Seel, welche beyde er durch natürliche Wärme vereiniget und beständig bindet.

Die Philosophi nennen den Mercurium ein medium conjungendi animam cum corpore, er führet die Seele in seinem Bauch, und löset das Corpus auf, also daß die Seele darinnen wohnen, und sich delectiren kann.

Neben dieser Penetrabilität und andern Eigenschaften, ist er solvirender Natur propter humiditatem radicalem, ist sonderlich in denen Krankheiten zu gebrauchen, so aus dem viscoso Tartaro ihren Ursprung haben.

Und obwol der Mercurius keine Gemeinschaft mit dem Tartaro scheinet zu haben, so geschicht doch dieses wegen des innerlichen geheimen Feuers, und sonsten weil der Tartarus

sein

seine Eigenschaft durch die warme Feuchtigkeit des Mercurii von sich ausgiebt, und dem Mercurio folgen läßt, auf diese Weise wird der Tartarus von dem Mercurio aufgelößt und ausgeführt, sonderlich wann etwan sein eigen, oder sonsten ein metallisch Salz dem Mercurio zugefügt wird: Der Mercurius aber ist vorhin präparirt, und nicht der gemeine, sondern er ist der Metallen ihr Mercurius.

Hierbey ist aber sonderlich zu notiren, daß nach dem ein jedes Metall in particulari etwan eine sonderliche Facultät an sich hat, daß auch ipsius Metalli Mercurius illam facultatem specificam bey sich zu behalten pflegt. Worbey ich es vor diesmal will bewenden lassen, weil dieser Mercurius, davon ich jetzo rede, nicht ist der Mercurius Philosophorum, sondern Metallorum, welcher in dem grossen Werk gar wenig und geringe Beförderung thut: Wann er aber darzu auch sonderlich präparirt wird, thut er das Seinige meisterlich und wohl.

Caput VI.

Von der Natur des andern Principii Sulphuris in genere.

Die Sulphura der Metallen seynd alle unfix, feurig, und verbrennlich, es sey dann,

daß ihnen durch Kunst ist geholfen worden. Die Sulphura sind alle einer heilsamen Natur, führen mit sich eine reine Olietät, zergehen nach ihrer Präparation gerne in der Wärme: penetriren wegen ihrer feurigen Eigenschaft: wie ein Geist oder Mercurius, promoviren den Schweiß, vereinigen sich mit dem Sulphure naturae Archaeo, gaudiren mit ihres gleichen, truckenen aus, reinigen und heilen über alle Massen, sie geben das Nutrimentum und Wachsthum einem jeden Dinge.

Es kann der Spiritus vitalis seu Mercurius, welcher sich bey dem Herzen am meisten aufhält, dieses Sulphuris gar nicht entrathen: Dann durch diesen Sulphur wird der calor naturalis erhalten und nutrimentirt, und eben wie das Material-Feuer durch Zufügung des Holzes gestärket und erhalten wird, also ist es auch mit unserem innerlichem Feuer beschaffen.

Die metallischen Sulphura widerstehen der Corruption, sonderlich aber wann dieselben mit ihrem eigenen Salz gestärket werden, so verrichten sie dieses viel herrlicher, idque secundum institutum naturæ vel facultatem rei, ex qua prædictum Sulphur extractum est. Dann sie folgen alle der Natur des Dinges, daraus dieselben seyn gezogen

gen worden, & illa natura illis particulariter adhæret.

Caput VII.

Von Eigenschaften des dritten Principii nempe Salis.

Das Salz ist die Conservation, Beständigkeit, und Induration aller Dinge, conservirt sonderlich vor der Corruption, derohalben hat die Natur solches allen fixen Elementatis oder beständigen Geschöpfen, vor einen Gesellen und Beschützer adjungirt: Es ist das allerfeuerbeständigste Principium, welches die andern beyden in ihrem Wesen und Statu erhalten muß. Das Salz ist irrdischer Natur.

Der Weisen Erde ist das Salz, es ist allein unzerstörlich, unverbrennlich, und unüberwindlich: Wegen seiner gewaltigen und großmächtigen Tugenden haben die alten Philosophi das Salz der göttlichen Majestät verglichen, demselbigen eine göttliche Kraft zugeschrieben, und ein Electrum genannt, wann GOtt der Allmächtige dieses Principium als einen Schutz der beyden schwächern Principiorum Sulphuris & Mercurii, nicht verordnet hätte, so hätte seine Creatur vergehen müssen, und wäre quasi in nihilum reduciret worden.

Es ist die gründliche Warheit, wann GOtt der Allmächtige Salz nicht erschaffen hätte, so könnte der Lapis Philosophorum nicht gemacht werden: Dann die Erhaltung und Fixirung aller Dinge, wirket das blosse Salz allein. Das Salz wird bey dem Menschen in dem Geblüt und in der Blasen am meisten gespürt. Das Salz ist aller Metallen Geschmeidigkeit, und wegen Mangel des Salzes seynd dieselben ungeschmeidig. Dieses verificirt der Saturnus, welcher mehrentheils Salz ist, wie solches die Calcination ausweiset. Das Salz der Metallen ist eine gar hohe Medicin, was Mercurius und Sulphur in Medicina prästirn, selbiges unterstehet das Salz zu verbessern, und will denen andern bevorgehen, dieses geschicht, weil es leichter zergehet, sich austheilet, und also den menschlichen Sulphur, und Spiritum vitalem erhält, und für allen Zufällen beschützet.

Caput VIII.

Ob die Universal-Medicin in den sieben Astris, das ist, in den sieben Metallen oder aber in dem Golde und materia prima zu finden sey.

Alle Philosophi, so vor diesem und bis dato von der Universal-Medicin und materia prima geschrieben haben, sind nicht allein unterschiedlicher widerwärtiger Meinung, sondern darbey also obscur, daß in ihren Reden kein Grund zu finden. Dann bisweilen hat es das Ansehen, ob meinen sie einen gemeinen Mercurium, einen gemeinen Saturnum; bisweilen aber scheinet es, ob wollten sie das Nitrum oder Vitriolum allein andeuten, gebrauchen sich also dieses oder jenes Namens, da sie doch weit ein anderes darbey verstehen. Es seynd wenig Philosophi gewesen, so nicht allezeit metaphorice, oder doch auf eine andere verdeckte Weise die Sache bedeutet und beschrieben. Ja was mehr ist, tractiren mehr von der medicinalischen Wirkung, Tugend und Kräften, als etwan von der Sachen selbst, wie man die recht erkennen, oder wo man dieselbe antreffen möge, und wie man nach Erkänntnüß

nüß der Materia, ohne welche nichts auszu richten, auf das allerkürzeste und sicherste proceediren soll, davon geschicht Meldung, materiam enim celantes solum effectum praetefecerunt.

Ich aber werde allhier solche klare und sichere Anweisung an die Hand geben, als niemalls vor mir geschehen ist: Dann ich werde hell und klar nicht von den Kräften, sondern vielmehr von der Materia selbst, und wie dieselbe ad medicinam zu bringen sey, mit einfältigen Worten, und unter einem geringen Stylo handeln, in Betrachtung, daß des Lobs schier alle philosophische Bücher voll sind, und an den Virtutibus nicht, sondern an der Materia bishero ist dubitirt worden.

Deßhalben vertraue ich dir auf dein Gewissen abermals, daß unsere Materia der ganzen Welt und dem Erdboden zu vergleichen ist, nempe quoad virtutes, &c. Dann hier ist eine an sich ziehende Kraft aller mineralischen und metallischen Sachen, dann die Anima sive Spiritus mundi ist die Medicin, und das Universal menstruum, wodurch die Medicin angefangen und vollendet wird. Eine solche Materiam findet man bey allen geschmolzenen, meist aber in ungeschmolzenen

Ma-

Metallen, wie ich bey jedem Metall absonderlich dociren will.

Die Universal-Medicin, so alle metalische und menschliche Krankheiten curirt, bestehet nicht allein in allen Metallen conjunctim, sondern auch in dem Golde allein und dessen Magneten. Etliche meinen, daß sie in der Wurzel und Anfang aller Metallen allein anzutreffen sey, weil der fortschreitende Saame darinnen vergraben ist, und dieser Saame ist unsere rechte materia prima, ist ein doppelt tamirter und gewafneter Saturnus, und in veritate ein doppelter Mercurius, so einen eigenen Schwefel bey sich hat. Hiervon nun werden alle Metallen gebohren und generirt, und seynd nur an ihren Sulphuren und Salien nempe dero Abundanz zu unterscheiden, dann darinne stecket die hochtheure Medicin, sonderlich wann der Sulphur und das Salz aus dem Golde gezogen ist, dann dieses verfasset auch allein aller andern irrdischen Planeten Kraft und Eigenschaft: Bey Mangel aber des Goldes kann obgemeldte Medicin auch aus der ersten Materia, und allen Metallen zugleich in unum conjungirt, verfertiget werden, nempe ex illorum Sulphure & Sale, welche durch ein sympathisches metallisches Feuer müssen ausgezogen werden, dann dieses sind

die

die magiſche Elementen, ſo in den Me tallen ihres gleichen in und an ſich zie hen, dieſelbe vermehren, und entzünden de ren Sulphur ſive Elementum des Feuers; daß dahero die mercurialiſche Verbindung zu ſchwach wird, und die Erde viel zu gering ge gen ein ſolches angezündetes Feuer und regie rende Seele zu rechnen iſt, dahero dieſelbe den erfahrenen Laboranten muß folgen laſſen: Wann du nun ſolche Seele durch die magiſche Ele menten zu wegen gebracht haſt, ſo ſetze ihm ſein eigen Salz zu, und den Spiritum Mundi ex Anima Mundi, und ſolvir die beyde Principia darinnen, ſo wird der Spiritus mit ſeinem eigenen Blut tingirt, und mit ſeinem eigenen Salz geſtärkt, darauf ſchüttet einem guten tartariſirten Spiritum Vini drey Theil, laß es eine Zeitlang digeriren, ſo bekommſt du das rechte und hochtheure Aurum Potabile, wilſt du aber eine metalliſche Medicin haben, ſo figire den obgemeldten Schwefel und Salz mit ſeinem Spiritu Mundi, welcher allezeit vor und auch hinten nach gehet ꝛc.

Meines Erachtens iſt vor dißmal von der Univerſal-Medicin, von den magiſchen Elementen, und ſolvirenden nothwendigem feurigen Schlüſſel genug gehandelt, dann ich habe dir allhier angezeiget, daß die Uni-

verſal-

ersal-Medicin in dem Golde, in der materia prima, und auch zur Noth in den Metallen allen sämtlich begraben liegt, und durch die magische Elementen daraus zu bringen, und mit ihrem eigenen Geiste zu einem Auro Potabili und auch zu einer metallischen Medicin zu reduciren ist, will derhalben es damit bewenden lassen, und in particulari von einem Metall handeln, darbey doch allemal der materia prima gedenken, auch dieselbe dir nach und nach klärlich vor Augen stellen.

Caput IX.

Von Natur und Eigenschaft des irrdischen Planeten Saturni.

Der Saturnus ist terrestrischer kalter Natur, übertrift alle Metallen in Vielheit seines zerbrechlichen Saltzes, hat auch viel Mercurii, und wenig guten Schwefel bey sich, und diese sind voller Unart, so ihnen in dero Matrice angebohren ist.

Diese Unart verhindert, daß die Anima Mundi durch ihre Astralische Influenz keine gar feste Verbindung gemacht zwischen den dreyen anfangenden Dingen, welche aus einem solchen schwachen und sterblichen Leibe gar leichtlich zu bringen.

Diese-

Diejenigen aber so mit Eßig, nach vorher gangener Calcination das Sal Saturni zu extra hiren sich bemühen, sind weit ja weit betro gen, sonderlich wann dieselbe den gemeinen Essig darzu gebrauchen, und nicht der Weisen ihren Azoth, so aus den unzeitigen Trauben das ist, so aus einem unzeitigen Metall au eine sonderliche Weise ist gemacht worden Welche dieses unzeitige Metall nicht kennen, bekommen kein Salz, sondern nur einen rei nen Saturnum, und sind also betrogen.

Die rechte philosophische Weise aber ist, wann man den Schwefel zu förderst, und das Salz am Ende auslaugt, der allgemeine Mitt ler, oder das medium conjungendi, hat im diesem Saturno, als in einem zerstörlichem Hause, keine beständige Wohnung machen können.

Das Sal Saturni ist über alle Massen kalt, der Schwefel aber ist zwar auch wässerig, aber jedoch warm, diese Discordanz zerstört die Hofhaltung des kalten Saturni: der Satur nus mitigirt und temperirt die überflüßige Hi ze in dem französischen Corpore Veneris: Er ist aller Metallen Unholt, Feind, und Tod: er ist auch wiederum dero Auferstehung und Le ben: ich meyne jetzt den philosophischen Satur num, in welchem allein die rechte Auferstehung,

und

und das wahre unzertrennliche Leben wohnet. Dieser ist der rechte Kinderfresser, ein Vater, Bruder, Schwester, Freund, Feind, und ein Mörder aller Planeten, dahero führet ein solcher Saturnus an beyden Seiten, und in beyden Händen eine Sense, damit anzudeuten seine Natur und Eigenschaft, in Summa, er ist ein doppelter Saturnus, so doppelt gewapnet ist aus Ab- und Zunehmung Lunæ (da dieselbe in tactu primo & ultimo gestanden) zu einem wahren philosophischen Saturno worden, und mit solcher Constellation von der Erden in die Welt kommen, und durch das volle lunarische Liecht in einen solarischen Schein und Glanz verwandelt worden. Schau, wie geschwind kan sich der hinkige Stelzemann in einen geraden activen Mercurium Philosophorum verstellen und verwandeln. Er ist jetzo des Azothi Universal receptaculum. Der gemeine Saturnus, nempè Mineralis, so ungescholten, gibt die rechte Anweisung ad Mercurium Philosophorum, so man diesen fraget, und wohl examiniret, wird man von ihm schnur stracks ad materiam primam gewiesen. Man muß aber beobachten, und den morosum Saturnum nicht ehender pro instructione fragen, biß er mit der jetzo wachsenden Luna glücklich zu einer Seiten conjungirt,

girt, auch sonsten zur andern Seiten von kei
nen bösen Aspecten verhindert wird. Du muß
ihn klar vor Augen haben, und sehen mit wem
du redest, sonsten wirst du nichts ausrichten;
dann die Astra, als Liechter des Himmels,
haben sonderliche Gemeinschaft mit den Augen
unsers Gemüths und Vernunfts, welche dieses
allein begreiffen und verstehen müssen.

Damit ich aber auch seiner Medicinalischen
Tugend gedenke, so ist er vor sich selbst ein son
derliches specificum zu der Milz, und was
davon weiters dependirt. Das Sal Saturnii
wird erwärmt, und in ein gut temperamentt
gebracht, durch zwey Theil seines eigenen recht
präparirten Sulphuris.

Was der Saturnus weiter vermag, solches
findet man anderwertlich bey den berühmten
und erfahrnen Medicis weitläuftiger und aus
führlicher beschrieben, darauf ich mich in so
weit jetzo beziehe, und zu dem gütigen Jove
kehren will.

Caput X.

Von Natur und Eigenschaft des irrdischen Planeten Jovis des Zins.

Der graugütige gerechte Jupiter hat seine
Influenz in dem irrdischen Jove, welchen

her nach seiner Präparation mit einem klaren uftigen süßen Salze und lunarischen Schwe- el sich sehen läst und den Menschen seine Tu- genden anpräsentirt.

Der gütige Jupiter hat auch seine ordentli- he Influenz in der Leber, curirt dahero dieselbe, und alle Gebrechen, so davon entstehen. Er muß aber wohl von seinem Cubo, so biß- hero über den ternarium dominirt, erledigt seyn, zu deme gewisse Theil von der materia prima bey sich haben, welcher Jupiter, weil er an ihm selbst gar keinen Stral noch Fünk- lein oder Zeichen der materiæ primæ nach- führet, vor einen widerwärtigen verkehrten Saturnum zu halten ist. Der Jupiter ver- gleicht sich mit dem Bley gar nicht, das ist gar übel, dahero vergleicht er sich auch mit der materia prima nicht, aus diesen Ursachen will ich mich mit dem Jove nicht länger aufhal- ten, sondern fortfahren zu dem großmächtigen Kriegs-Fürsten, welchen die Philosophi den eisernen Hauptmann zu nennen pflegen.

Caput XI.

Von Natur und Eigenschaft Martis des Eisens.

Die Philosophi sagen: Qui ignorat Martem, non novit artem, das ist, wer nicht weiß noch erkennet die qualitates des Eisens, derselbe ist kein Kunstverständiger, und wer nicht weiß, wie man den Martem, durch dasjenige was an ihme selber verborgen liegt zerstören, und gleichfalls in seine materiam primam bringen soll, demselben wird der Martialische unüberwindliche Krieges-Fürst in seinen höchsten Nöthen auch keinen Beystand leisten in seinen Chymischen Anschlägen.

Mars hat einen Solarischen hitzigen Sulphur, er ist zwar ausserhalb weiß, aber inwendig roth. Sein Salz ist von keinem eigenen Sulphur also gezeitiget und animirt, daß es auch dem flüchtigen Räuber, nempe dem Mercurio, viel zu schaffen macht: denn das Sal Martis kan den Mercurium beständig coaguliren und figiren, sonderlich wann ihm der alte Saturnus mit seiner zweifachigen Wehr und Waffen zu Hülfe kommet, ohne welches Hülfe nach Beystand aber der Mars nicht Hauptsächliches und Heroisches wider seine Feinde, noch in favorem seiner Freunde wird ausrich-

ausrichten können, in Ansehung, daß die Coagulation (wie alle Philosophi neben mir bezeugen) im Saturno alleine zu finden ist. Wie aber der hartnäckigte Mars mit diesem Saturno in Allianz und Verbindniß tretten, und sich der Saturni Hülf fähig machen solle, habe ich zum Theil vorne berichtet, dann er zuvor in seine drey anfangende Dinge muß gebracht seyn, und zwar durch die Magische Feuer, quæ sunt Elementa Philosophica, & claves salutis: Derhalben gib acht, daß du meinen Sinn recht verstehest, überließ meine Schriften öfter, biß du den gründlichen Verstand wohl zu Gemüth gefaßt, selbiges aber kan noch wird nicht geschehen, wann du dir einbilden würdest, daß ich etwann einen hohen Philosophicum stylum führe: Wie ich dir die Sachen beschrieben und vorgemahlet, also sollen sie dir auch allzeit in keiner andern Form, Gestalt, noch Figur vor Augen stehen, wie ein schönes Gemählde.

Damit ich aber zu der Sachen komme, so wisse, daß dem beherzten triumphirenden Kriegs-Fürsten Marti, gar schwerlich ein Raub abzujagen ist, man muß ihn mit List, ich sage Weiber-List, hintergehen, dann die Allerstärkesten und Weisesten dieser Welt vermögen darwider nichts.

Man nehme zum Beyspiel, wie Judith d
Holofernem, Delila den Simson, und d
Heydnischen Weiber den weisen Salomone
ins Verderben gebracht. Gestalt dann dies
auch vor alten Zeiten der gestrenge Mars, cu
Venere und dero Eigenschaft ist innen worde
nicht ohne Spott und Schande der andern Pl
neten, wie der Poet darob fabulirt ꝛc. Sc
nun die Venus dem Marti abermals eins ve
setzen, so muß sie es klüglich anstellen, sie mu
anders präparirt und gezieret werden, au
mehr nicht ihr voriges buhlerisches geiles Ans
hen noch Gestalt haben, sondern sie muß ur
gekehrt, und gleichsam auf das neue gebohre
werden, das Zeichen der neuen Geburt, d
Zeichen des Lebens in Gestalt eines solarische
Scheins in Gold verfast, oben auf der Stir
tragen, mit diesem Zeichen hat sie der medi
nalische Raphael jetzo verehrt und geziert: dam
der Engel des HErrn wird an jenem grosse
Tage, auf daß die Clarificirung erfolgen m
ge, die Seinigen auch zeichnen mit einem Ch
racter des Lebens, wie der Verderber seine Z
gehörigen mit einem sonderlichen Zeichen d
Verderbens, mit dem Zeichen des tödliche
Saturni, so seine Sense von der rechten Ha
gegen und zu der linken Seite führet, zeic
net. Auch notiren und bemerken wirs, wen
de

das inwendige verborgene bey der Venere aus-
wendig, und das unsichtbare unkentbare sicht-
und kenntbar worden ist, so kennet man die
Venus nicht mehr, dann sie ist durch das Zei-
chen des Glaubens, und sonderlich die H. Tau-
fe auf das neue gebohren worden, derhalben
kan der martialische Held ihr nun Trauen und
Glauben zustellen: dann sie hat ihre Natur und
Gestalt ganz und gar verlassen, ihr hitziges buh-
erisches Herz ist wie das Herz des kalten Grei-
sen Saturni, wann er in den ersten Grad des
irrdischen Steinbocks eingetretten ist, und mit
der einem Sense gegen Orient, mit der andern
aber gegen Occident zuschlägt, und einernd-
en thut, mit einer solchen kaltsinnigen Vene-
re wird das hitzige Geblüt Martis temperirt,
und versponsirt, also daß sie beyde unendliche
Frucht und solarische Kinder gebähren werden
in Vielheit, wie der Sand am Meer, und
die Sternen am Firmament: das Beylager
Martis aber und der neugebornen Veneris,
muß in diluvio ignis geschehen. Wirst du
nun diese Venus recht zu präpariren wissen,
und meinen Sinn recht verstanden haben, so
bist du glücklich auf dieser Welt, dann du darfst
nur, wie ich dir in Wahrheit berichte, die Ve-
nus zu einem Mineral, und dasselbige zu ei-
nem aqua Mercuriali, und hieraus ein klares

Oleum machen, dieſes verwahre wohl mit dem Aſtraliſchen Salz, eſt enim generativa & ſeminativa virtus in eo; derohalben ſollſt du dieſes wohl beobachten, dann es kan dir länger nicht verborgen bleiben, was die Philoſophi in der Höhe und Tieffe verborgen haben. Auch werden dir alle Planeten des Himmels mit ihren böſen Aſpecten, Weißheit und Reichthum zu gebähren nunmehr nicht verhinderlich ſeyn können.

Jetzo ſoll ſich keiner einbilden, daß ich das Vitriolum Veneris hiermit verſtehe, auf daß er nicht betrogen werde, von ſeiner eigenen Phantaſia.

Vitriolum eſt Sal Veneris, und aller Metallen Salz hat einen vitrioliſchen Geſchmack und Anſehen: Expertus loquor, igitur crede mihi, ich rede mehr nicht, als ich vor GOtt gedenke zu verthädigen, auch falls nöthig, und es GOtt dem Allmächtigen beliebig, vor Augen ſtellen kan, ꝛc. Derhalben ſollſt du fleißig aufmerken, dann an dieſem iſt alles gelegen, und ſo du in dieſem Anfang irreſt, ſo iſt es dir unmöglich zu einem guten Ende zu kommen, dann das Sprichwort ſagt: Dimidium cœpti, qui bene cœpit, habet; weiters darf ich für dißmal von dem Marte nicht ſchreiben, er iſt ein alter Ritter, führet

ſei-

einen Pfeil auf seinem Wappen, und die rit-
erliche Lanzen in seinem Schilde, darmit be-
euget er seine herrliche Geburt und adeliches
Herkommen, worab der Tubalcain Zeugniß
geben kan: Ich aber habe es dem wahren Lieb-
haber auch nunmehr deutlich und ausführlich
vor Augen gestellet, und offenbar gemacht,
was bißhero verborgen gewesen, also daß ich
unnöthig erachte, de natura & origine Mar-
tis weitere Instruction zu geben, denn man son-
sten auch aus Martis äusserlichen Gebärden und
ansehnlicher Gestalt Vater und Mutter, und
alle seine Ahnen gar wohl abnehmen kan, weil
er durch seine Person die Welt bezwingt, und
gleichsam unter seine Füsse bringt: dann Mars
ist das Creuz der Welt, und die Geisel, da-
mit die Einwohner derselben gezüchtiget, und
zur Besserung ihres sündigen Wandels gebracht
werden: derhalben muß ich aus Furcht seines
grimmigen zornigen Gemüths ihme nicht zu
nahe reden, sondern muß mich zu meiner Me-
dicin begeben, unerachtet ich seiner zum guten
allhier zum Trost der Bergleute noch wohl ge-
denken könnte: denn es kan in gar geschwin-
der Zeit das Eisen mit gutem Gewinn in Stahl
verbessert, und auch durch längere Zeit der
Mars in Kupfer verwandelt werden, darob
die Proba in kurzer Zeit zu erweisen, und die-

ses dienet wider die, so keine Transmutation gestehen wollen, davon ich zu seiner Zeit gedenken werde, ꝛc. Jetzo begebe mich ad medicinam.

Der Mars curiret vor das erste alle defectus, so von der Galle ihren Anfang genommen, und darvon herrühren, und dieses geschieht aus einer sonderlichen Sympathia, sonsten bekommt sein Sulphur dem Herzen und der Leber gar wohl.

Sal Martis vermag gar viel in der Chymischen Kunst, auch hat selbiges in medicina ein herrliches Lob erhalten, dann es dienet in allen Krankheiten, so aus dem angezündetem Sulphure humano entstanden. Und weil die Gall neben dem Salz einen sehr vergiften wässerigen Sulphur nachführet, so heilet Sal Martis gleichfalls alle Magenfieber, so die übergestiegene Gall verursacht hat, und dergleichen mehr, welches alles in diesem kleinen Compendio mir zu erzehlen unmöglich ist, auch aus beweglichen Ursachen darmit innhalten will, in Erwegung, daß ich bedacht bin, nach dieser Edition gründlicher und ausführlicher davon zu tractiren. Ich muß aber damit warten, biß ich zuvor erfahre, wie diese meine Mühe und Experientz der jetzigen Welt

gefäl-

efällig, und was Nutzen dieselbe daraus er-
mat ꝛc.

Die Medici möchten auch vielleicht einen
Unwillen auf mich werfen, daß ich die Chymi-
chen Rosen so unbehutsam den Unwürdigen
arstreuete, welche dieselben unter die Füsse
retten und besudelen werden, wie es dann der
Unweisen Brauch ist, alles zu verachten, was
ie so leichtlich überkommen, oder was sie gar
nicht verstehen können.

Die wahren Liebhaber und Discipuli dieser
Scienz möchten auch, da sie den Unwillen der
Medicorum vernehmen würden, abwendig
werden, und meinen Tractatum, den ich ihnen
allen zum besten geschrieben, ungelesen verwer-
fen und verspotten, sonderlich weil viel Caco-
chymici & Pseudo-Philosophi die ganze
Welt gleichsam benarret, und mit viel tausend
Practiken umgeführet, und in grossen Scha-
den gebracht, ꝛc. Daß aber mein Intent
nicht sey, jemand zu betriegen, oder in Un-
kosten zu bringen, sondern nur gedenke, wie
ich allem dem Bösen vorkommen, selbiges ver-
tilgen, und die Irrgehenden auf den rechten
Weg bringen möge, so bezeuge ich vor GOtt
und der ganzen Welt, daß ich nicht aus Hof-
farth, sondern aus Eingeben und Antreibung
GOttes den wahren Grund offenbaret habe,

und damit die wahre Liebhaber dieser hohen Scienz sicher gehen können, daß ich nicht aus Opinion oder anderem Munde geschrieben, so erkläre ich mich abermals, daß ich ein oder anderem treuen redlichen Liebhaber das Principalisste dieser Kunst zeigen will: das Principalistische aber ist Reductio sive Destructio in materiam primam, nempe in seine drey anfangende Dinge: dieses ist das vornehmste Stück zu dem Universali Generalissimo, darvon die Philosophi sprechen: Facilius fit Aurum quam corrumpitur aurum, ich aber kan dieses in dreyen Tagen zu wege bringen, und das alles per materiam primam &c.

Zu Bezeugung aber dieses, will ich alle Sulphura und metallische Salia, sonderlich Solis & Lunæ, wie auch ein Aurum & Lunam potabilem zurichten lassen, welches die, so es bedürfen, bey mir finden werden, alles aufrichtig, wie es sich gebühret, ꝛc.

Caput XII.

Von Natur und Eigenschaft Solis, das ist des Goldes.

Das Gold ist das allerreineste, das allerfixeste, und das allervollkommenste Metall, in welchem die qualitates Elementorum auf das allerbeste concordiren; und ob wohl

einer

ner aus der hochglänzenden Farbe des Gol-
s judiciren wollte, daß der Sulphur im
olde die andern Principia, oder das Ele-
entum Aquæ & Terræ übertreffe, so wei-
doch die Erfahrung die rechte und gründli-
e Wahrheit, nemlich wenn das Gold per
natomium in Kraft der magischen Elemen-
n zurück gebracht wird zu dem, was es zuvor
ewesen, nempe Mercurius, Sulphur, und
al: Wie aber solche Radical-Solution zuge-
t, ist anfänglich aller Nothdurft nach und
ehr als zu klar vermeldet, deshalber hast du
rauf sonderlich Achtung zu geben, dann es
wahrlich kein geringes, sondern das allerhöhe-
e Arcanum dieser Welt, und das nothwendigste
ieser Kunst, ein solches Feuerbeständiges
orpus in seine anfangende Dinge zu bringen,
nd das daraus zu machen, was es zuvor
nte conjunctionem & fixationem gewe-
n ist, und darbey den irrdischen Fluch oder
olem von diesen anfangenden Dingen in so
ar kurzer Zeit zu separiren, auch sonsten per
piritum Mundi in einen beständigen Leib zu
giren, welches eine Medicin vor Metallische
nd menschliche Cörper ist, in allen Krankhei-
n ohne Sorge sicherlich zu gebrauchen.

Diese

Diese Conjunction geschicht in der Zeit, da das höchste Astrum alle Planeten durchgangen hat durch den obgemeldten Spiritum, und sonsten nicht.

Und gleichwie unmöglich ist einiges Particular oder Universal absque Spiritu Mundii an welches statt der Spiritus des Saturnalischen gedoppelten Mercurii zu gebrauchen ist, zu wege zu bringen, und zu perfectiren. Also ist es auch unmüglich, das Universale Generalissimum ohne die drey anfangenden Dinge des Goldes werkstellig zu machen, ꝛc. Aus diesen Ursachen haben die Weisen die drey feuriaen Schlüssel, so ich allhier Elementa Magica nenne, mit welchen man das feste Corpus Solis eröffnet, dero Animam und clarificirten Leib sicher daraus bringen kan, so hoch und tieff versteckt, auf daß niemand ohne den sonderbahren Willen und Verhängnüß GOttes darzu gelangen sollte.

Damit ich nun meinem Verheissen einem Nachdruck gebe, und die Materia hier auch nicht vergesse, weilen ich zuvor vermeldet, daß die Materia bey allen Metallen zu finden ist, auch damahlen versprochen, bey jedem Metall in specie derselben Medicin oder Materia zu gedenken.

Als wisse, daß die materia nostra in dem Golde gleichsam zu considériren ist, wie das Centrum oder Punctum in dem Circulo und Circumferenz: Dann das Gold ist als eine runde Kugel, dahero voller Perfection, theilet der Materiæ primæ ein Solarisches Corpus mit, aus diesen Ursachen wird die materia prima nicht unbillich ein Solarischer Magnet genannt, weil dieselbe einen Solarischen Leib à Sole entlehnet, und das Gold hingegen die Sulphurische Seele von der materia prima beständig an und zu sich gezogen hat: Hieraus kan nun gar leichtlich der Philosophorum Azoth, und auch das Menstruum Universale gemacht werden, welches die Weisen Acetum nostrum nennen, weil ohne Essig die obgemeldte Materia nicht kennbar zu machen ist; Dann die Materia ist voller Schwefel, diesen aber offenbahret der gemeine Essig, wann du nemlich den Essig in quantitate debita darzu thust, also daß er ungefähr drey Finger darüber stehet, dann erkennet man an dem Essig, was vor ein Schwefel darinnen verborgen gewesen: Hierinnen nun ist die allerhöchste Medicin der ganzen Welt zu finden, woraus das wahre Aurum Potabile gemacht ist, durch Hülffe des obgemeldten Azothis oder Materiæ primæ, welche Materia cum qualitate sua nunmehr durch

den

den Essig uns ist bekannt worden, so daß m
allerdings sicher wissen, daß in diesem Golde d
Anima und der Spiritus Mundi, als e
punctum in suo circulo verschlossen ist, w
ches alles ich allhier materiam primam g
nannt habe. Und weil ich versprochen, mit w
nigen Worten einen deutlichen gründlichen B
richt zu thun de Medicina Universali,
ist es auch billich, daß ich mich wieder zu de
gemeinen Golde kehre.

Der Sol ist gleichfals das Leben und Her
aller Planeten, dahero ist demselben billig d
Sitz in Medio Planetarum verordnet:
Dann eben wie das Herz im Menschen Leib
aus dem medio quasi, alle Glieder bewegt un
regiert, auch von allen Gliedern allda zugleic
administrirt wird; Eben also muß auch die Son
ne allen andern Astris aus dem Medio ihre
Schein, Glanz, oder Licht mittheilen: Hin
gegen aber wird auch die Sonne von den an
deren Planeten auf beyden Seiten bedienet;
dann die Sonne wird offtermals durch Eigen
schaft der andern beystehenden Planeten auf bey
den Seiten bedienet, gestärket und über all
Massen clarificirt, und angezündet, dieses ver-
richten der feurige Mars, und die hitzige Ve-
nus, nam domus Martis, welches ist der
Aries, ist das Principium Elementi ignis.

all

ſo wird ein Feuer durch das andere angezün-
et, und in quantitate & qualitate vermehret,
as Feuer des Goldes iſt anders nicht, als deſ-
n Sulphur, alſo iſt es auch in Marte & Ve-
ere zu verſtehen. Aus dieſen Urſachen iſt
uch in dem allein die allerhöchſte und edelſte
Medicin, ja aller Metallen Krafft und Wür-
ung.

Das Gold iſt ein cordiale ſpecificum, wel-
es die moderni Medici mit Wahrheits-Grund
icht leugnen können, indeme dieſelben das gro-
e Corporaliſche Gold, (und andere ungeſchei-
ene Edelgeſteine) in ihren Recepten verordnen,
n Meinung es könne der Magen des Patienten
eren Tugend und Eigenſchafft ſolvendo vel
igerendo extrahiren, und die ſolvirte Eigen-
hafft weiters an Ort und Ende führen, allwo
ieſelbe erfordert wird.

Ob wohl nun ein wahrer Chymicus durch
ründliche Erfahrung, darauf ich mich allezeit
eziehe, dieſe ihre Fehler widerreden könnte,
will ich es jedoch vor dißmahl nicht thun,
ndern paſſiren laſſen, darbey aber mich
eſſen bedienen, daß nach ihrer eigenen Mei-
ung in dem Gold die ihme attribuirte Medi-
n iſt. Und weil dem alſo, warum ſollte dann
icht dieſes, das höchſt gereinigte Gold, nem-
e deſſen drey anfangende Dinge viel treflicher

und

und sicherer verrichten können, da doch dasselbige Gold von aller Unart und irrdischen Bande entlediget, auch in clarificirt Salz, und illuminirte Seele gebracht und reducirt, ja was mehr ist, zu einer Potabilität worden ist.

Gleichwie nun dieses Aurum Potabile oder liquor sich gern im menschlichen Leibe oder Magen auflöset, also theilet selbiges sich auch gern ja alsbald aus, durchgehet alle Glieder, und das ganze Geblüt, erzeiget seine Universal Kraft und Würkung, wie einer Universal-Medicin gebühret, und das mit höchster Verwunderung.

Wie aber diese Medicin zu appliciren ist, lasse ich den Medicis befohlen seyn, welche hierzu auch ein appropriatum vehiculum verordnen mögen.

Bißhero ist die truckene und feuchte Radicall Solution verborgen gewesen, daher haben die Medici das unsolvirte Corporalische Gold mit seiner Unart den Patienten ordiniren müssen haben also die Kern mit samt den Hülsen appliciret.

Jetzo aber wird zu Trost der ganzen Welt den Liebhabern in diesem Tractatu die wahre Solution, das Universal-Menstruum, wordurch alle und jede Metallische Corpora in materiam primam müssen reducirt werden, deutlich offenbaret, und an das Licht gebracht, so

ß nunmehr aus der alten Welt ein klar schei-
ndes Licht aufgegangen und erschienen ist.
Und obwohl dieses Licht von GOtt dem
Schöpffer aller Dinge vorlängst geschaffen ist,
haben jedoch die Einwohner dieser Welt nicht
e solches comprehendirt, aus diesen Ursachen
n ich bewogen worden, die Gütigkeit GOttes
offenbahren, und auf diesen heutigen Tag,
enster und Thor ad materiam primam zu er-
fnen, gestalt ich dann allbereits dieselbe weit
fgesperret habe, trettet nun alle hinzu, die
r euch selbsten kennet, ob ihr zu diesem hohen
Werk tüchtig seyd oder nicht, dann mag man auch
erbey wohl sagen: Multi sunt vocati, pau-
vero electi. Du aber, der du sonderlich
rzu erwählet ist, gehe ohne Verzug ohnge-
neuet hinein, verbinde dich mit den Philoso-
nis, laß dir deren Sigillum aufdrucken, füh-
ein aufrichtig Leben biß an dein Ende, so wirst
n allhier und dort deines Herzens Wunsch er-
ngen, und GOtt darvor immer zu danken wissen.
Eins wollte ich zwar gerne allhier noch bey-
gen, fürchte aber den Zorn Martis, und die
erechtigkeit Jovis, dahero muß ich abbrechen
en meinem Vorhaben. Immittelst aber sey
trost, repetire die Lection dieses Büchleins, bis
n ein Licht daraus geschöpft, welches ich
emand, als nur den Auserwählten vergönnen

thue, denen ich auch ein mehreres zu zeigen b
reit bin, ꝛc. Gaudeant bene meriti, a
dere mögen sich auch plagen, und das Ihri
daran henken, wie ich gethan habe, und all
versuchen, ob sie auserwählt seyn, auch imm
telst sich begnügen lassen mit dieser meiner Mü
und treuherzigen Instruction.

Dann denen es von GOtt gegönnet ist, d
nen gönne ich von Grund meines Herzens: D
hoffärtigen Geitzigen, so nur nach Eitelkei
und nicht nach der Ehre GOttes, oder na
dem Heil ihres Nächsten trachten, wolleſt d
O HErr, Schöpffer Himmels und der Erde
mit Blindheit schlagen, wie du die Sodom
ten geschlagen hast, dahero sie die Thür des g
rechten Loths nicht finden konnten. Der Eng
des HErrn wolle ihnen allemal in dem We
stehen, eben wie er dem Bileam, so das Vo
Israel zu fluchen war beruffen worden, wide
stund, und verhinderte, daß er seinen Will
nicht vollziehen konnte: Also müsse es auch g
hen allen denjenigen, so böses gedenken, un
von dem Allmächtigen nicht beruffen, viel w
niger erwählt sind. Amen.

Caput XIII.

Von Natur und Eigenschafft Veneris des Kupffers.

Die geile Venus hat einen gar irrdischen Leib, so erfüllet ist mit einem hohen Solarischen Schwefel, dieser aber hat wegen der Schwachheit des Gebeins, und wegen der zerbrechlichen unreinen Behausung keine beständige Wohnung darinne machen können. Wann der Leib zerstört, so muß die Seele abweichen, und ihre Wohnung verlassen.

Wer nun diese Seele durch die Magischen Elementen im Feuer zu speisen, auch zu erhalten, und nachgehends von den calcinirten Leibe auszuziehen weiß, der hat den wahren Verstand dieses Libelli erlangt, dann er darff sich erfreuen des Lichts, so ihm leuchtet.

Dieser Schwefel, mit welchem die Venus bekleidet ist, gehet an Farben dem Solarischen gar weit bevor, in Betrachtung daß der Sulphur Solis merklich gebessert wird durch den Sulphur Veneris: Dann wie der rechte Löw sich gespeiset mit dem Geblüt des grünen Löwens, und also gar blutreich und entzündet wird: Eben also erfreuet sich, speiset und stärket sich auch das Gold mit der Tinctur Veneris und

Martis, dahero dann die Philosophi nicht un
billich gesagt, Sol non tingit, nisi tingatur
Der König hat nur ein einziges Ehrenkleid, s
demselbigen dieses abgezogen würde, so wäre der
selbige nackend und bloß, dieses aber wäre wi
der alle Königliche Ehre und Würde, sonder
lich da es der Könige Gebrauch ist, die umste
henden Hofleute alle zu bereichern aus ihren Kö
niglichen Intraden und Mittelen, welche s
doch zuvor von ihren Unterthanen eingesammlet

Soll nun unser Philosophischer Rex oder
Gold seinen Aufwärtern und Hoffleuten gute
thun, dieselben bereichern, und zu hohen Ehre
bringen, so muß er auch zuvor von seinen Un
terthanen einforderen Zinse, Contributiones
Steuer, oder simpele Umlagen: Die Unter
thanen Solis aber sind Mars und Venus, die
se sind als Leibeigene mit Gut und Blut dem
Golde zugethan, und in allen Nothfällen dem
Könige zu dienen bereit. Dann der Groß
mächtige Kriegs-Fürst Mars weiß auf tausen
derley Weise und Mittel, dann Contributione
dann Evacuations, und Satisfactions, Mu
nitions, auch Fortifications, und sonsten al
lerley Gelder auszuschreiben, alles zu Dienste
seines Königs und Principalen, denn wie e
vorgiebt, wird es zu Dienst und Besten de
Königreichs angewendet.

Die

Dieses und noch ein grösseres vermag der Mars, dann er ist der Meinung, wo die Unterthanen reich seynd, daß allda die Könige nothwendig arm seyn müssen, und wo die Könige reich seyn, daß da arme und gehorsame Unterthanen seyn, also ist auch keine Rebellion zu besorgen. Und da aus Desperation etwan ein Aufruhr entstünde, so ist Mars gleich darhinden, legt dieses bald bey, derhalben wird Mars am höchsten bey Hofe geehrt, dann er ist die Ehre und Stärke des Reichs, ꝛc.

Die Venus aber, ob sie wohl mit List, wie ihr Mann der Mars thut, vor den König properiren kan, so feyret dieselbe doch weder Tag noch Nacht, sondern sie braucht ihren eigenen Leib, und buhlet mit allen um Geld, sie seyn geistliche oder weltliche, ledige oder verheyrathete Personen, das giebt ihr nichts zu schaffen, sie unterstehet sich mit allen um Geld zu buhlen, dann sie muß ihrem König jährlichen gewöhnlichen und extraordinarien Tribut geben, womit der König reich werden möge: Summa, die Venus thut das Ihrige, und ist dem Könige eine treue Dienerin, gleichsam wie in den hitzigen Venerischen Ländern in den vornehmsten Städten zu erfahren ist, allwo die hohe Obrigkeit zu Verhütung Sodomitischer Sünden der Venus gleichsam einen ewigen Sitz und Pallast

erlaubet, und um einen gewissen jährlichen Tribut verlehnet.

Gleichwie nun diese Venus als ein Unterthan des Königs contribuiren muß: Also muß auch unsere Venus mit ihrem Leibe, und sonderlich mit ihrer Seelen dem Golde einen reichen Glanz beybringen: Und obwohl die Venus dieses thun kan, so ist sie es doch nicht allein, dann neben der Venere alles, was mit einem rothen Metallischen Sulphure gefunden wird, dem Astro Solis verwandt ist, und lässet sich gerne cum Sulphure Solis fermentiren: Dann gleich ist von seines gleichen geboren worden, derhalben erfreuen sich gleich mit ihres gleichen immer und allezeit.

Die Venus mit ihrer Eigenschafft giebt keine geringe Anleitung das Menstruum Universale zu präpariren, dann die nach der Kunst präparirte, und fundamentaliter recht umgekehrte Venus ist nunmehr zu einem Mineral, das Mineral aber zu einem Mercurio Philosophorum worden, hiervon nun kommt mit Hülffe des Salis Armoniaci, die rechte Jungfräuliche Milch, das bleibende Wasser, welches ist das wahre aufrechte Menstruum Universale, der wahre Hermophroditische Geist, der zweyfächigte Mercurius, und das einzige medi-

um

m solvendi & conjugendi animam cum
orpore &c.

Und obwohl der Leib Veneris mit abscheu-
chem Aussatz inficirt ist, so verrichtet dieselbe
och nichts destoweniger nach ihrer Präpara-
on viel herrliche Effectus und grosse Wun-
er.

Das Astrum Veneris hat seine Influenz
ey dem Microcosmo in die Nieren, in Ma-
rocosmo aber in dem Kupffer oder irrdischen
Venere, welche vermöge der empfangenen
Gutthat ihres Astri den Nieren zu Hülff
ommt.

Der Sulphur Veneris ist auch eine Cor-
ial-Medicin, gleich wie der Sulphur Martis
uch ist, und das dahero, weil sie Solarisch seyn,
ie ich oben Erzählung gethan habe. Wann
ber die Venus zu einem durchscheinenden Vi-
ro, Crystall oder Eißzapffen, per viam so-
utionis & reductionis gebracht worden, so
st dieselbige ein vortreffliches Medicamentum,
nd dienet sonderlich zu dem hohen Werk der
Weisen vornehmlich ihre Seele, so in Gestalt
ines rothen schweren Olei sich soll sehen lassen.

Durch den Sulphur Veneris wird der in-
erliche Schwefel des Menschen gebessert, ge-
tärket, und zumahlen erneuert, dann er trucke-
et auch die Wassersucht aus, kommt der Leber

zu Hülff, und stillet alle Verblutungen bey Männern und Weibern, sonderlich wann ihme etwas von dem Universal-Menstruo beygeblieben ist ist, welches sich ohne dem ungern von der Seelen scheiden läst. Und gleichwie ein Geist schwerlich von seiner Seelen zu scheiden ist, eben also ist auch unser Solvens à suo soluto ohne Nachtheil nicht zu separiren, die vitrificirte und figirte Venus treibt nur allein den Sudorem, das Salz aber per Spiritum Vini clarificirt, reiniget und macht eine gute Digestion, solvirt den Nierenstein ohne Schmertzen, und sonsten alle viscosos Tartaros, so in der Blasen, und auch anderswo ihren Sitz haben, ꝛc.

Damit ich aber des Mercurii nicht vergesse, als muß ich vom Lob und Tugend der obgedachten Venus abstehen, und den flüchtigen Knecht, nempè den gefederten Mercurium vor die Hand nehmen, welcher ein Knecht und auch kein Knecht, ein Herr und auch kein Herr ist, wie ich in folgendem ausführlich erzählen werde.

Caput XIV.

Von Natur und Eigenschafft des Fugitivi Mercurii.

Die alten Philosophi haben den Mercurium nur auf die zweyte Staffel der Ehren gesetzt, welches gar höchlich zu verwundern ist, da doch der Mercurius von Natur stolz und hoffärtig ist, auch sonsten sich selbst über alle Astra erhebet, zu bezeigen, daß sein Siß billig oben seyn solle, und ihm die höchste Ehre gebühre, weil in ihm das höchste Arcanum menschlicher Gesundheit zu finden ist: Er ist sonsten allen Astris gesellig wegen des Astralischen Saamens, und der Planet, mit welchem er sich conjungirt, derselbe wird in seinem Puncto gestärkt, ist derselbe boßhafft, so wird er noch böser, ist er aber gut, so wird er durch Vereinigung Mercurii gebessert und gestärket in seinem Vorhaben; in Summa, der Mercurius ist wie ein Heuchler oder Politicus, welcher niemand gerne offendiret, sondern allen beyfällt: Sonsten ist er von Natur hitzig und feurig in seinem ganzen Wesen; Das Metallische Feuer ist bey dem Mercurio also gewaltig, daß dahero sein Corpus gleichfals in stätigem Fluß bleiben muß. Und ob dieser Mercurius gleich viel gewaltige Medicinalische Kräffte und Tugenden an sich hat, so ist er doch bey

weitem der Mercurius Philosophorum nicht, dann der Mercurius Philosophorum ist der Metallen Mercurius, welcher nimmer heiß und kalt, trucken und warm ist, ꝛc. Dann er begreifft in sich die vier Eigenschafften der Elementen. Der gemeine Mercurius aber ist hitzig in seinem ganzen Wesen, ergo kan derselbige der Mercurius Philosophorum nicht seyn. Und obwohl dem also ist, so muß man ihn dennoch nicht verachten, noch verwerffen, wie die alten Weisen viel und hoch darauf gehalten haben, daß sie ihm an statt einer wohl verdienten Cronen mit der Luna bezieret, und mit Sol gezeichnet haben; Mache dieses Sichtbare zu einem Unsichtbaren, und entsetze den Mercurium von seinem Amt, Ansehen und Würde, præcipitir ihn dann unter sich, mache ihn zu Erde, davon er gebohren ist, so wird er viel mehr Hitze als vor diesem ausstehen können, frage denselben alsdann, so kan er dir die materiam primam, und den rechten Schlüssel zu dem hohen Werk zeigen, seine Federen seyn ausgerupfft, und seine Flügel haben die Gestalt einer Fledermaus bekommen, er ist zu einem irrdischen Drachen worden, seine hitzige Natur ist in ein gar kaltes Gifft verändert, das geschicht durch die Entziehung der Ehren, und Præcipitirung des hoffärtigen Haupts: Dieses aber al-

les

les geschicht ihm zum besten, dann er gehet durch Unehr, Schande und Verderbung zu der höchsten Dignität und Beständigkeit.

Man muß sich aber für ihm hüten, dann er ist giftiger als vor diesem, sein Geblüt ist braunroth, wie das rechte Drachenblut, woraus man sonsten auch Lac Virginis zu distilliren pflegt, welches, wann es mit des feurigen Löwens-Blut, und Geist des Adelers oder Salarmoniacs vereiniget ist, nach geschehener Digestion cum Spiritu Vini zu einem aufrichtigen Auro Potabili werden muß, welches ob es wohl in der Weite von vielen gesucht wird, ist es jedoch in der Nähe gefunden worden.

Diese Medicin läst sich im Mercurio universaliter spüren, und wer den Mercurium, wie oben vermeldet ist, auf eine sonderliche Weise zu präpariren, zu präcipitiren, zu sublimiren weiß, und sonsten, wie ich gesagt, darmit umgehen kan, der wird die Wahrheit erfahren, was für Medicin er erlangt hat: Dann der Mercurius curirt nicht allein die Lunge und die darvon kommenden Defectus, sondern er als ein Geist, durchgehet alle Glieder, und restaurirt darinnen die Spiritus Vitales, verzehrt als ein geistliches Feuer omnem materiam peccantem, welches auch sonderlich der Mercurius Antimonii

nii thun kan, welchem aus den Mineralibus keines bevor gehet.

Und obwohl das Vitriolum das seinige auch darbey thun muß, in dem mediante Vitriolo der Mercurius zu einem Oleo verwandelt wird, wann selbiger zuvor durch den Spiritum Vitrioli zu einem Mercurial-Wasser worden ist, welches absque Vitriolo nicht geschehen kan, satis est, dahero bedanket sich der wankelbare Mercurius über alle Massen wegen der Freundlichkeit Veneris, welches die Verständigen sonderlich beobachten sollen. Und weil dieses in die verborgenen Handschrifften der Weisen gehöret, als will ich vor dißmal abbrechen, und immittelst dir den vorgemeldten Mercurium sammt der Venerischen Eigenschafft ad examinandum hinterlassen, GOtt gebe Glück darzu.

Caput XV.

Von Natur und Eigenschafft der Phlegmatischen Luna.

Der Mond erzeiget seine Astralische Influenz durch Hülffe des kalten Saturni in das Silber-Erz, welches als ein receptaculum der Lunarischen Kräffte seine Gutthat weiters denen Menschen mittheilet. Und gleich wie der Mond

Mond im Silber seine Influenz hat, und demselben seine Würkung vornehmlich erzeiget: Eben also regieret derselbige in Microcosmo das Gehirn, dahero kommt es, daß die Luna inferior, nempè das darzu präparirte Silber alle Gebrechen des Gehirns aus dem Fundament curiret, dann diese Krafft ist dem Silber von der Luna superiori mitgetheilt: Nam illud, quod est inferius, est sicut illud, quod est superius, &c. Und wann die Luna superior in ihren guten Würkungen verhindert wird, durch andere widerwärtige Aspecten, welche der Lunæ gleichfalls in opposito stehen, ein anders als die Luna intendirt, verrichten wollen, oder sonsten dieselbe vergifften, so wird dadurch nicht allein die Luna inferior, tanquam receptaculum superioris virtutis an ihren Geist geschwächt, und dero Würkung verhindert, sondern es leidet dahero auch das menschliche Gehirn nach Gelegenheit des Obersten, Infection, ꝛc. Und entstehet alsdenn eine Astralische Krankheit, mit welcher der Microcosmus geplaget wird. Diese Krankheiten können schwerlich durch die Vegetabilia auf den gemeinen Weg curiret werden, weil dieselben im niedrigen und ungleichen Grad versetzet sind.

Aus diesen Ursachen muß man eine solche Medicin hierinnen vor die Hand nehmen, so in einem höheren, oder doch zum wenigsten in selbigem Gradu stehet: Als zum Exempel:

Der Mond ist von gar bösen giftigen widerwärtigen Planeten inficirt und unterdruckt, dahero wird auch das menschliche Cerebrum, tanquam receptaculum geschwächt oder vergifftet: Soll nun diese Schwachheit curiret werden, muß selbiges durch eine Sympathische Medicin geschehen; Diese Medicin aber muß zuvor selbst von aller Infection, so dieselbe à suo superiori an sich gezogen, liberirt und purgirt seyn, und mit der causa prima in proximo æquali, vel etiam superiori gradu stehen.

Nun kan keiner mit Wahrheits-Grund in Abstand seyn, daß die Metallen und Edelgesteine in einem edelern und höherem Gradu stehen, als die schwachen leichtzerstörlichen Vegetabilien, Ergo müssen dieselben auch den Vorzug haben, dahero kan das Silber diese und sonsten unheilbare Haupt-Krankheiten curiren, das Silber aber muß von dem irrdischen Fluch oder Unart, in welchem sich die à superiori eingeflossene Infection aufhält, recht und wohl geschieden seyn. Diese Scheidung ist die Reduction in die drey anfangende Dinge, allwo man die drey reine

Theil

Theil besonder darzu bracht, und den Fluch oder die inficirte Unart hinweg wirfft, auf diese Weise und sonsten nicht, können diese Krankheiten curirt werden: Nam superius ligat & regit suum inferius, & inferius ostendit obedientiam suam suo superiori, dahero muß das Gifft weichen, und dem reinen Lunarischen Sulphuri Platz machen; Unter dem Sulphure Lunæ verstehet sich die Luna Potabilis, welche in æquali gradu stehet, die figirte und ausgekochte weisse und rothe Substanz unseres Steins aber stehet in dem höchsten Gradu, dahero ist dieselbe ein unfehlbares Mittel in dergleichen obgemeldten Schwachheiten, und über allen erhaben.

Sonsten ist die Luna kalter Phlegmatischer Natur, concordirt zum Theil mit dem Saturno: Dann gleich wie der Saturnus der Oberste, also ist die Luna der niedrigste Planet, und stehen beyde eben weit à Sole, welcher als das Herz aller Planeten im Mittel des Himmels stehet.

Die Luna hat ein beständig Salz, welches seinen eigenen Mercurium beständig figirt hat, und dieser Mercurius hat die Seele mit dem Lunarischen Leibe, nempe Salz mit guter Concordanz gar eben und recht vereiniget. In dieser Vereinigung hat der irrdische Fluch, nempe

pe die geringe Unart, welche ausserhalb der dreyen anfangenden Dinge in allen zu finden ist, die Verbindung nicht verhindern können.

Die Luna per se giebt geringe Anleitung oder Beförderung zu dem Universal-Brunnen, oder hohem Werk der Weisen, man kehre dieselbe um und um, so findet man nichts Solarisches bey derselben, es sey dann, daß man durch Kunst etwann einen Solarischen hitzigen Sulphur dem Lunarischen kalten beyzubringen weiß, dieselbe damit erwärme, und mit Solarischen Strahlen entzünde, auch in verum Solem tingire, welches nicht ex parte Lunæ, sondern ex parte des fixen rothen Schwefels geschicht. Aus der Luna kan nichts Solarisches gezogen werden, man habe es dann zuvor darein bracht, dieses erfähret man bey der Luna fixa, wann nehmlich der blaue wässerige Sulphur des Silbers durch einen Solarischen entzündet und compact gemacht worden, wann man diese hernach solviret, so bleibt entweder ein gewisser Theil Gold oder sonsten eine Luna fixa, welches ohne Einbringen nicht hätte geschehen können: Dann gleichwie das Gold nicht tingiren kan, es werde dann selbst zuvor tingirt, also kan aus der Luna nichts gezogen werden, es werde dann zuvor darein gebracht durch einen sonderlichen Arsenicalischen Ingreß; Wie

aber

aber dieses recht zu thun ist, gehöret zu dem Uni-
versal, und gehet anders nicht zu, als durch
den Philosophischen Alkahest, und es geschicht
via sicca oder humida, wie du aus meinem
vorigen wirst verstanden haben. Ich könnte
allhier zwar ein oder Processum einführen, wie
eine Luna fixa &c. wie ein Augmentum
perpetuum durch den doppelten Mercurium
anzustellen wäre, weil ich aber die Weitläufftig-
keit hasse, als muß ich einhalten, mir ein Sigil-
um aufdrucken, und mir einen Zaum ins Ge-
biß legen, damit ich nicht als ein ungezäumet
Pferd, welches niemand halten kan, mir selbst
den Halß abstürze. Derjenige, so dieses zu er-
fahren begehrt, mag der Sachen nachdenken,
und mit meinen laboribus, die ich dem Liebha-
ber zum besten geschrieben habe, vor lieb neh-
men, und da es manchem schwer vorkommen
möchte, in allem diesem einen klaren Verstand
zu erlangen, so begebe er sich zu dem Gebet,
am petenti dabitur, & sic proba te ip-
um, antequam de calice hoc bibas, & si
on es prædestinatus, fac ut prædestineris,
Inn denen Auserwählten habe ich nichts ver-
rgen wollen: Derhalben demüthige dein Herz,
age den, so mit Schaden einen Handgriff
d gewisse Experienz erlanget hat, so wirst du
deinem Intent gelangen, davor du dem All-

mächtigen zum höchsten zu danken hast. Laß dir die Armen vor allem befohlen seyn, und habe Achtung auf dich selbst.

Caput XVI.

Von Natur und Eigenschafft der Edelgesteine, wie dieselben zu der hohen Medicin zu bringen, durch das Menstruum Universale Philosophorum.

Die Edelgesteine haben ihren Anfang und Ursprung von dem Astralischen Primo mobili, so wohl als auch die höchsten und niedrigsten Metallen, dahero dieselben an ihren Farben, Sulphuren, und andern Eigenschafften mit den sieben Astris superioribus & inferioribus übereinstimmen, und ihre Würkungen verrichten, wann dieselben zuvor von ihren irrdischen Banden und Fesselen des irrdischen Fluchs erlediget, und in ihre drey anfangende Dinge gangen sind, welches durch das Menstruum Universale geschehen soll.

Das Menstruum, welches die Metallen in einem Sulphur und Salz auffschleust, muß auch zu Ausziehung der Edelgesteinen, Farben und Salz gebraucht werden, weil sie von einem Spiritu Mundi alle in einen Leib bracht sind

ser Spiritus aber ist Menstruum Universale, in welchem ist eine an sich ziehende Krafft aller Mineralischen und Metallischen Sachen, wird bey dem Basilio alles in allem geheissen; Glaube mir, daß der Geist der Erden seinen Sulphur aus, und wiederum in die Erde führen muß, dahero ist in diesem Spiritu das höchste Arcanum der ganzen Chymischen Scienz, ohne diesen Spiritum hätten wir die Gutthat unsers Schöpffers bey den Edelgesteinen nicht abnehmen können: Und damit ich der Medicin, so in den Edelgesteinen zu finden ist, nicht vorbey gehe, so dienet zum Bericht, daß unter denen Edelgesteinen ein jeder sein eigen Astrum hat, darvon es seine Krafft und Würkung empfängt, gleichwie die Metallen, und was die Metallischen Medicamenten bey den sieben vornehmsten Gliedern des Menschen ausrichten, dasjenige thun auch die Edelgesteine.

Dann der Granat vermöge der Syderischen Saturnalischen Influenz seines Orphielis heilet die Gebrechen der Milz, eben wie auch das Bley, dann sie haben beyde ein einziges Astrum, welches seine Natur von oben herab in sie einfleust, dahero nun kommt es, daß die Mineralia, Vegetabilia, und auch Animalia etliche einerley Tugend haben.

Der Topazin vermöge der Influenz des Jovialischen Zacharielis, kommt der Leber und al-

lem Defectu, so darvon entstehet, gar eben zu Hülff, sowohl als der präparirte Jupiter thun konnte oder mochte.

Der Martialische Sympathische Rubin empfängt ab intelligentia Martis, welcher da der Samuel ist, eine sonderliche Influenz und Krafft, dahero wird derselbe der Gallen ordinirt, und ist dienlich vor alle Defectus, so hiervon entsprossen.

Der Solarische Carbunculus übertrifft aller Edelgesteine Licht, Glanz und Tugend, dann seine einfliessende Intelligenz ist der gewaltige Michael, welches Bedeutung heist, wer ist wie GOtt, ꝛc. Als wollte die Intelligenz zu verstehen geben, daß gleich wie nichts höhers als GOtt ist, daß auch also nichts höhers auf der Welt als GOtt und der Solarische Carbunculus anzutreffen sey.

Die Natur hat den Carbunculum über das Gold erhöhen wollen, gestalt sie denselben also maturirt, ja zu einem Vitro angezündet hat, welches das Ende und die allervollkommenste Würkung ist, so die Natur oder Kunst zu wege bringen kan: Dann über die Vitrification ist nichts weiters zu erdenken, dahero ist zu schliessen, daß der Sulphur des Carbunculi dem Herzen eine mehrere Stärkung beybringt, als der Sulphur Solis, diese sind beyde Cordia-

lia

lia in allen Krankheiten sehr dienlich zu gebrauchen.

Nun würket der Veneriſche Smaragdus durch die Intelligenz Anaelis, ſo einfleußt in die irrdiſche Venus, und deren Schmaragd, wodurch die Nieren-Krankheit und Schmerzen in gar kurzer Zeit können curirt werden.

Der Mercurialiſche Cryſtall aber würket durch Influenz der Intelligenz des Göttlichen Medicinaliſchen Raphaelis, und wird der Lungen, und was darvon dependirt, zugeeignet.

Der Mercurius hat eine Gemeinſchafft mit der Saturnaliſchen Cur der Milz, welche der Luft nicht entrathen kan, ſonſten bringt ihre Bewegung viel Stiche, und der Saturnus iſt meiſt Mercurialiſch. Gleichwie nun der Mercurius tanquam Spiritus vel Aër die poröſe Lunge durchgehet, und dero Verſtopffungen eröffnet, auch die infectionem Aëris, welche ſonſten eine Fäulung in Pulmone verurſachet, corrigirt, alſo curirt der Saturnus ratione Mercurii ſui die Milz und dero Stiche, ꝛc.

Die Lunge kan der Luft gar nicht entrathen, und alle Elementen werden durch die Luft geſpeiſet. Die Luft iſt ein Vehiculum, durch welches die Aſtra ſuperiora ihre Influenz in die irrdiſchen Cörper mittheilen und verrichten. Und

wie sich die Luft gegen dem Feuer und Wasser verhält, also verhält sich der luftige Mercurius gegen den nutrirenden Schwefel und Salz, ꝛc. in Summa, der Mercurius und Luft ist ein vehicu um sive medium inter duo extrema, &c. Und was allhier vom Mercurio gesagt ist, soll auch zum Theil von Saturno verstanden werden, dann sie haben eine sonderliche Gemeinschafft mit einander. Auf diese Concordanz, so der Mercurius mit dem Saturno hat, sollen sonderlich Achtung geben diejenigen, so in dem Chymischen Streit zu victorisiren gedenken.

Die Philosophi haben nicht ohne merkliches Nachdenken das hohe Werk dem Saturno zugeschrieben, und so viel in ihren Schrifften zu verstehen gegeben, als ob der Saturnus die materia prima wäre: Dann der Basilius sagt, daß ob wohl der Saturnus das geringste Ansehen hat in arte nostra, und auf die niedrigste Staffel der Ehren gesetzt ist, so ist derselbige dannoch nicht zu verachten, sondern in höchsten Ehren zu halten; Dann die Coagulatio Mercurii findet man im Saturno, sonderlich wann demselbigen ein gewisser Theil eines fixen Metallischen Salzes zugesellet wird.

Du wirst dich vielleicht höchlich verwundern, daß ich des Saturni allhier so viel gedenke, da doch

doch mein intentum auf den Mercurialischen Crystall gerichtet ist, derhalben wisse, daß ich dieses aus sonderlichen Ursachen gethan habe, um deinen verfinsterten Verstand zu erleuchten, und dir ein weiters Nachdenken zu verursachen. Man siehet wie bey den Eisen- und Kupfferbergen der Saturnus sich so gern finden läst, hieraus kan ein Verständiger gar leicht einen Schluß machen, und der Sachen so weit nachsinnen, biß er den Mercurium Saturni ertapt hat, so aus einer reichen ungeschmolzenen Minera mit grosser Behändigkeit muß ausgetrieben werden, und zwar durch Hülffe des Adlers und Drachens, welcher sonst auch eine Stein-Schlange genannt wird, ist alles ein Ding, hat nur unterschiedliche Namen. Wer dieses nicht merket, und wohl zu Herzen fasset, derselbige wird in alle Ewigkeit keinen Verstand noch Nutzen aus den Philosophischen Büchern erlangen.

Allhier aber soll ich nicht vergessen, daß gleichwie der Mercurius in etlichen Stücken mit dem Saturno concordirt, daß auch also der Granat mit dem Crystall übereinstimmet, indem ihre Intelligentien und Influentien in mundo cœlesti durch eine sonderliche distantiam & figuram eine solche harmoniam verursachen, und aus diesen Ursachen kommt es, daß ich allhier des Saturni gedacht: Dann

weil derselbige ein irrdischer Planet ist, und daher eine truckene und kalte Qualität hat, als accordirt derselbige mit dem Mercurio, so das Wasser repräsentirt, und mit einer kalten nassen Qualität begabet ist, und also accordirt weiters der Mercurius mit seiner eigenen kalten wässerigen Qualität mit des Saturni anderer übereinstimmenden Qualität, welche gleichfals kalt ist, ꝛc.

Der blaue Lunarische Sapphir hat seine Astralische Krafft von der Luna empfangen, dann die Intelligentia Lunæ ist dero Engel, nempe Gabriel, welcher seine Influenz durch den Mond und Luft mit Hülffe der Elementen vollendet. Selbiges geschicht nicht allein in seinem inferiori Astro, sondern auch in seinem Sapphir, so eben mit all solcher Krafft begabet ist, wie das Silber, welche beyde in allen Haupt- oder Hirnschwachheiten gar sicher zu gebrauchen sind, und ihren Effect mit höchster Verwunderung sehen lassen. Es müssen aber ihre Compact verschlossene Leiber zuvor zertrennet, und ihre edele Seele oder Sulphur und Salz, ꝛc. daraus gebracht werden, welche auch zu einer Potabilität werden sollen. Es ist aber unmüglich solche Potabilität zu wege zu bringen ohne den Saturnalischen Geist, welcher entweder aus dem Saccharo, oder aber besser aus dem

Mer-

Mercurio Saturni muß getrieben werden, durch Hülffe des Salis armoniaci, wie ich kurz hiebevor vermeldet habe, selbiges sollst du nicht gering schätzen, sondern gar hoch achten.

Der Salarmoniac wird einem Adler, und der Sulphur einem Drachen verglichen; Dann gleich wie ein Adler über alle Massen hoch fliegen kan, also thut auch der Salarmoniac, und gleich wie ein feuriger Drache alles verschlingt, also verzehret der Sulphur alle corpora, calcinirt dieselben zu Staub und Asche. Ein schweres Oleum wird auch aus obgemeldten beyden Geistern durch Hülffe des Vulcani übergetrieben, so alle Metallischen und Mineralischen Sulphura auflöst, und in ein Oleum resolvirt, jetzo ist es Zeit die Ohren zu spitzen. So man dessen ein Theil auf zwey Theil rein geschneidenen Silberkalch träget, so figirt sich das Oleum mit sammt dem Metallischen Sulphure in der Luna. erwärmt dieselbe, und bringt sie in eine Solarische Natur, ꝛc. Kanst du dieses treffen, so ist dir kein anders nöthig, dann es nimmt an, führet ein, solvirt, und bleibt bey seinem Soluto. Man siehet, wie der Zinober geneigt ist einzufahren vigore Sulphuris, wie auch derselbige durch Hülffe eines iren Leibs und Metallischen Salzes in Lunam verwandelt wird, selbiges giebt Ursach eines

weitern Nachdenkens: Dann kan der Drach alleine den Mercurium also geschickt machen, daß er zu dem erzehlten Werk qualificirt wird, was sollte nicht der weisse Adler ihm beförderen, ꝛc. Allwo nun ein solches Licht gespühret wird, alda soll ein Kunst liebender stille halten, und der Sachen in so weit nachforschen, biß er ad causam efficientem kommen ist, dieses ist die rechte Weise Wissenschafft zu erlangen, wer anders thut, und von einem auf das andere springet, derselbige erfähret nichts: Und so ihm etwann ein Stoß vorfällt, so kan er sich selbst nicht helffen, dann er kennet weder die Natur, noch dero qualitates.

Hiermit will ich vor dißmal von den Magischen Elementen, von der Universal-Medicin, und dero Menstruo zu schreiben einhalten, weil ich, was das Mineralische Reich anlangt, meinem Versprechen genug gethan habe. Ich verhoffe, der treuherzige geneigte Leser werde mit diesem meinem sattsamen Bericht in so weit vor lieb nehmen, auch dieses mein Büchlein nicht obiter, wie sonst zu geschehen pflegt, lesen, sondern die lection mit grosser Bedachtsamkeit offter, ja offter widerholen, dann ich habe wenig Wörter geschrieben, haben aber alle ihren sonderlichen Sinn, sind auch alle nothwendig, und so enge zusammen gebracht, als

mir

mir immer möglich gewesen, und solches habe ich aus diesen Ursachen gethan, damit der günstige Leser keinen Widerwillen bey dem Lesen überkommen möchte.

Damit ich aber dieses verhüten, und meine treuherzige Affection allen wahren Liebhabern desto besser erzeigen möge: Als werde ich, weil die vorige Lection dem Leser noch in frischem Gedächtnüß ist, zum Beschluß dieses Büchleins eine gar kurze Repetition von den Magischen Elementen, von der Universal-Medicin sive Auro Potabili vero irreducibili, und von dem Universal Menstruo, durch welches dieses also hoch zu präpariren ist, hierbey fügen, du wollest derhalben sonderlich aufmerken, dann darinne werde ich die ganzen Kern bloß von den Hülsen ganz und gar befreyet, klar vor Augen stellen.

Caput XVII.

De Medicina Vegetabilium & Animalium, welche sich in denselben beyden Reichen sehen läst, und Sympathischer Weise der ersten Medicin zugethan ist.

Man sagt, und es ist wahr, der Mensch, der Wein, und das Gold, seynd alle ein-

einander hold. Der Wein hat einen gewaltigen verstärkenden Geist bey sich, mit welchem er das Herz des Menschen erquicken kan: Der Wein erquicket in den alten Menschen den Geist, so sonsten als todt bey ihnen gar tief vergraben liegt, daß man ihn nicht spühren kan: Da aber der Wein von dem Menschen getrunken, eine Conjunction mit dem Animalischen und Vegetabilischen Geist macht, wird dadurch der Spir. Vitalis, nempe der Mercurius excitirt, und durch den ganzen Leib dilatirt, daß auch dessen alle Glieder innen werden, und sich darob bewegen müssen. Der Mercurius regiert die kleine Welt, der Wein ist gleichfalls ein vehiculum der Universal- und Particular-Medicin, und was mehr ist, so ist der Spiritus Vini nicht allein ein Vegetabile Menstruum, sondern auch ein Mineralisches, solche Freundschafft hat selbiger als ein brennender Schwefel mit dem Metallischen Sulphure, daher kommts, daß kein Aurum Potabile ohne ihm kan gemacht werden. Der Spiritus Mercurii zeucht die Tinctur aus dem Sulphure Solis als das innerste aus der Seelen: Der Spiritus Vini aber zeucht das innerste aus diesem innersten, dann da separiren sich abermahls die feces, welche nicht eingehen, noch zur Tinctur zu bringen seynd. Die Tinc-

tur

tur ist ein truckener Schwefel, welcher durch den Mercurium Philosophorum aufgelöst, und sich mit demselben also vereiniget, daß das solutum von dem solvente nicht zu bringen ist, dann sie seynd wie ein Wasser in das andere Wasser eingangen. Und, wie nun ein Wasser in das andere gern eingehet, und sich in dem innersten vermischt, und sich nicht separiren läst: Also thut auch das Menstruum, nempe der Mercurius Saturni, den ich Animam Mundi alibi genannt habe. Und daß der Spiritus Vini auch ein wahres solvirendes Menstruum sey, bezeuget die Erfahrung bey dem Auro Potabili: Dann dieser ist von dem ersten Menstruo noch von der Extraction mit nichten zu scheiden, eben so wenig als Wasser, von dem Wasser ꝛc. Und dieses ist das rechte Zeichen: Dann die Philosophi seynd in diesem alle eins, daß das solvens in dem grossen Magisterio bey seinem soluto verbleiben soll. Dieses ist ja recht und wohl gesagt, weil das wahre Solvens bey dem soluto verbleiben soll. Dieses ist ja recht und wohl gesagt, weil das wahre Solvens vom soluto nicht kan gebracht werden, sondern muß damit zum wenigsten zwölff Tage in Digestione stehen, und in rother Gestalt übergehen, woferne es ein wahres Aurum Potabile heissen soll: Und weil nun der Spiritus

tus

tus Vini ein Menstruum Vegetabile ist, so ist er auch eine Vegetabilische Medicin, sonsten dörfte er bey dem Auro potabili nicht bleiben, zu dem nichts fremdes, sondern nur lauter Medicin kommen muß.

Und gleichwie der Spiritus Vini vor ein hohes Menstruum und Medicin kan und muß gehalten werden: Eben also auch der Tartarus, dessen Spiritus auch zu Aufschliessung der Metallen zu gebrauchen ist, er ist den Metallen sehr zugethan, vermehret deren Geschmeidigkeit, das ist, deren Salz, dann das Salz ist der Metallen Geschmeidigkeit, ergo, was da geschmeidig macht, vermehret deren Salz: Daheron könnte man auch den Tartarum oder besser dessen Spiritum zu Erlangung der drey anfangenden Dinge wohl gebrauchen, wie ich forne beschrieben, daß auch eine Separation in denen dreyen anfangenden Dingen erfolgen muß, wann das Salz oder das Elementum Terræ gemehret wird, daß es anfängt zu dominiren, sie müssen alsbald zwey weichen: Weil aber dieses der Weg und Meinung nicht ist, daß wir den Sulphur verliehren wollen, als laß ich einen jeden dieses frey, und will ihm selbiges weiters nachzudenken heimgestellt haben. Ich meines theils lasse mich begnügen mit demjenigen, was ich erfahren, biß ich einen besseren und näheren

Weg finde, die drey anfangenden Dinge aus den fixen Metallen zu bringen.

In dem Weinstein stecket warlich keine geringe Medicin, dann neben dem clarificirten Salz steckt noch eine herrliche Tinctur darinne, so wider den Calculum und andere vielmehr Gebrechen mediante suo vehiculo gar sicher und gewiß können applicirt werden.

Aus dem Weinstein wird mit Hülffe des Schwefels ein liquorisches Menstruum oder Oleum distillirt, welches die Tincturen, und Essentien aus allen Vegetabilien an sich ziehet, sonderlich wann der Geist des lebendigen Kalchs darbey einverleibt ist: Von diesem Menstruo aber kan der Spiritus Vini die Tincturen abermahls abnehmen, so daß das Menstruum deßhalber immer letzt bleibt. Ob auch dieses Oleum die Metallen angreifft, laß ich dahin stehen, mir ist aber bewust, daß ein Oleum aus diesen beyden feurigen Geistern kan getrieben werden, welches in continenti aufschleust, und alles was seiner Natur ist, verschlingt wie ein Drache, dann in ihm ist die Schlange und der Drache beyeinander, ꝛc. Aus dem Drachen kan auch allein mit zuthun des fliegenden Drachens, welchen die Philosophi Salarmoniac nennen, ein gar feuriger geheimer Geist getrieben werden, welcher warlich nicht zu verachten, wer

die-

diesen Geist mit seines Gleichen zu speisen weiß, der darf meiner Instruction nicht, und wünsche demselben Glück darzu.

Auf daß ich wieder zu dem Weinstein komme, und berichte, wie die Tinctur zu erlangen sey, so wisse kürzlich, daß das Sal Tartari so lange muß in dem Feuer calcinirt werden, biß die gewünschte Farb dir erschienen, alsdann giesse einen rectificirten Brantewein darzu, so hast du in dem Spiritu Vini die Tincturam Tartari, instar sanguinis rubicundissimi, diese magst du separiren, oder aber bey einander behalten, nach deinem Belieben. Mir ist es gnug, daß ich dir den Weg gezeiget, wie in dem Vegetabilischen Reiche eine solche herrliche Medicin und Menstruum zu erlangen ist.

Und weil solches auch aus dem Animalischen Reich die Tincturen und Essentias extrahiren kan, so will ich auf das allerkürzest dir allhie offenbahren, daß eben wie in dem Gold die Tugend aller andern Metallen allein verfasset ist: Also auch in der Mumia, verstehe, in dem menschlichen Herzen selbst ist die höchste Medicin menschlicher Gesundheit sicherlich zu finden.

Weil man aber nicht allzeit ein frisches Menschen Herz haben kan, selbiges in der Medicin zu verbrauchen, dahero muß dasjenige, so dem Herzen am nächsten ist, an statt dessen gebraucht wer-

werden, auch muß man sonsten Specialia prä-
pariren. und gleich mit seines gleichen curi-
ren. Hierbey ist man aber nicht so sicher,
als bey einer Universal-Medicin, dann die Me-
dici stimmen mit ihrem Judicio allezeit nicht
überein, treffen auch die Ursache und das Fun-
dament der Krankheit gar selten, zu dem sind
auch bißweilen mehr als ein Glied im Leibe krank
und schwach, und was nur zu dem einen dien-
lich ist, das ist bißweilen dem andern schädlich:
In der Universal-Medicin aber ist dieses nicht
zu förchten, dann in dem Herzen, dem Golde,
und Wein seynd alle Animalische, Mineralische,
und Vegetabilische Kräffte in eins beysammen
gebracht, alles zu Trost und Nutzen des mensch-
lichen Geschlechts, welches sich dessen zum höch-
sten zu erfreuen, und dem Schöpffer aller Din-
ge wegen dieser hochtheuren Medicin von Grund
eines Herzens zu danken Ursach hat.

Dem ewigen Himmels-Fürsten sey Lob und
Preiß wegen seiner Gnade, so er mir vergön-
net, in Beschreibung dieses meines Tractätleins,
was da aus keiner eitelen Ehr, so nur deßhal-
ber geschehen, weil ich gesehen, daß durch viel-
fältige weitläufftige Philosophische Schrifften die
Welt in solchen Irrthum und Aufruhr gerathen,
daß es ein Jammer ist anzusehen, wie sich die
also vergeblich plagen, suchen, darinnen nichts

ist, und verderben neben dem Gelde, die unwiederbringliche Zeit, und erfahren jedoch nichts. Derhalben ist es billig, daß einer mit der Materia, und mit dem Schlüssel hinzu eile, ehe und bevor die ganze Welt in Irrthum kommet, und die Frommen selbst verzweiffelen, denen ich hiermit Glück, zeitliche und ewige Wolfahrt wünschen thue: Meinen Tractatum aber befehle ich GOtt, dem Brunnen aller Wissenschafften, welcher, deme er will, den rechten Verstand zu rechter Zeit geben wird, Amen.

So bleibts denn wahr: Daß
Der Mensch, der Wein, und das Gold,
Bleiben einander hold.

Perfer & obdura, labor hic tibi poterit olim;
Sæpè tulit physicis succus amarus opem.

Caput XVIII.

Von dem Chymischen Alphabeto, wie nemlich der alten Philosophen Characteres, Zeichen und Wörter zu verstehen und auszulegen.

In den vorigen Capitulis habe ich von der Materia Prima, von dem Menstruo und Me-

Medicina-Universali, nach Magischen Elementen oder Schlüsseln, so viel mir GOtt zugelassen, klar und deutlich genug geschrieben. Weil aber selbiges den ankommenden Tironibus etwan schwer vorkommen möchte, in Ansehung ihnen der Philosophische Stylus noch unbekannt ist, und ich dann anders nichts intendire, als wie ich allen treuen frommen Herzen dienen möchte: Als habe ich hochnöthig befunden, von dem niedrigen Verstande anzufangen, und das A. B. Chymicum, auch etliche neue Characteres, so die Eigenschafft der gezeichneten Dinge veraciter andeuten, hier beyzufügen.

Derohalben soll der treue Liebhaber sonderlichen Fleiß anwenden, in Examinirung dieses A. B. und adjungirten neuen Characteren, dann daraus entstehet das erste Licht. Die Philosophi haben ihre Materiam oder Mentruum einem Aceto acerrimo verglichen, und auch auf das Vitriolum oder Nitrum gangen, dann dieses hat alle die qualitates an ihm, welche der Materia prima von den Philosophis zugeschrieben würden, weil es naß und trucken, kalt und heiß, leicht und schwer, nach dem man es haben will, befunden wird.

Der Mercurius hat nun auch diese Eigenschafften an sich, und es ist klar, daß der

Lapis Philosophorum nicht kan gemacht werden ohne ihn, derhalben thun die Weisen nicht unrecht, wann dieselben ihre materiam einen Mercurium nennen: Daß aber viel aus dem kalten Saturno, weil das hohe Werk ihm zugeschrieben wird, ihr Heil verhoffen zu erlangen, selbige laß ich in ihrer Opinion so lange verharren, biß dieselben innen werden, was vor qualitates der Saturnus an sich hat. Die Materia der Weisen ist Solarisch und hitzig, ꝛc. Saturnus aber ist Lunarisch, wie selbiges sein Character nachführet, welcher ein halber Mond ist. Der Weisen Saturnus ist von den Philosophis nicht allein allerdings recht gezeichnet, noch mit seinem eigenen Namen genannt, dann derselbige billich mit dem Character Solis solte gezeichnet seyn, weil der Circulus die allervollkommenste Figur ist. Und obwohl aus der Materia Prima alle Metallen gebohren sind, und dahero es nicht unbillig gewesen, daß das Zeichen mit aller Metallen Character concordiret: So haben dannoch die Weisen selbiges aus sonderlichem Bedenken nicht thun wollen, sondern nur zum Theil mit dem Zeichen Vitrioli, Nitri, Aceti, Saturni, oder Mercurii vereiniget, wer nun dieses nach der Kunst weiß in einen Character zu formiren, also daß auch Harmonia bey der Conjunction zugegen sey, der-

sel-

selbige hat die Materiam vor seinen Augen, derhalben mast du dich zu dem Alphabeto der Weisen verfügen, und zusehen, ob es dir gelingen will: Das Zeichen des Aceti sive Azothis aber muß den Vorzug haben, dem die anderen, so dem Aceto am allernächsten verwandt und zugethan seyn, alsobald auf dem Fuß nachfolgen sollen, und also forthin auf diese Weise wird ein wunderbarlicher Character formirt, so die Natur der obgemeldten Sachen in allem begreiffet, ausgenommen, daß der Mercurius vulgi nicht allerdings vor Augen liegt, und von jedem kan erkannt werden: Ich aber sage dir, daß du den Mercurium nicht allein aus seinen Flügeln kennen sollst, sondern an seinem Feuer, und dieses ist kalt und irrdisch, wie des alten brestlhafften Saturni: Auf diese Weise bist du versichert, sonderlich wann du in diesem Character ein hitziges feuriges Zeichen sehen kanst, mit diesem Feuer wird die übermässige gifftige Kälte deiner Materi temperirt und bekommt tandem alle qualitates; hinc Menstruum Universale & balneum Regis præparatur,

Allhier ist zu notiren, daß unter dem Vitriol der brennende Sulphur soll verstanden werden, diesen heist man auch bißweilen einen feurigen Drachen: Dann gleichwie der Drache alles verzehrt, also thut auch der Schwefel alles mit sei-

nem Feuer verbrennen und calciniren. Wer aber meinen kalten Drachen recht verstehet, und ihn in obgemeldten figuris gefunden hat, der darf weiters nichts, als nur einen rothen feurigen fliegenden Drachen diesem seinem Bruder zufügen, so hat er zwey Naturen in eine Natur gebracht, welche beyde doch zuvor auch eins gewesen, und nur in qualitatibus unterschieden werden, behalten aber beyde eine geistliche Mercurialische Natur, ohne dieses kan das Universale Generalissimum nicht zu wege gebracht werden, sollte billich mit dem lebendigen Character des Allerhöchsten gezeichnet werden dann die Gutthat, so GOtt der Allmächtige in der ganzen Welt gelegt hat, ist dieser obgemeldten materia allein mitgetheilet. Und gleichwie dem menschlichen Geschlecht alles Gutes von der Erden zukommt, also ersprießt von dieser materia Gesundheit und Reichthum, wird wie ich vor diesem gemeldt, der göttlichen Majestät verglichen, in welcher alles begriffen ist, und welche auch alles begreiffet.

Der Göttliche Character ist ein runder Circulus oder Kugel, cujus centrum ubique circumferentia nusquam terminat, nach diesem Göttlichen Character hat der Allmächtige GOtt die Himmel und die ganze Welt erschaffen, in eine runde perfecte Circularische

Form

Form, und je ebener ein Astralisch Corpus mit dieser Göttlichen Form und Signatur übereinkommt, je edler man selbiges halten soll, dann es führet nicht allein die Figur dessen, von wem alles herrühret, sondern auch des grossen Elementalischen Erdbodens, oder potius des fixen unzerstörlichen Salis, sui Salvatoris, dann die Philosophi, wie ich vielmahls erklärt, verstehen auch bißweilen unter der Erden das Salz, ꝛc. In diesem meinem Vorhaben aber ist nichts daran gelegen, ob du dir den Globum dieser Welt als einen Circul, oder aber ob du das Salz und Nitrum zu Gemüth führest: Man muß aber mit diesem nicht verfahren, wie oben gelehrt, sondern du sollst diese beyde wohl vermischen, und mit ihrem eigenen Essig einbeitzen, also daß derselbige in quantitate materiæ darauf stehe: Der Essig aber muß aus obgemeldten Salien gemacht werden, per Diametrum Salis sive Vitrioli & lineam perpendicularem Nitri fit acetum acerrimum, durch den Essig wird der Azoth oder das Creutz verstanden, & hoc vice versa; Durch das Creutz wird abermahls der Azoth, nemlich der Erlöser begriffen, welcher von oben herab auf diese Welt sich nieder gelassen, und schwebet wie der Geist Gottes auf dem Wasser

des Salis sive Vitrioli & Nitri, daraus derselbige gebohren und extrahirt ist.

Allhier könnte ich dir gar leichtlich geholffen haben, aber es ist mir von oben herab weiters schrifftlich zu offenbahren nicht zugelassen, um der Tyrannen und Unwürdigen willen dieser Welt, welche in der Finsternüß wanderen, und das Licht, so jetzo in diesen letzten Zeiten aufgangen ist, auch hell und klar scheinet, gar nicht acceptiren wollen, und aus diesen Ursachen wird die Welt um solcher groben Hoffart willen von GOtt dem Allmächtigen gestrafft, daß dieselbe sich zumahlen nicht kennen kan, dann der Mundanische Geist, nemlich, ihr eigener böser und guter Geist, welches ist eine doppelte geistliche Conjunction, so alles tödten und lebendig machen kan, ist von derselben abgewichen, und wann ein Ding einmahl mit Gewalt oder Kunst von seinem irrdischen Fluch oder materia peccanti, welche ist eine Matrix und Domicilium gewesen dieses bösen und guten, geschieden ist, so läst selbiges sich mehr nicht also zu einander verfügen, nempe mit solcher Harmonia, und unter solchen Form, als vor diesem vor der Scheidung vor Augen lage, daher ist die Welt lebendig todt und sehend blind; jetzo hab ich gar einfältig geredet, und das A. B. C. mit meinen Fingern auf die Erde, davon

von du erschaffen bist, in dem Staub verzeichnet, und hierunter ist nur ein einziges, welches aller Planeten Krafft, auch aller Mineralien und Vegetabilien Eigenschafft begreifft. Dieses ist die materia prima unsers Steins, so aus dem A. und O. gebohren ist, der Anfang und das Ende unsers Werks, wird ein duplex caudatus Saturnus genannt. Diese Caudæ sind Lunariæ und durch eine sonderliche Conjunction und himmlische Figur in primo & ultimo tactu Lunæ in eine solche hohe Tugend und stattlichen Character formirt worden. Dieses hat in sich das ganze Alphabetum Chymicum, dann hierinnen ist auch der höchste Saturnus am aller sichtbarlichsten. Der eiserne Hauptmann wird aus diesem Universal-Character erkannt, du sollst ihm aber seinen Helm aufsetzen, so erbietet der Mars seine Dienste, zeiget den Anfang der materiæ primæ in der Erden in seinem Gebirge deutlich an, wann derselbige ohne dem gern darbey ist.

Mercurius ist anders nichts als eine wahre Venus, so eine lunarische Cron träget, und weil sie einen Solarischen Sulphur hat, so will der gütige gerechte Jupiter dieselbe zu höhern Ehren erheben, ziehe du dem Mercurio die Hörner aus, das ist, brenne ihm seine Flügel ab, so ist er eine Venus, dieselbe kehre um, so

hast du einen gewaltigen Sulphur, dann Vitriolum ist Sulphur, und Antimonium ist Mercurius, dieses ist der Saamen und die Matrix, &c. Welche aus der Erden gebohren, und eine irrdische Gestalt und Form nachführet, auch wieder durch Hülffe der Erden corporalisch coagulirt und beständig figirt werden sollen, congruo beneficio Vulcani.

Der hoffärtige Mercurius hat das heilsame Zeichen, welches Moses in der Wüsten aufgerichtet, und eine Schlange daran gehefftet, verspottet und mit Füssen getretten, dem ist auferlegt, daß er das Creutz fressen, in seinem Magen verzehren, und sich eine gewisse Zeit mit dem Creutz speisen und ernähren solle, eben wie der hoffärtige Nabuchodonosor. dann die Hoffärtigen werden durch das contrarium gedemütiget, und denen Gottlosen widerfährt das Böse, so sie besorgen am allererstен.

Der Mercurius ist der metallische Lucifer, Hesperus & Vesperus, beraube ihn der Zier seines Haupts, so ist er ein runder Klotz, über welchen die Fortuna herum lauffe, biß ihm das Nutrimentum rohe und unverdäuet über sich oben ausbricht, so ist er gar gedemütiget, eben als hättest du denselbigen zu einem Vitriol gemacht durch seinen eigenen Essig, der ihm unterworffen ist. Wer diesen recht kennet, rech-

tract-

tractiret, ist gesund und reich biß an sein Ende. Mache du Mercurium zu einem Crystall, addir ihm sein Sal, so hast du es all, nempe das Universal.

Meine Intention ist nicht von hohen Dingen allhier zu reden, sondern von dem A. B. C. wie nemlich daraus die Syllaben, und nachgehends die Wörter zu formiren sind. Dieses A. B. C. sind die einfältigen Characteren, die Syllaben aber dero Conjunction, wann nempe etliche Characteres in unum contrafirt werden, die Syllaben aber werden zu Wörtern, und diese geben einen Verstand und Sinn, explciren auch die Natur und Eigenschafft des gezeichneten und figurirten Dinges: Dann was man aus einem Dinge machen kan, das ist auch zuvor darinne gewesen, ratione virtutis: Aus einem allgemeinen Chymischen Character, welcher der materia prima zugeeignet wird, kan Mercurius, Saturnus, Sal, Antimonium, Vitriolum, Nitrum, Venus, &c. gemacht werden, dahero ist derer aller Tugend wie in einer runden Kugel natürlich und künstlich zusammen gefügt, wie seine Figura ausweiset. Und damit ich zum Ende komme, so sage ich dir abermahls, daß du mehr nicht vornehmen darfst, als nur das Chymische beygefügte A. B. C. du must aber vor meine Instruction wohl in Acht genommen haben, nam

exempla declarant, non autem docent, und wes man vor Augen abgemahlet findet, das fasset die Vernunfft viel eher, sonsten hätte ich dir das Chymische A. B. C. nicht vor Augen gebracht, und dadurch gleichfalls alles was ich vorhin gehandelt, tam in principio, quam in fine repetitione totius opusculi auf das neue, und zum dritten mal quasi repetirt, die Ursach aber dieses ist, daß ich hinfüro nicht gesinnet bin, klarer oder weiters von dieser materia zu schreiben, zu dem will ich auf das allerkürzeste nur von den sieben Astris, ihrem rechten eigenen Character, deren Combination und Zusammensetzung, wie auch etliche halbe Metallen, und was sonsten sparsim vermeldet, durch jedes eigene Figur und beygefügten Namen andeuten, wie folget aus dem

ALPHABETO SIMPLICI.

♄ Bley, wird auch genannt der schwarze Wolff, Mors, und Gold.

♃ Zinn, darunter bißweilen ein Mercurius sublimatus verstanden wird. Und Salarmoniac.

♂ Eisen.

☉ Gold,

☉ Gold, der König, rother Löw und Drach.

♀ Kupffer, grüne Frau und grüner Löw.

☿ Queckſilber. Serpentiger. Tilbon. Hermes vel interpres Deorum. Die Schlang. Sal volatile, dieſe machen ein metalliſch Waſſer in der Erden, heiſt das Schwanen-Bad, worinn ſich die Königin reiniget.

☽ Silber, hat Saturnaliſche Arma, macht ihn zum Univerſal geſchickt, ratione qualitatis, &c.

Metalliſch Salia und Sulphura.

♁ Nitrum, Steinſchlang Mercurius, Weiſſer Drach, ꝛc. Aquila auch Saturnus.

♁ Sal. Die Veneriſche Eigenſchafft. Grüner Löw: Potus Draconis. Balneum Veneris. Sal Metallorum, &c. Sulphur.

♃ Sulphur: Der hölliſche Cerber. Und feuriger Drach. Diluvium ignis. Sagitta mortis. Oleum & Spiritus vitæ. Anima vivificans, per ſe vivens. Schlüſſel des Schlüſſels. Draco alatus.

♄ Sub Antimonio wird allzeit Mercurius verſtanden, heiſt Vita nova. Medicina incognita. Arbor vitæ cognitionis boni &

ma-

mali. Arsenicum nigræ mortis. Noli me tangere. Cerberus infernalis triceps.

SYLLABÆ CHYMICÆ.

Wer nun den rechten Nahmen und Character der Materiæ primæ erfahren will, derselbe soll wissen, daß aus der Combination dern Figuren, Syllaben werden, aus diesen aber das Verbum significativum, oder aber der Universal-Character werde, welchen ich vorne im Titulo abgemahlet, er ist aber nicht in solcher einfältigen unansehnlichen widerwärtigen Form begriffen, als die Philosophi gethan haben, und ist jedoch augenscheinlich darinne zu finden, und gar einfältig daraus zu componiren, das ist die Ursach, daß ich diese wenige Character nur habe wollen verzeichnen, diese sind als Lucioli, so dich in dem wahren Licht der Erkänntnüß führen müssen. Und wie wohl ich ein mehrers allhier zu offenbaren gesinnet, so werde ich doch darvon abgehalten brevitate temporis,

und

und sonderlich weil mir bewust, daß solche Characteres in den Druckereyen nicht befindlich, auch selbige zu giessen zu lang fallen, und dadurch verhindert würde, daß dieses neue Licht bey dieser Messe nicht aufgehen möchte, welches ich ungerne haben sollte, in Ansehung die Zeit nunmehr kommen ist, daß ich mit meinem Talento in denen noch gering übrigen Jahren meines Lebens denen Menschen gerne ersprießlich seyn wollte: Derhalben muß ich abbrechen, und dir inmittelst auf das allerhöchste dieses Alphabetum Chymicum recommendiren, mit dem Versprechen, falls mir GOtt Gnade verleyhen würde, die noch geringen ermanglenden neuen Figuren prima occasione hierbey zu verfügen. Es ist aber, weiß Gott, unnöthig, nimm derhalben biß dahin vor lieb mit den dir communicirten, und auf deiner Seelen Heil anvertrauten Magischen Elementen, zweyfachen Feuren, cum menstruo & Medicina Universali tripartita, Matetia prima, auch reductione omnium Metallorum in sua tria principia, und sonderlich mit diesem Chymischen Alphabet, welches so wohl denen Erfahrnen als Ankommenden zu Nutzen gereichen wird: Derhalben folge meiner Lehr, vergiß Gottes und deines bedürfftigen Nächsten nicht, und hüte dich vor deinem innerlichen Feinde.

Kur-

Kurzer Anhang und klare Repetition aller in vorigem Tractätlein begriffenen Sachen.

Günstiger Leser.

Ich habe vorhin tractirt, und geschrieben aus sonderlicher Eingebung GOttes, wie die Universal-Medicin durch das Universal-Menstruum zu erlangen sey, und habe selbiges so viel mir möglich in die Enge gebracht.

Jetzo aber wollte ich lieber noch kürzere Unterweisung und Anleitung geben, wie die Alten ihre Gesundheit erhalten, und zu einem hohen Alter gebracht.

Derhalben wisse, daß obwohl ich gegen GOtt dem Allmächtigen, so ein Kenner und Probierer aller Herzen ist, mit freyem Gewissen bezeugen kan, daß ich nicht aus Hoffart und eiteler Ehr, aus Opinion oder Muthmassung, sondern aus eigener Erfahrung geschrieben habe, daß ich dannoch deshalber so wohl bey etlichen Frommen, als bey den Bösen werde Nachreden leiden müssen. Denen Frommen Verständigen mißfällt es, daß ich so klar geschrieben habe:

Die

Die Bösen aber, denen es der Allmächtige nicht gönnet, werden meinen, daß ich gar zu obscur von der Sach gehandelt, oder sonsten andere widerwärtige opiniones darüber fassen.

Ob mich nun wohl der frommen Kunsterfahrnen Offensa billich abschrecken sollten, so dauret mich andern Theils doch der frommen unwissenden gutherzigen Liebhaber, denen ich gern meine Experienz communiciren wollte, auch jammert mich derer, welche durch viele Cacochymische Bücher irre gemacht worden, und in vanum laboriret haben.

Derhalben wisse vor das Erste, daß alle Dinge aus dreyen Wesen in solch und solche Leiber formiret und gemacht sind, durch eine Astralische Impression und Elementarische Wirkung.

Die Elementen finden sich in denen Metallen, und nicht die Metallen in den Elementen: Dann der metallische Saamen ist nicht so weit versetzet, als etliche Thoren sich eingebildet.

Und obwohl die Elementen bey Formirung jedes Corpus mit würken müssen, so sind sie dennoch nit die Philosophische Materia prima, oder das Semen Astrale, sie sind aber eine Ursache der Generation und Corruption, & Corruptio unius est Generatio alterius.

Die alten Philosophi sind der Meinung, daß alle Dinge aus Haß oder Liebe seyn ge-

schaffen worden, das ist, ex Sympathia & Antipathia, als aus zweyen widerwärtigen Qualitäten der Elementen, welche diese Würkung verrichten durch eine Himmlische Influenz und sonderlich Astralische Impression, &c. Nun sind die Elementa in den Metallen, und in den Mineralien mit einverleibt, dahero haben dieselben auch dero qualitates.

Der contrarien Qualitäten sind nur zwey, durch welche alles generirt und gebohren wird.

Das Feuer ist heiß und trucken, sein contrarium ist das kalte feuchte Elementum Aqua.

Die Luft ist feucht und warm, das contrarium ist die truckene kalte Erde: Und weil kein Corpus ohne die vier Elementen zu finden ist, und die Elementen in allen Dingen incorporirt sind; Also ist eine Contrarietät in jedem Elementato, aus diesen Ursachen sind alle Dinge zergänglich und zerstörlich; Dann wann zwey widerwärtige Dinge in uno subjecto stehen, ist es ein immerwährender Streit, bis endlich ein Theil von seinem äusserlichen Element Hülffe bekommt, so muß alsbald das Gegentheil abweichen, dem Stärkern Platz geben, und ihm die Victoria vergönnen, daraus entstehet eine Corruption oder Scheidung des ganzen Wesens, also, daß eine neue Form von

An

Augen liegt, welche durch die Corruption ist generirt worden.

Die Elementa der Metallen sind ihre drey anfangende Matrices, Mercurius, Sulphur, & Sal, diese sind als contraria in immerwährendem Streit und Feindschafft. Dann der Mercurius trägt Feindschafft tanquam Spiritus Aereus mit dem Salz, welches die Erde repräsentirt, und der hitzige Sulphur tanquam Ignis, ist dem Wasser feind, nempe ist der Feuchtigkeit des Mercurii zuwieder, dann dieser ist der Metallen Wasser, er repräsentirt zwey Elementen als Luft und Wasser.

Diese vorgemeldte drey Matrices oder Metallische Elementen haben ihre Nahrung von unseren Materialischen sicht- und begreiflichen Elementen, streiten in ihrem sterblichen Hause also lange, bis zu der verordneten Zeit, da ein Element durch äusserliche Hülffe dem andern zu stark wird, und selbiges unterdrucket, weil ihm von seines gleichen kein Beystand gethan wird.

Der Mensch, wann ein Elementum in ihme dominiret, fällt in eine schwere Krankheit, da erst seine Feiste als der Sulphur, darnach auch sein Fleisch und Geblüt abnehmen, und hinsterben muß, wann man ihm an dem leidenden oder herrschenden Elemento keine gebührliche Erstattung thut, und eine rechte Harmo-

niam de novo aufrichtet. Derhalben muß ein Medicus nothwendig wissen, welches Principium oder Elementum in dem Patienten regiere, und welches da leidet.

Wie es nun mit dem Microcosmo beschaffen, also ist es auch mit den Metallen und Mineralien bewandt, welche durch Verstärkung eines oder anderen Elements das contrarium Elementum unterdrucken und vertilgen, daß dahero eine Corruption und Scheidung erfolgen muß, wer bey dieser Corruption den metallischen Sulphur, als dero Animam oder Feuer fangen kan, der hat die Herrlichkeit dieser Welt erstritten.

Dieses Feuer ist zweyerley, und sollst du sonderlich Achtung geben, daß wie die zwey Elementen ihre zwey Feinde haben, so da der gantzen Corruption Ursach seyn, daß auch eben diese Weisen zwey Elementen, oder vielmehr receptacula Elementorum haben, durch welche dieselbe ein oder anderes Elementum augmentiren, stärken, und das andere also vertilgen.

Du hast gehört aus meinem vorigen Tractatu daß die Philosophi in Auffschliessung aller Metallen zwey contrare Elementen gebrauchen, welche ich damals zwey Feuer genant, nempe ein Sympathisches brennendes Hermaphroditisches Feuer, und ein kaltes metallisches Feuer.

Das

Das feurige Element, oder die Seele der Metallen ist ihr Schwefel: Das kalte Feuer ist der Mercurius, welcher der Metallen Wasser genannt, und durch das Salz reducirt worden.

Weiters sey erinnert, daß alle Dinge damit sollen zerstöret werden, daraus sie gangen sind, und darein sie gehen sollen, nempe, Mercurium, Sulphur, und Salz.

Der Sulphur der Metallen hat seinen eigenen Schwefel, durch welchen er muß gestärkt und entzündet werden, auf daß er das Dominium erhalten möge, welches eher nicht geschehen kan, es weiche dann das Wasser dem Feuer, nemlich der wässerige Mercurius seinem feurigen Schwefel. Der gemeine Sulphur, und das Nitrum sind beyde gewaltige Feuer, aber gar grosse Feinde, kanst du diese befreunden, und alsdann einen metallischen Sulphur durch ihren feurigen Spiritum entzünden, so wird dir niemand als GOtt wehren können, Gesundheit und Reichthum zu erlangen. Dieses ist dasjenige, so ich mir alleine noch übrig behalten habe, ist dannoch zum besten denen, so darzu erwehlet, und Gutes zu thun gesinnet sind.

Man kan auch wohl durch Vermehrung des Salzes die Metallen zerstören durch ein Mineralisches und Tartarisches Salz, wie ich sonst

in der Länge angezogen, aber es dienet nicht zur Erlangung des metallischen Schwefels, welcher die Seele aller Metallen ist, der zuförderst muß mit grosser Sorgfältigkeit durch seines gleichen gefangen werden, nempe durch die zwey widerwärtige brennende Feuer, welche Sulphur und Nitrum genennet, und bißweilen sub uno nomine verstanden werden.

Damit du aber auch Wissenschafft haben mögest von dem kalten metallischen Feuer, so wisse, daß selbiges anders nichts ist, als der Mercurius Saturni, welcher sich mit den Metallen veramalagirt, und durch Hülffe des jetztgemeldten feurigen doppelten Elements im Feuer calciniren läst.

Jetzo hast du klar, ja über alle massen klaren Bericht von mir empfangen, wie alle Metallen durch eine Astralische Syderische Einbildung, und Elementarische Würkung sind ex Sulphure & Mercurio gebohren worden: Daß demnach auch die Metallen durch die Elementen ernährt, leben, und wiederum absterben, das ist, in ihr erstes Wesen müssen gebracht werden.

Daß die Metallen der Elementen nicht entrathen mögen, daß auch die Philosophi nur zwey Elementen haben, deren jedes einen Feind hat, diese zwey Elementa sind Feuer und Wasser

er, nempe Mercurius und Sulphur, aus
iesen beyden ist mediante Sale ein jedes Ding
in Elementatum worden, muß dahero auch
urch Sulphur und Mercurium wieder zerstört,
nd zu einem Sulphure &c. gebracht werden.
Diß sind nun die Elementa Magica, so alles
erstören, und eine neue Geburt offenbaren:
Diese, sage ich, ist die truckene erste Solution,
arvon ich weitläufftiger im Anfang geschrieben
abe.

Die zweyte feuchte Solution geschicht durch
en Mercurium Saturni, welchen ich Ani-
nam Mundi genannt; Dann wie der Satur-
us am Himmel der erste Planet ist, und ein
Vater aller Planeten geheissen wird; also ist
uch der Irrdische Saturnus der erste, und ha-
en alle Metallen ihren Anfang von ihm bekom-
nen, er wird auch bey allen gefunden, dahero
abe ich billich seinen Geist, Spiritum Mun-
li genannt.

Ehe ich aber von dieser zweyten Solution wei-
ers handele, so muß ich dir aus treuem Her-
en noch eins berichten, daß die Philosophi nicht
llein zwey Elementa Magica, zwey Mercu-
ios, und zwey Saturnos, sondern auch nur
wey Metalla haben.

Und so viel anlangt die zwey Mercurios,
o habe ich mir vorgenommen in aller Wahrheit

ohne falsch kürzlich zu unterrichten, wie du dich bey solchen Beschaffenheiten verhalten solleſt.

So wisse zuförderst, daß wann die Philoſophi von ihrem Mercurio reden, daß du durchaus den Gemeinen darbey nicht verſtehen ſolleſt, dann deren Mercurius iſt ein Metalliſcher, nempe der Metallen ihr Mercurius, iſt heiß und trucken, feucht und kalt: Der gemeine Mercurius aber iſt hitzig in ſeinem ganzen Weſen, dahero kan derſelbige vor den Mercurium Philoſophorum nicht gehalten noch genommen werden; Der gemeine Mercurius führet den Saamen des Silbers bey ſich; Der andere Mercurius aber hat den Sulphur Solis in Metalliſcher Form und Eigenſchafft von dem Schöpffer Himmels und der Erden erlangt, iſt ein Solariſcher Magnet, wie der gemeine Mercurius ein lunariſcher Magnet mag genannt werden, und daß dem alſo iſt, bezeuget der Mercurius mit ſeinem halben Monden, mit welchem ihn die Weiſen gezeichnet, und von dem rechten Solariſchen unterſchieden und abgeſondert haben, dieſe beyde Queckſilber lernet man aus dem Rauch, welcher iſt dero Sulphur, erkennen: Man muß aber auch in Obacht nehmen, wie flüchtig, fix oder unfix dieſelben ſind, wie bald oder wie langſam dieſelben ſich ſublimiren und præcipitiren laſſen, das iſt der rechte

Griff

Griff darauf, die beyden Mercurios zu erkennen; und wisse weiters, gleichwie die Natur zwey Mercurios, nempe einen lunarischen und Solarischen generiret hat, daß eben auch durch Kunst aus den beyden fixesten Leibern ein solcher Mercurius kan bereitet werden: ja was mehr ist, kan auch aus den halben Metallen, als Antimonium, Wißmuth, oder Arsenicum ein lebendiger Mercurius gemacht werden, so sonderlich zu der Medicin gehörig sind. Diese sind, dann noch, unerachtet der herrlichen Medicin, pro Mercurio Philosophorum nicht zu halten, noch auszuschreyen, weilen der Mercurius das Menstruum Universale ist, und zweymal aus Mercurio ist gebohren worden, verstehe, erstlich aus dem lunarischen, darnach aus dem Solarischen, diesen Mercurium kan man billich einen doppelten Mercurium nennen. Der lunarische Mercurius kan mit leichterer Mühe auch aus dem Saturnalischen Leib getrieben und distillirt werden, hat eben die Natur und Eigenschafft als der Mercurius Lunæ selbst: Dann durch den Saturnum ist die Luna generirt. Und gleichwie nun aus dem Saturno ein lunarischer Mercurius zu bringen ist: Also ist auch aus der Minera Veneris ein hitziger Solarischer Mercurius zu machen, durch den Tartarum, und Salarmoniac, welche, ob sie die gröbste Feind-

schafft miteinander haben, dennoch in so weit das negotium befördern müssen. Wer den Mercurium des kalten Saturni, und den Mercurium der hitzigen Veneris in ein Oleum zu redigiren weiß, der hat das Menstruum Universale, und den festen Schlüssel erhalten, mit welchem alle Sulphura zur Potabilität können gebracht werden, sed ad rem.

Wisse weiters, daß aus angezogenen Ursachen die Philosophi nicht uneben zwey Saturnos haben, dann unter dem jetzo gemeldten doppelten Mercurialischen Spiritu verstehen dieselben die zwey Saturnos, aus welchen die beyden Mercurii, und nachgehends der Spiritus ist gezogen und distillirt worden. Viel haben das Bley Gold, und das Gold Bley genannt, dieses ist der Philosophen Bley, und ist auch biß dato der Welt unbekandt.

Das zweyte Bley ist auch zwar der Weisen Bley, wird aber von allen davor erkannt, ist Silberreich, ꝛc. Da hingegen das Güldische Bley wenig gesehen wird bey den Metallen, in den Apothecken wird es mit seinem unrechten Namen verhandelt, ist unerachtet seiner weissen und hochgelben Farbe gar wenig geachtet, ist schwer im Gewicht, geistlich und leiblich, einem Arsenico zu vergleichen, dann derselbe ist aus ihm und seinen Brüdern gebohren worden, sind in deme einander in der Seitenlinea verwandt;

Gleich-

Gleichwie das Arsenicum dem Arsenico be-
reundt ist, so hat es auch eine Beschaffenheit
mit diesem verborgenen Bley der uhralten Wei-
sen, welche, weil sie auch nur zwey Metallen zu
dem hohen Magisterio gebrauchen, so will ich
es hiermit beruhen lassen, und von denen bey-
den Metallen der uralten Weisen, meine Erfah-
rung ans Licht bringen.

Die Philosophi sagen, daß das erste und das
letzte Metall nur vor ein Metall zu halten sey,
nempe vor ein Metall, so zu der Kunst und
Beförderung der Universal-Medicin zu gebrau-
chen ist.

Das erste Metall ist das rechte Semen Me-
tallorum, dann aus ihm ist der fortschreiten-
de Metallische Saame und Sulphur augen-
scheinlich an Tag zu bringen, ein solches Me-
tall findet man in minera Saturni, ist eine
Wurzel der perfecten und unperfecten Metallen,
ist mit einem sonderbaren Saturnalischen Geist
begabet, siehet wie eine Minera Mercurii,
heisset das Bley der Weisen, und der Philoso-
phorum Azoth, darvon man das Lac Vir-
ginis zu distilliren pflegt, und hat eine Vene-
nerische Eigenschafft.

Das letzte Metall aber wird dahero das letzte
Metall genannt, weil es zu einer reiffen Perfec-
tion und Ende kommen ist: Das Ende aber al-

ler

ler Metallen ist das Gold, darüber würket die Natur nichts bey den Metallen, sondern muß einhalten und still stehen, biß ihm die herrschende Kunst zu Hülffe kommt. Diß gehet in kurzer Zeit so weit, jedoch auch durch die Natur, daß aus dem Solarischen compacten Leibe ein durchsichtiger Diaphorisirter Leib wird, welches die Philosophi Vitrificationem nennen. Dieses nun ist das edelste, so die Natur und Kunst vollbringen und würken können: wie aber diese Vitrification zu machen, kan ich der Gebühr allhier nicht beschreiben, dann es würde wider mein Intent ein grosses Volumen aus diesem Compendio werden: jedoch aber, damit es nicht scheine, als wollte ich dieses vor mich selbsten behalten, und, wie die alten Weisen gethan haben, mit mir in die Grube nehmen, so habe acht.

Nimm diß feurige Elementum Magicum, welches von zweyen Höllischen widerwärtigen Materien, als von Sulphure und Nitro componirt ist, mit diesem Höllischen verzehrlichen Feuer fange an dem Ende der Natur an, das ist, bestreite und calcinire die sonst unüberwindliche Pforten der Solarischen Vestung, nempe des Goldes, so entzündet ein Feuer das andere, nempe, ein Schwefel den anderen, und wann das geschicht, so dominirt das Elementum

tum Ignis, welches ist das zweyte Principium in dem Solarischen Leibe. Dann das Feuer, so in dem Golde ist, heisset Sulphur & Anima, wo nun das Feuer überhand nimmt, da muß das wässerige Elementum, nempe der feuchte flüssige Mercurius zu seinem Astro fliehen: Und weil der Mercurialische Geist ein Sitz der Seelen ist, und ein Band genennet wird, der da den Leib mit der Seelen verbindet, so erfolget dahero die erste Separation und Zertrennung Animæ & Corporis. Es muß aber hierzu auch das andere kalte Metallische Feuer gebraucht werden, welches aus einem Mineralischen ungeschmolzenen Saturno ausgezogen, und Mercurius Saturni genannt wird.

Dieser Saturnalische Mercurius, so aus dem ungeschmeidigen und ungeschmolzenen Bley gemacht, brennet nicht, wie ein gemeiner Mercurius, sondern hat ein irrdische truckene Qualität an sich, dahero kan er den Sulphur Solis beschützen helffen, daß er nicht verbrennt, und mit seinem Mercurio darvon fliehet, wann das Gold mit einem Mercurio Saturni veramalgamirt ist, so wird das Gold poros, und kan das höllische Feuer das feste Corpus viel bälder und besser calciniren, und das Solarische Feuer an allen Seiten anzünden, und zu Aschen machen: Aus diesen ziehet man mit klarem Himmel-

mel-Thau den Sulphur, und aus dem überblie-
benen Leibe langet man nach beschehener Reverbe-
ration das überköstliche Medicinalische Salz, von
welchem die Weisen gesagt: Sal Metallorum
est lapis Philosophorum: Deinde aliu
Philosophus dicit: Wann GOtt das Sal
nicht geschaffen hätte, so könte der Lapis Phi-
losophorum nicht gemacht werden. Dieses
Salz aber soll cum Spiritu Vini, wie es sich
gebührt, clarificirt werden, und wann das ge-
schehen, so wird es mit seinem Sulphure ver-
einiget, und mit dem Spiritu Mundi, das ist
mit dem Spiritu, so aus dem Mercurio Satur-
ni distillirt ist, inbibirt, in einem einzigen Glas
und Ofen putrificirt und figirt, so ist das hohe
Werk, biß auf die Fermentation und Augmen-
tation vollzogen, ꝛc. Und ist eine Universal
Medicin in allen Krankheiten, wer darvon ge-
niest, bekommt Verneuerung seines Geistes
und Stärkung aller seiner abgewichenen
Kräffte.

Und wer da wissen will, wie und wann er
diese Medicin appliciren solle, denselben will ich
um mich länger nicht aufzuhalten, ad Philoso-
phorum libros verweisen, und bey meinem
Propolito verharrren.

Der günstige Leser wird sich ohne Zweifel zum
höchsten verwundern müssen, über meinen kla-
ren

ren gründlichen Bericht, so ich in der Repeti-
tion gethan habe, sonderlich wegen des kalten
Mercurii Saturni, und wegen des Höllischen
Magischen feurigen Elements, ohne welche in
der ganzen Chymischen Scienz nichts fruchtbar-
liches auszurichten, demselben aber soll dieses
zur Antwort dienen, daß, ob ich wohl den Er-
fahrnen viel zu klar, auch deutlicher als kein
Philosophus jemahlen geschrieben, an den Tag
gebracht: So ist dannoch ein kleines, welches
ich ihnen hinterhalten habe, nemlich, wie man
aus einem ungeschmolzenen spröden Minerali-
schen Saturno einen so hoch theuren Mercurium
machen solle, und wie derselbige auch in einen
rothen Spiritum zu bringen. Dieses kan nur
durch einen einzigen Weg und Mittel geschehen,
darvon ich zwar vorne ein Licht angezündet;
Aber ich verhoffe, dem Gott dasselbe nicht gön-
net, wird es auch nicht begreiffen, noch mer-
ken können. Dieses ist eins, welches ich dir
durch den Druck nicht kan noch mag berichten.

Zum andern habe ich mir auch nicht allein
die Zubereitung des kalten Metallischen Feuers
zum theil verborgen, sondern auch die Zuberei-
tung des feurigen Magischen Schlüssels, wel-
cher, wie du zu mehrmahlen verstanden, aus
weyen widerwärtigen streitenden Feuren präpa-
rirt wird, nemlich aus Sulphure und Nitro,

wel-

welche, ob sie zwar beyde Höllische streitend
Feuer sind, so müssen sie doch in so weit eins
gemachet werden, und beyde einen Effectum prä
stiren.

Wie aber diese Vereinigung geschicht, dar
um bitte GOtt um Erleuchtung deines Gemüths;
ich habe meiner Schuldigkeit nach genug ge
than, und mehr als zu viel in diesem kleinen
Büchlein offenbahr gemacht. Die Ursach ist die
Liebe meines Nächsten, welchen ich gerne mit
meiner geringen Erfahrung aufmuntern, und
ihn auf den rechten Weg bringen wollte. Dann
was hilfft mir meine Wissenschafft? Was hilfft
mir das vergrabene Talentum? Warlich
nichts. In Betrachtung dieses bin ich bewogen
worden zu solcher klaren Wahrheits-Beschrei
bung, sonderlich da ich mir zu Gemüth gefüh
ret, scire tuum nihil est, nisi te scire hoc
sciat alter.

Zum andern ist es auch recht und billich, daß
alles, was gut, gemein sey, nemlich denen,
so sich mit den Philosophis verbunden und ver
schworen haben, auch in dero Zahl sind; De
nen andern aber, so drausſen sind, widerfähret
alles durch Gleichnüs, damit sie es hören, und
nicht verstehen, sehen und nicht begreiffen.
Man soll keine Perlen unter die Schweine
streu

freuen, dann sie besudeln dieselben doch, und achten sie nicht, ꝛc.

Eins, welches dir eine grosse Verwirrung gebähren könte, ratione der zweyen Saturnorum oder Mercuriorum soll ich allhier nicht vorbey gehen, derhalben merke sonderlich auf meinen Bericht.

Vorher hast du verstanden, daß aus der Luna, und auch aus dem kalten Steinbockigen Saturno, ein Mercurius zu verfertigen, und daß dieser zu der Weisen Werk sonderlich gehörig ist.

Zum andern, daß aus Minera Veneris gleichfalls ein Solarischer Mercurius zu machen, welcher mit einem Solarischen Schwefel begabet, dahero ich denselben damahls Mercurium Solis genannt habe, weil derselbige ad generationem Solis zu gebrauchen ist.

Drittens, daß ich, dem unerachtet, den Mercurium Saturni, jetzo bey der Destruction des Goldes gebraucht habe, der soll verstehen, daß der rothe Mercurius auch in der lunarischen weissen Tinctur mit grossem und besserem Nutzen zu verbrauchen; Und wie man ab uno extremo nicht ohne Mittel zu dem andern extremo schreiten kan: Also kan man auch zu keiner rothen Tinctur kommen, man habe dann erst die Weisse erlangt. Jetzo kan der günstige Leser

sein dubium selbst auflösen, und gedenken, daß ich allhier nicht von dem Universali Generalissimo, sondern nur von einem blossen Universali geschrieben.

Das Universale Generalissimum wird aus einem doppelten Mercurio, wie ich vorne vermeldet, gebohren, und mit einem Solarischen Sulphur animirt und fermentirt, auch mit dem beständigen Salze des Goldes figirt, und weiter in infinitum durch zwey andere Sulphura augmentirt in quantitate & qualitate. Die qualitas, als ein Leben, wird gespeiset durch den Sulphur; Die quantitas wird augmentirt durch den jetzo gemeldten Mercurium, welcher die Natur und Krafft der Venerischen Eigenschafft nicht allein, sondern auch die Natur des Mineralischen kalten Saturni mit sich führt, dahero einem doppelten Mercurio verglichen, und ein zweyfacher Mercurius genennet wird, auch ihme alle qualitates zugeeignet werden: nam habet qualitatem Veneris, ratione des hitzigen Sulphuris: Frigiditatem autem ratione Saturni.

Der gutherzige geneigte Liebhaber wolle allen Zweiffel fahren und sinken lassen, und meiner Experienz in Wahrheit glauben. Du magst thun was du immer wolleſt, so wirst du mich keiner Lügen beschuldigen können, denn ich

habe dieses nicht aus andern Büchern zusammen getragen, um mir etwann einen berühmten Nahmen zu machen, sondern erfahren durch die Hand-Arbeit, und nachgehends habe ich verstanden, was ich zuvor hätte wissen sollen: Dem geneigten Liebhaber aber wiederfähret die gründliche Erklärung des Geheimnüsses aller Weisen, so ich vorne zwar beschrieben jetzo aber in dieser Wiederhohlung auf das allerkürzeste verfasset habe, damit du diese Repetition zum öfftern durchlesen, und so lang repetiren solleſt, biß du alles Inwendige auswendig erlernet hast.

Und weil ich weiß, daß dieses mein Tractätlein nicht kan impugnirt werden, so wird es theils aus Furcht, theils auch aus Haß und Neid an allen Orten aufgekaufft werden, daß es wenigen zu Handen kommen wird: Ich aber werde das Meinige daraus abnehmen, und wissen, was ich gethan, und noch weiters zu thun haben soll. Immittelst will ich hiermit meine Repetition ationē der zwey Magischen Elementen des Menstrui sive Mercurii duplicati ein Ende gemacht haben, und von der Medicin, so in dem Mineralischen Reich bestehet, zu tractiren aufhören.

Nimm derhalben vor lieb mit den Magischen Elementen, mit dem Menstruo und Medicina Universali, mit der Materia Prima, wo-

durch jedes Metall in seine drey anfangende Dinge kan gebracht, und dardurch das wahre Aurum Potabile muß gemacht werden. Die Materia Prima ist dir mit Teutschen Worten, wie auch die beyden Elementa oder feurigen Schlüssel also klar ja klar vorgebildet, und ad Oculum dargethan, daß du es klärer nicht begehren wirst.

Der ewige, barmherzige Schöpffer Himmels und der Erden, der Erste und der Letzte, der da hat die Schlüssel des Himmels und der Höllen, wolle die Gemüther und Vernunfft der Würdigen, Demüthigen erleuchten, und den Verstand und Willen der Gottlosen, Hoffärtigen, Geitzigen also verschliessen und versperren, damit nichts Böses aus dieser meiner treuherzigen Meinung entstehen könne, sondern alles Gute hiermit gewirket werden müsse, zu Ehr und Lob seines heiligen Namens, unsers Nächsten Besten, und unser eigenen Seelen Heyl und Seligkeit, Amen.

JOHANN de MONTE-
SNYDERS

Erinnerung an den Leser.

Günstiger Leser. Weil ich in meinem vorigen ein und andere Obligation gethan, so dem gutherzigen Leser zu Nutzen und Besten gereichen könnte, auch sonsten das wahre Aurum Potabile irreducibile, anzustellen und verfertigen zu lassen versprochen, also daß diejenigen, welche dessen als eine Universal-Medicin bedürfftig seyn, zu finden und zu haben hätten;

Und ich dann aus sonderlichen bedenklichen Motiven an einen besondern Ort mich nieder zu lassen gesinnet, inmittelst aber, damit ich meiner Obligation und Versprechen gemäß mich verhalte, solte ich den günstigen Leser billich, allwo ich anzutreffen, verständigen, dann bey Mangel dessen Obligation und Promessen

krafftloß, und ein Ansehen einer blossen Jactation nachführen.

Dahero sey der gutherzige Leser hiermit berichtet, daß ohnerachtet ich zu Cöllen, allwo ich mich eine geraume Zeit aufgehalten, nicht anzutreffen seyn werde, daß er jedoch von meiner Anwesenheit bey Jacobo Hansen, wessen Name auf den Post-Comptoiren daselbsten, auch sonsten vielen Liebhaberen an verschiedenen Orten, gar wohl bekannt, wird Bericht vernehmen können.

Die Ursache aber, warum ich unbekannt seyn will, ist, daß ich mich zur Ruhe zu begeben willens bin, immittelst wird das Aurum Potabile zu Cöllen bey besagtem Jacobo Hansen zu bekommen seyn, welches aus dem wahrhafftigen Löwenblut ist gemacht worden: Dann wann der König in seine anfangende Dinge reducirt, und der Sulphur sive Anima Solis beyhanden ist, so muß durch den familiaren Philosophischen Geist dieselbe amicabiliter absque strepitu seu adustione, oder Erhitzung in ein Oleum resolvirt werden, &c. hinc mediante Spiritu Vini Aurum Potabile, alias vero & absque illo per Vulcanum fit Tinctura, tunc autem

Sal

Sal Auri adesse debet, welches gar leicht-
lich aus einem todten Leibe, da die Seele
von gewichen ist, zu erlangen, also daß
neben denen anfangenden Dingen noch
ein Vierdtes zu sehen ist, welches ich
den irrdischen Fluch, und materiam pec-
cantem, sive receptaculum mali proprii &
boni alieni zu nennen pflege.

Allwo nun durch eine solche Scheidung
aus dem Solarischen Sulphure durch
das Universal-Menstruum eine Tinctur
gezogen wird, da ist in alle Ewigkeit kei-
ne Reduction in die vorige Gestalt zu
bringen: Dann das geschmeidige Me-
allische Corpus muß von seinem Salz
eine Erhartung und Geschmeidigkeit ha-
ben; Allhier aber ist nur lauter Seel,
und Spiritus Hermetis, &c. Ergo nostra
solutio seu Aurum Potabile irreducibile
fici debet, welches ich allhier in War-
heit berichte: Derhalben wolle der ge-
neigte Leser mir glauben, und nicht muth-
massen, eine Tinctur hierdurch zu er-
langen: Gib aber der glorificirten feu-
rigen Seelen ihren eigenen clarificirten
Leib und Salz wieder, und bringe die-
sen geseelten Geist durch das Salz in die
Erhartung, so wird das Geistliche leib-

lich, ꝛc. Du aber wirst sehen, was dir der Allmächtige geben wird, wann du die Zeit mit Gedult und Vorsichtigkeit abwarteſt, dem du die Ehre alleine zu eignen ſollſt, dann ich bin mehr nicht, als eine ruffende Stimme in der wüſten Welt, welche dir das Licht, Weißheit, Reichthum, und Geſundheit zu erlangen verkündiget. Das Licht aber iſt das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende aller Dinge.

O Anfang ohne Anfang, und End ohne Ende, vergönne allen denjenigen, ſo den Anfang dieſer Weißheit von dir erlangt, einen glückſeligen Effect, zu deinen Ehren, und ihrer Seelen Heil, auf daß dieſelben, ſo ihren Anfang von dir Alpha haben, auch hinfüro bey dir Omega End ohne End, deiner unendlichen Güte in Ewigkeit genieſſen, und dich lieben, loben, ehren und dir danken mögen, Amen.

Hoc dico.
Amore.
More.
Ore.
Re.

FINIS.

Spagy-

Spagyrische Grund-Regeln,

Aus des
vortreflichen
JOH. de MONTE-SNYDERS
TRACT.
De

MEDICINA UNIVERSALI,

Verfasset, und dem geneigten Leser zu erspießlichen Nutzen vorgestellet,
von

A. Gottlob B.

1773.

Geneigter Leser.

Allhier kommt eine kurze Schrifft vor deine Augen, so nicht neu, sondern da des vortreflichen JOH. e MONTE - SNYDERS vorgesetzter Tractat in wenig Grund-Regeln verfasset ist, ich suche dadurch keinen Ruhm, darum habe ich auch meinen Namen darbey nicht völlig ausgeschrieben, ist aber etwas gutes von mir geschehen, so ist es meistentheils dieses, daß ich mit gutem Bedacht die Regeln zusammen gesetzet, doch aber allzeit des gesegneten Philosophi Worte behalten, dieses einige eigne ich mir zu, daß ich, (welches die wenigsten zu thun pflegen) aus Liebe gegen meinen Nächsten, das vornehmste mit kurzen Worten deutlicher offenbaret habe. Es urtheile nun von mir ein jeder was er wolle, es wird mich eines weges afficiren, denn gewiß die künfftige Zeit wird eröffnen, daß meine

mei-

meisten Gedanken in stiller Gelassenheit darauf gerichtet gewesen, wie ich die Ehre des Höchsten, und den ersprießlichen Nutzen meines Nächsten befördern möchte, welches, wenn mir GOtt ferner Gnade verleihet, in kurzer Zeit zur Gnüge wird erwiesen werden. Was aber die höchste Metallische Verwandelung anlanget, darvon habe ich (wie sonst gedacht) noch nichts gesehen, gestalt dergleichen Dinge durch göttliche Direction, wenn man fast zum Ziel ist, wohl können verhindert werden, wie alle ernstige Naturkündiger gestehen müssen. Ich rühme interessen aber nochmals des vortreflichen Joh. de Monte-Snyders Spagyrische Schrifften, denn ich weiß, was von selben zu halten sey. Mehr gebühret mir anjetzo nicht zu sagen, denn sich grosser Dinge zu rühmen, streitet wider die göttliche allweise Ordnung. Laß dir derowegen, geneigter Leser, diese meine schlechte Arbeit nicht mißfällig seyn, und erwarte mit nächstem die Publicirung des andern Tractats, nemlich des Joh. de Monte-Snyders Metamorphosin Planetarum, denn ich will Fleiß anwenden, damit selbige gute Schrifft auch

uch wieder ans Tagelicht kommen mö-
e, indem mein Wunsch ist, jedwedem
Spagyrischen Liebhaber zu dienen, wie
iejenigen, so mich kennen, Zeugnüs
eben müssen. GOtt aber, du weist,
arum ich das studium Medicinæ son-
erlich beliebet habe, ich suche deinen
Ruhm und meines Nächsten Nutzen, du
ast mir in kurzer Zeit viel Gnade er-
iesen, willst du, laß mich, ach, das
Pfand zu stätem Wohlergehen brauchen,
nd mich vergnüget leben, wenn es mir
ut und seeliglich ist. Geneigter Leser,
GOtt vergnüge dich auch, gedenke da
u dieses liesest, daß derjenige nicht zu
ästern sey, der seinen Nächsten zu die-
en suchet. Datum den 3. Jun. 1678.

*

Durch Erforschung der natürlichen Wissen-
schafften und Chymischen Scienz, kan
man sich und seinem Nächsten am besten dienen.

* *

Wen GOtt durch seinen Geist der Wahr-
eit erleuchtet, daß er in natürlichen Wissen-
chafften verborgene und geheime Dinge erfäh-
ret,

ret, der soll sein empfangenes Pfund nicht ver-
graben, sondern darmit auf das allerbeste Gu-
tes würken.

* * *

Wer aber in dem Licht der Natur wandeln
will, muß sich für allen Dingen so viel möglich
(1.) eines reinen und unbefleckten Gewissens be-
fleissigen, (2.) eine stäts heilige Intention ha-
ben, (3.) unverdrossenes, (4.) verschwiegen-
nes, 5) beständiges, und (6.) nüchternes Le-
bens seyn, denn in einem solchen wohnet der
Geist GOttes, und ausserhalb der Göttlichen
Gnade, ist in natürlicher und Chymischer
Scienz nichts fruchtbarliches zu hoffen.

* * * *

Die Chymia findet oder machet einen frommen
Menschen, denn je näher einer zur Erkänntnüs
der zeitlichen und vergänglichen Dinge kommet,
je näher derselbige zu dem Schöpffer und dessen
Erkänntnüs gelanget, und je besser einer seinen
und aller Dinge Schöpffer erkennet, je inbrün-
stiger derselbe ihn liebet, und sich demselben zu
conformiren bemühet.

* * * * *

Bittet GOtt aus reinem Herzen, damit euch
das rechte Licht der Weißheit scheinen möge;
denn

denn die ewige Wahrheit hat befohlen zu bitten, und auch versprochen zu geben.

I.

Die ersten Fundamenta aller cörperlichen Dinge, sind die vier Elementen, welche à superioribus ihren Anfang nehmen, aus ihnen sind alle Elementata herkommen.

II. Wenn die Elementata corrumpiret werden, resolviren sie sich wieder in die Elementa.

III. Von den sichtbaren Elementen ist keines per se existens und pur, sondern secundum majus & minus vermischet, und kan eines in das andere verwandelt werden.

IV. Diese Verwandlung geschiehet durch der Elementen widerwärtige und übereinstimmende Qualitäten.

V. Durch die widerwärtigen Qualitäten erfolget die Antipathia oder Streit, aus denen übereinstimmenden aber, tanquam per sympathiam der Beystand und die Victoria.

VI. Ein jedes Elementatum wird durch seine eigene contrare und übereinstimmende Qualitäten destruiret, und also unter einer andern Form wieder in seine Elementa resolviret.

VII. Der contraren Qualitäten sind nur drey, durch welche alles generiret und gebohren wird.

wird. Das Feuer ist heiß und trucken, sein Contrarium ist das kalte feuchte Elementum Aquæ. Die Luft ist feucht und warm, das Contrarium ist die kalte trockene Erde.

VIII. Weil kein Corpus ohne die 4. Elementen zu finden ist, und die Elementa in allen Dingen corporiret sind, also ist eine Contrarietät im jedem Elementato, aus diesen Ursachen sind alle Dinge zergänglich und zerstörlich.

IX. Wenn zwey widerwärtige Dinge in einem Subjecto stehen, ist es ein immerwährender Streit, biß endlich ein Theil von seinem äusserlichen Elemento Hülffe bekommet, so muß alsbald das Gegentheil abweichen, und dem Stärkern Platz geben, und die Victoria vergönnen, daraus entstehet eine Corruption oder Scheidung des ganzen Wesens, also daß eine neue Form für Augen lieget, welche durch die Corruption ist generiret worden.

X. Wenn bey einem Menschen ein Elementum dominiret, fället er in eine schwere Krankheit, da denn erstlich seine Feiste, als der Sulphur, darnach auch sein Fleisch und Geblüte abnimmet und dahin sterben muß, wenn man ihm an dem leidenden und herrschenden Elemento keine gebührliche Erstattung thut, und eine rechte harmoniam wieder aufrichtet. Derowegen halben muß ein Medicus nothwendig wissen

wel

elches Principium oder Elementum in dem Pa-
nten regiere, und welches da leidet.

XI. Wisset, daß alle Dinge aus dreyen
Esen in solche Leiber formiret und gemacht sind,
rch eine Astralische impression, und Elemen-
rische Würkung.

XII. Die Elementa finden sich in denen Me-
llen, und nicht die Metalla in denen Elemen-
n, dann der Metallische Saame ist nicht so
eit entfernet, wie sich etliche Thoren einbil-
n.

XIII. Obwohl die Elementa bey Formirung
es Cörpers mit würken müssen, so sind sie
ch nit die Philosophische Materia prima,
er das Semen Astrale, sie sind aber eine
rsache der Generation und Corruption und al-
Destruction ist eine Ursache einer neuen Ge-
ration.

XIV. Die Elementa der Metallen sind ih-
drey Matrices, Mercurius, Sulphur und
l, diese sind als Contraria in immerwähren-
n Streit und Feindschafft. Denn der Mer-
rius träget Feindschafft tanquam Spiritus
reus mit dem Salze, welches die Erde prä-
tiret, und der hitzige Sulphur tanquam ig-
s, ist dem Wasser feind, nemlich der Feuch-
keit des Mercurii zu wieder.

XV. Die drey Matrices oder Elemen
Metallica, haben ihre Nahrung von unse
Materialischen, sichtbaren und begreiflichen E
menten, streiten in ihrem sterblichen Hause k
zu der verordneten Zeit, da ein Element dur
äusserliche Luft dem andern zu stark wird, u
solches unterdrucket, weil ihm von seines gl
chen kein Beystand gethan wird.

XVI. Nachdem in Elementatis die qualit
tes accordiren, diesemnach sind dieselbigen fix od
unfix, das ist, schwer oder leichte zu solvire

XVII. Ohne Corruption ist keine Auferst
hung, noch Glorification, oder Multiplication
hoffen.

XVIII. Die Corruption ist der höchste gr
dus und erste Anfang einer neuen Generati
und Multiplication.

XIX. Die Destruction und Corruption k
anderer Gestalt nicht geschehen, als alleine n
diesen Dingen, daraus die Materia selbst
gangen und gebohren ist, und darein dieselbi
wieder gehen soll. Denn in einem jeden Din
ist die Ursache seiner Gebährung auch die Urs
che seiner Zerstörung.

XX. Wer den Saamen der Metallen mul
pliciren, oder sonst eine Universal-Medicin pr
pariren will, derselbige muß den Saamen a
dem Metall, welches man multipliciren oder sä
wi

will, ausziehen, durch Hülffe des Astralischen Universal-Saamens, welcher ist ein Mercurialischer Geist und Sulphurische Seele.

XXI. Das Principaleste der Chymischen Wissenschafft ist Reductio sive Destructio in Materiam primam, nemlich in seine anfangende Dinge. Dieses geschiehet in kurzer Zeit per Materiam primam und Magischen Feuer, quæ sunt Elementa Philosophica & claves Salutis.

XXII. Die Philosophi haben nur zwey Metalla, aus denenselben wird das grosse Werk und Universal gemachet, darunter eines das allererste, das andere, das letzte Metall genennet wird.

XXIII. Das erste Metall ist dasjenige, da die metallische Natur anfänget und heisset Materia prima, denn dieses hat den fortschreitenden metallischen Saamen, in metallischer Form und Eigenschafft von der himmlischen Influenz zum erstenmal erlanget. Ein solches Metall findet man in der Minera Saturni, ist eine Wurzel der perfecten und imperfecten Metallen, sitzet wie eine Minera Mercurii, heisset das Bley der Weisen, und der Philosophen Azoth, davon man das Lac Virginis zu distilliren pfleget, hat eine Venerische Eigenschafft.

XXIV. Das andere als das letzte Metall ist dasjenige, da die Natur aufhöret zu würken, und gleichfals stille stehen muß, und keinen weitern Progreſs haben kan, und dieſes geſchiehet in Golde, denn ſelbiges iſt das Ende aller Metallen, weiter und höher kan die Natur vor ſich kein Metall bringen.

XXV. Allwo die Natur ſtille ſtehet und aufhöret, da fänget die Kunſt allererſt an, und machet die Natur zu ihrer Dienerin, denn dieſelbe muß der Kunſt gehorchen, und ihr zu Dienſte ſtehen, wenn ſich nehmlich die Kunſt natürlicher Mittel bedienet.

XXVI. Man ſpühret, daß viel Feuer das Waſſer als ſeinen Feind überwindet, und in die Luft treibet, hingegegen tilget viel Waſſer das Feuer aus.

XXVII. Wiſſe, daß wenn man den Mercurium Metallorum durch ſeines gleichen ſtärket, dadurch gar bald in dem Metalliſchen Sulphur und Salz, eine Separation erfolgen muß.

XXVIII. Ingleichen wann der Sulphur Metallorum & Mineralium überflüſſig geſpeiſet, und durch Schwefel entzündet wird, ſo wird die Verbindung geſchwächet, nnd muß der bindende Geiſt, nemlich das Mercurial-Waſſer, wegen Vielheit des Feuers vertrucknen, und ſich zum Theil in ein ander Element ver-

verwandeln, welches mit ihm in einer Qualität übereinstimmet, dahero dann solches von dem nächsten Elemento alsobald aufgenommen, und in des Recipientis Natur verwandelt wird.

XXIX. Wenn die Seele dilatiret ist, und sich von ihren Banden entlediget hat, so streitet sie wider ihren eigenen Leib, und wenn du nicht alsbald dem Leibe zu Hülffe kommest, so will die Seele diesen irrdischen Leib auch verlassen, und sich gleichfals in ein ander Element, nemlich in Lufft, resolviren.

XXX. Es zerstöret und gebieret allzeit ein Elementum ein anderes Elementum, und dieses geschiehet ohne Unterlaß, auch in den Gebirgen, sonst könnte keine Melioration folgen.

XXXI. Es ist gewiß, daß alle Dinge damit sollen zerstöhret werden, woraus sie ganzen sind, und worinn sie wieder gehen sollen, nemlich Mercurium, Sulphur und Salz.

XXXII. Ohne die drey geheimen Feuer, können die Philosophi und Chymici in alle Ewigkeit keine irreducirliche Solution zu wege bringen.

XXXIII. Das erste Feuer muß das Metall in Fluß bringen.

XXXIV. Das eine Feuer hat eine Sympathiam mit dem Metallischen Feuer, dieses findet den Metallischen Sulphur an, und ver-

mehret das Elementum ignis in dem metallischen Leibe.

XXXV. Das dritte Feuer ist ein kalt Metallisch Feuer, einem Mercurio fast zu vergleichen, denn es durchwandert das Metall als ein Geist, befördert das Sympathetische Feuer, daß es das totum durchdringen, und die Animam an allen Enden entzünden kan, macht das Metall poros, und schleußt auf und zu, ist der Anfang und das Ende, der erste und letzte Schlüssel in Summa, das ist das Fundament des ganzen Werkes, ist für das Menstruum Universale, ja für die materiam primam selbst zu halten.

XXXVI. Das doppelte Metallische Feuer hat widerwärtige qualitates in sich, denn es ist kalt und warm, feucht und trucken. In diesem liquore sicco, woraus der Mercurius Philosophorum bereitet wird, zerschmelzen alle Metallen sehr leichtlich.

XXXVII. Der gemeine Schwefel und das Nitrum, sind beyde gewaltige Feuer, aber gar grosse Feinde, wer dieselbigen befreunden, und alsdenn einen Metallischen Sulphur durch ihren feurigen Spiritum entzünden kan, dem wird niemand als GOtt wehren können, Gesundheit und Reichthum zu erlangen. Diese trockene

Solu

olution kan in kurzer Zeit in offenem Feuer schehen.

XXXVIII. Durch Vermehrung des Symthischen Feuers wird der Metallen Feuer anzündet, und eine Destruction zu wege gebracht, urch das fixe Salz aber wird die Seele vor em brennenden Feuer beschützet, darbey man ber ein gewisses Zeichen in Acht nehmen muß, nst wird die Materia zu einem Electro.

XXXIX. Der Seelen Magnet ist das Salz, diesem Netze werden die andern beyden vorehmsten Elementa gefangen.

XL. Wo der metallische Sulphur extrahiet wird, da wird auch zugleich sein edelster Mercurius mit ausgezogen, weil allzeit eines des andern Magnet, und sehr ungerne von einander cheiden.

XLI. Der Sulphur und Mercurius sind ingander gar nahe verwandt, welches die Alten urch das Creutz bey ihrem Character bedeutet, s sind beydes flüchtige feurige Geister.

XLII. Die Weisen haben allzeit, durch den Sulphur die Seele, und durch den Mercurium en Geist verstanden: Und wie diese beyde schwerich können separiret werden, also können auch Spiritus und Anima ohne Nachtheil nicht geschieden werden.

XLII. Durch den Sulphur wird das Feu
er, und durch den Mercurium die Luft verstan
den.

XLIV. Nitrum und Sulphur sind denen
Metallen absonderlich zugethan, und ihnen fü
Linea collaterali verwandt. Denn man sie
het, wie der Spiritus Nitri und Sulphurii
alle Metallen angreiffet, und zum Vitriol ma
chen kan.

XLV. Der Tartarus, welchen man ratio
ne cubi mit der Erden vergleichet, und einen
Vegetabilischen Acker nennet, hat eine sonder
bare Sympathiam mit dem Sale Metallorum
dadurch der Metallische Saamen oder Sulphur
wider seine Feinde kan beschützet werden.

XLVI. Aller Saamen Feind ist das ver
brennliche Feuer, und des Tartari Feuer, ist
der gemeine Salarmoniac.

XLVII. Das Leben aller Dinge bestehet in
Feuer, welches aus und in sich selber lebet und
sich beweget.

XLVIII. Das Mineralische Feuer, so in
Minera Saturni gefunden wird, ist an und
für sich selbst die Materia prima.

XLIX. Die beste Scheidung der Metallen
ist diese, wenn zuförderst der Sulphur, und
am Ende das Salz ausgezogen wird. Sol-
ches geschiehet, durch Hülffe der Weisen
Azoth,

Azoth, und Entzündung eines Magischen Feuers, so eine Sympathiam hat mit dem Metall, diese Zertheilung und Scheidung kan in kurzer Zeit in offenem Feuer geschehen.

L. Das Menstruum Universale ist ein Astralisches Feuer, welches die Gestalt eines truckenen und zugleich feuchten metallischen Wassers hat, und darbey an Gewichte über all die Massen schwer und doch flüchtig ist, also ist das Menstruum Universale seu Philosophorum, welches sich mit keinem Dinge vermischen läst, als was von seinem Geblüte und Natur herrühret.

LI. Der Weisen Ruha ist ein Mittel das Salz und den Schwefel zu vereinigen. Denn das Menstruum Universale ist der rechte Scheider und Chymicus, welcher scheidet zum andern mahle die Unreinigkeiten der Metallischen Sulphurum. Diese Lufft wird in dem Philosophischen Werk ein Hermaphrodit genennet, wegen seiner empfangenen Vivacität.

LII. Das Menstruum Universale, heisset mit seinem rechten Namen Spiritus Vitæ, er tödtet und macht lebendig, ist eine glorificirte Auferstehung aller Metallen.

LIII. Der Mercurius Philosophorum vereiniget sich mit der Tinctur des trockenen Schwefels also, daß das Solutum von dem

Solventi nicht zu bringen ist, denn sie sind wie Wasser in das andere Wasser eingangen.

LIV. Es ist unmöglich einiges Particular oder Universal ohne dem Spiritu Mundi, an welches statt der Spiritus des Saturnalischen doppelten Mercurii zu gebrauchen ist, zu wege zu bringen, oder zu perfectioniren.

LV. Das Menstruum Universale, ist einem doppelten Mercurial-Wasser nicht ungleich, wird auch sonsten Spiritus acidus und doppeltes Corrosiv, auch ein Saturnalischer Mercurial-Geist genennet.

LVI. Das Menstruum-Universale wird zweymal aus Mercurio gebohren, nemlich aus einem lunarischen, und hernach aus einem Solarischen. Den Mercurium (dieses warmen gefrornen Wassers,) kan man billich einen doppelten Mercurium nennen.

LVII. Wenn die nach der Kunst präparirte und fundamentaliter recht umgekehrte Venus, zu einem Mineral worden ist, kan durch Hülffe des Philos. Salarmoniacs die rechte Jungfrauen-Milch, und das bleibende Wasser gar füglich verfertiget werden, welches ist das wahre aufrechte Menstruum Universale, der wahre Hermaphroditische Geist, der zweyfächtige Mercurius, das einige medium conjungendi Animam cum Corpore.

LVIII.

LVIII. Wer die trockene und feuchte Solu-
tion gedenket zu erlangen, muß sonderlich Ach-
tung geben, auf die Qualität der Elementen,
und aufmerken auf das Sympathetische und kal-
te Metallische Feuer.

LIX. Die truckene Solution geschicht durch
die Magische Elementa in offenem Feuer. Die
andere aber durch das Menstruum Universa-
le, quod instar Ceræ fluit.

LX. Wenn ein Ding einmal mit Gewalt
oder Kunst von seinem irrdischen Fluch oder
materia peccante, welche ist eine Matrix
und domicilium gewesen des Bösen und Gu-
ten, geschieden ist, so läst sich selbiges nicht
mehr also zu einander bringen, nemlich in sol-
cher harmonia und unter solcher Form, als
vor diesem vor Augen lag, derowegen muß die
Radical-Solution der Metallen also beschaffen
seyn, daß sie durch kein Mittel in ihre vorige
Gestalt zu reduciren, und hierbey muß doch die-
selbige die Metallische Natur und Eigenschafft
behalten.

LXI. Die Metallische Eigenschafft ist in al-
len dreyen Principiis, denn der Sulphur au-
rificiret, das Salz und Mercurius färben beyde.

LXII. Der Mercurius Metallorum
ins gemein ist hitziger Complexion, seine rechte
Qualität ist die Feuchte und Wärme, hat dan-
nenhero

nenhero eine Concordanz mit der Lufft, und die Philosophi verstehen unter dem Element Luft den Mercurium selbst.

LXIII. Der Mercurius ist von Natur flüchtig, geistlich und corporalisch wie das Nitrum, dem er sonderlich als ein Feuer oder Geist zugethan ist.

LXIV. Der Mercurius hat viel Schwefel und kein Salz. Das Mineralische Feuer ist in dem Mercurio so stark, daß er in stätem Fluß bleiben muß.

LXV. Der Mercurius als ein Geist, durchwandert und durchdringet die beyden andern Principia nemlich Salz und Schwefel, welche er auch durch natürliche Wärme vereiniget und beständig bindet.

LXVI. Der Mercurius, davon gesagt worden, ist nicht Mercurius Philosophorum, sonder Metallorum, welcher in dem grossen Werke gar wenig und geringe Beförderung thut, wen er aber auch darzu sonderlich präpariret wird, thut er das Seinige meisterlich und wohl. Also kan aus den Metallen und halben Metallen, als Antimonio, Bismutho oder Arsenico ein Mercurius durch Hülffe des Tartari und Salarmoniacs verfertiget werden, diese Mercurii aber, unerachtet sie zur Medicin dienlich, sind doch für den

en Mercurium Philosophorum nicht auszu-
hreyen.

LXVII. Wenn die Philosophi von ihrem
Mercurio reden, so verstehen sie durchaus den
Gemeinen nicht, denn ihr Mercurius ist ein Me-
allischer, nemlich der Metallen Mercurius, ist
eiß und trocken, feucht und kalt, der Gemei-
e aber ist hitzig in seinem ganzen Wesen, da-
er kan derselbe für den Mercurium Philoso-
horum nicht gehalten noch genommen werden.

LXVIII. Die SULPHURA sind alle unfix,
urig und verbrennlich, es sey denn, daß ihnen
urch Kunst ist geholffen worden.

LXIX. Alles was brennet ist Sulphur; und
uß darvor erkannt werden.

LXX. Die Sulphura sind alle einer heilsa-
en Natur, führen mit sich ein reine Olität,
rgehen nach ihrer Präparation gerne in der
Bärme, penetriren wegen ihrer feurigen Eigen-
hafft, wie ein Giist, oder Mercurius, pro-
oviren den Schweiß, vereinigen sich mit dem
ulphure Naturæ Archæo, erfreuen sich
it ihres gleichen, trucknen aus, reinigen und
eilen über all die massen.

LXXI. Der Sulphur giebt das Nutriment
nd Wachsthum allen Dingen.

LXXII. Die metallischen Sulphura wider-
ehen der Corruption, sonderlich aber, wenn

die-

dieselbigen mit ihrem eigenen Salze gestärket wer
den, so verrichten sie dieses viel herrlicher und
zwar nach Krafft und Natur desjenigen, daraus
sie gezogen sind.

LXXIII. Das Salz ist die Conservation,
Beständigkeit und Induration aller Dinge, er
hält sonderlich für der Corruption, derohalben
hat die Natur solches allen fixen Elementatii
für einen Gesellen und Beschützer adjungiret.

LXXIV. Das Salz ist das allerfeuerbe
ständigste Principium, welches die andern beyn
de in ihrem Wesen und Statu erhalten muß.

LXXV. Das Salz ist irrdischer Natur,
der Weisen Erde ist das Salz, es ist allein un
zerstörlich, unverbrennlich und unüberwind
lich.

LXXVI. Die alten Philosophi haben das
Salz der Göttlichen Majestät verglichen, ihm
wegen seiner gewaltigen und großmächtigen Tu
genden Göttliche Krafft zugeschrieben, und
ein Electrum genannt.

LXXVII. Wenn GOtt der Allmächtige das
Salz als einen Schutz der beyden schwächern
Principiorum Sulphuris und Mercurii nicht
verordnet hätte, so hätte seine Creatur vergehen
müssen, und wäre quasi in nihilum reducirt
worden.

LXXVIII

LXXVIII. Es ist die gründliche Wahrheit, wenn GOtt der Allmächtige das Salz nicht geschaffen hätte, so könnte der Lapis Philosophorum nicht gemacht werden, denn die Erhaltung und Figirung würket das blosse Salz allein.

LXXIX. Das Salz der Metallen ist eine hohe Medicin, was Mercurius und Sulphur in der Medicin prästiren, selbiges unterstehet sich das Salz zu verbessern, und will denen andern bevor gehen, dieses geschiehet, weil es leichter zergehet, sich austheilet, und also den menschlichen Sulphur und Spiritum Vitalem für allen Zufällen beschützet.

LXXX. Victriolum ist Sal Veneris, und aller Metallen Salz, hat einen Victriolischen Geschmack und Ansehen, dieses Metallische Salz soll per Spiritum Vini wie sichs gebühret, crystalliret werden.

LXXXI. Der Tartarus verbessert die Metalla, macht dieselbe geschmeidig, denn er concordiret mit dem Metallischen Salz.

LXXXII. In der Philosophischen Materia ist alle Metallische Krafft concentrative zu finden.

LXXXIII. Ohne Erkänntnüß der wahren Philosophischen Materia ist in der

Chy-

Chymischen Scienz nichts fruchtbarliches auszurichten.

LXXXIV. Der gröste Irrthum der Chymicorum kömmt daher, weil unsere Materia viel zu geringe anzusehen ist, und also von vielen verhasset wird. Denn wie die Aussätzigen weit von Gesunden abgesondert werden, also ist auch unsere Materia von der Medicin weit abgeschieden.

LXXXV. Die Philosophische Materia prima ist ein doppelt-armirter und gewaffneter Saturnus, und in Wahrheit ein doppelter Mercurius, so seinen eigenen Schwefel bey sich hat. Hiervon nun werden alle Metalla gebohren und generiret, denn darinne stecket die hochtheure Medicin.

LXXXVI. Die Metalla sind nur durch die Abundanz der Sulphurum und Salien zu unterscheiden, und ausser denen dreyen Principiis, findet sich bey allen Metallen eine Unart, welche Terrestre Maledictum genennet wird.

LXXXVII. Der gemeine SATURNUS ist Terrestrischer kalter Natur, übertrifft alle Metallen an Vielheit seines gebrechlichen Salzes, hat auch viel Mercurii und wenig guten Schwefel bey sich, und diese sind voller Unart, so ihnen in der Matrice angebohren ist. Diese Unart verursachet, daß die Anima Mundi durch

durch ihre Astralische Impession eine gar schwache Verbindung gemachet zwischen denen drey anfangenden Dingen, welche aus einem solchen schwachen und sterblichen Leibe gar leicht zu bringen sind.

LXXXVIII. Diejenigen, welche nach vorhergegangener Calcination das Sal Saturni zu extrahiren sich bemühen, sind weit, ja weit betrogen, absonderlich wenn dieselben den gemeinen Essig darzu brauchen, und nicht der Weisen Azoth, welche diesen nicht kennen, bekommen kein Salz, sondern nur einen reinen Saturnum, und sind also betrogen.

LXXXIX. Das Sal Saturni ist über all die nassen kalt, der Schwefel ist zwar auch wäßrig, aber doch warm, diese Discordanz zerstört die Hoffhaltung des kalten Saturni.

XC. Das Sal Saturni wird erwärmet und in ein gut Temperament gebracht durch zwey Theil seines eigenen recht präparirten Schwefels.

XCI. Daß ihrer viel aus dem kalten Saturno, weil das hohe Werk ihm zugeschrieben wird, ihr Heil verhoffen zu erlangen, selbige mögen so lange auf ihrer Opinion bleiben, biß sie innen werden, was für qualitates der Saturnus hat. Die Materia der Weisen ist Solarisch

lariſch und hitzig, der Saturnus aber iſt Lunariſch, wie ſein Character ausweiſet.

XCII. Viel haben das Bley Gold, und das Gold Bley genennet, dieſes iſt der Philoſophen Bley, und iſt auch biß dato der Welt unbekannt. Das zweyte Bley iſt auch zwar der Weiſen Bley, wird aber nicht von allen darvor erkannt, iſt Silberreich, da hingegen das Güldiſche Bley wenig geſehen wird bey den Metallen, in denen Apothecken wird es mit ſeinem unrechten Namen verhandelt, iſt unerachtet ſeiner weiſſen und hochgelben Farbe (ſo in ihm verborgen) gar wenig geachtet, iſt ſchwer am Gewichte, geiſtlich- und leiblich, einem Arſenico zu vergleichen, denn derſelbe iſt aus ihm und ſeinen Brüdern gebohren worden, ſind einander in der Seitenlinia verwandt, gleichwie das Arſenicum dem Arſenico befreundet iſt.

XCII. Der doppelte Saturnus, iſt aller Metallen Unhold, Feind und Tod, er iſt auch wiederum dero Auferſtehung und Leben. Dieſer iſt ein rechter Kinderfreſſer, ein Vater, Bruder, Schweſter, Freund und Feind, auch ein Zerſtörer aller Planeten, dahero iſt ſolcher Saturnus mit doppelten Senſen gezeichnet.

XCIV. Das Antimonium iſt ein herrlich Saturnaliſch mineral, wer da erkennet, daß dieſen unter allen Mineralien an ſonderbaren

Kräff-

Kräfften fast keines zu gleichen sey, der bedarff keiner weitern Instruction.

XCV. Der JUPITER ist nach seiner Präparation mit einem klaren lufftigen süssen Salze und lunarischem Schwefel begabet.

XCVI. Die Jovialischen Medicamenta haben ihre sonderliche Influenz in die Leber, und curiren dahero dieselbe, und alle Gebrechen so daher entstehen.

XCVII. Der Jupiter vergleichet sich mit dem Bleye gar nicht, dahero vergleichet er sich auch mit der Materia prima nicht.

XCVIII. MARS hat einen hitzigen Solarischen Sulphur, er ist zwar äusserlich weiß, innerlich aber roth, sein Salz ist von seinem eigenen Sulphur also gezeitiget und animiret, daß es auch dem flüchtigen Räuber viel zu schaffen machet.

XCIX. Das Sal Martis kan den Mercurium beständig coaguliren und figiren, sonderlich wenn ihm der alte Saturnus mit seinen zweyfachtigen Wehr und Waffen, zu Hülffe kommet.

C. Ohne Hülffe und Beystand des doppelten Saturni kan Mars nichts hauptsächliches noch heroisches wider seine Feinde, noch in favorem seiner Freunde ausrichten.

CI. Das aber der hartnäckigte Mars mit dem Saturno in Verbindnus trette, geschiehet durch die Magischen, welche sind die Philosophischen Elementa und Schlüssel des Heils.

CII. Mars regieret und bezwinget die (Philosophische) Welt, und tritt sie gleichsam unter seine Füsse, er ist das Creutz der Welt, und die Geissel, darmit die Einwohner gezüchtiget und zur Besserung ihres sündlichen Wandels gebracht werden.

CIII. Die Martialischen Medicamenta curiren alle Defectus, so von der Galle ihren Ursprung genommen, auch bekommt sein Sulphur dem Herzen und mit der Leber gar wohl.

CIV. Wer nicht weiß oder kennet die Qualitäten des Eisens, derselbe ist kein Kunstverständiger, und wer nicht weiß, wie man den Martem durch das, was in ihm verborgen liegt, zerstören soll, und gleiches falles in seine Materiam primam bringen, demselben wird der Martialische unüberwindliche Krieges-Fürste in seinen Nöthen keinen Beystand leisten in seinen Chymischen Dingen.

CV. Das Gold ist das allerreineste, allerfeineste, und allervollkommenste Metall, in welchem die qualitates Elementorum auf das allerbeste concordiren, wie dessen Destruction, so per Elem. Mag. geschehen muß, ausweiset.

CVI.

CVI. Es ist unmöglich das Universale Generalissimum ohne die drey anfahenden Dinge des Goldes werkstellig zu machen.

CVII. Die Materia prima wird nicht unbillich ein Solarischer Magnet genennet, weil dieselbige einen Solarischen Leib von Golde entlehnet, und das Gold hingegen die Sulphurische Seele von der materia prima beständig an und zu sich gezogen hat.

CVIII. Soll das Gold als ein fix Corpus corrumpiret werden, so muß ein Elementum in ihm die Herrschung und Oberhand haben wider seinen Feind, denselben unterdrucken oder vertilgen, und gänzlich triumphiren, dieses geschiehet durch Hülffe der übereinstimmenden Qualitäten durch seines Gleichen.

CIX. Wenn der König in seine anfahende Dinge reduciret, und der Sulphur oder die Anima Solis beyhanden ist, so muß dieselbe durch den Philosophischen Geist amicabiliter absque strepitu, sine adustione oder Erhitzung in ein oleum resolviret werden, daraus wird durch Zugiessung eines tartarisirten hoch rectificirten Spiritus Vini ein gerechtes Aurum potabile, aber durch Zusetzung des metallischen Salzes wird die Tinctur.

CX. Sol ist gleichsam das Leben und Herze aller Planeten, dahero ist demselben billich der

Sitz in Medio Planetarum verordnet. Denn gleichwie das Herz im menschlichen Leibe, gleichsam aus dem Mittel alle Glieder beweget und regieret, auch von allen Gliedern zugleich administriret wird, eben also muß auch die Sonne allen andern Astris aus dem medio ihren Schein, Glanz und Licht mittheilen, hingegen wird auch die Sonne von den andern Planeten auf beyden Seiten bedienet, denn die Sonne wird öffters durch Eigenschafft der andern beystehenden Planeten gestärket und über all die massen clarificiret und angezündet. Dieses verrichten der feurige Mars und hitzige Venus.

CXI. Die Philosophi sagen: Sol non tingit, nisi tingatur; Denn der Philosophische König oder das Gold hat nur ein Ehren-Kleid, soll er aber seinen Aufwärtern und Hofleuten Gutes thun, und sie bereichern und zu hohen Ehren bringen, so muß er erstlich mit Metallischen und Venerischen Farben gezieret werden, es ist auch alles was mit einem rothen metallischen Sulphur begabet, dem Astro Solis verwandt, und lässet sich gerne mit dem Sulphure Solis fermentiren.

CXII. Das Gold ist ein Cordiale specificum, es muß aber erstlich von aller Unart und irrdischen Banden entlediget, und in ein clarificiret Salz und illuminirte Seele gebracht, ja

was

was mehr ist, zu einer Potabilität worden seyn.

CXIII. Die geile VENUS hat gar einen irrdischen Leib, so erfüllet ist mit einem Solarischen Sulphur, dieser aber hat wegen Schwachheit des Gebeines, und wegen der zerbrechlichen unreinen Wohnung, keine beständige Behausung darinnen machen können: Wenn der Leib zerstöret, so muß die Seele abweichen, und ihre Wohnung verlassen, wer nun die Seele durch die Magischen Elementen im Feuer zu speisen, zu erhalten, und nachmals von dem calcinirten Leibe auszuziehen weiß, der darff sich erfreuen des Lichtes so ihm leuchtet.

CXIV. Der Schwefel, mit welchem die Venus bekleidet ist, gehet an Farbe dem Solarischen gar weit bevor, in Betrachtung, daß durch den Sulphur Veneris der Sulphur Solis merklich gebessert.

CXV. Ob wohl der Leib Veneris mit abscheulichem Aussatz inficiret ist, so verrichtet dieselbe nichts desto weniger nach ihrer Präparation viel herrliche Effectus und grosse Wunder, ihre Medicinalische Krafft erweiset sie in Nieren-Krankheiten, der Sulphur aber ist eine besondere Cordial-Medicin.

CXVI. Wenn die Venus zu einem durchscheinenden Vitro, Crystall oder Eißzapffen

den ist per viam solutionis & Reductionis, so ist dieselbige ein vortreflich Medicamentum, und dienet sonderlich zum hohen Werke der Weissen, vornehmlich ihre Seele, so sich in Gestalt eines rothen schweren Olei soll sehen lassen.

XCVII. Der MERCURIUS ist von allen Philosophis auf die zweyte Staffel der Ehren gesetzet, da doch der Mercurius von Natur gleichsam stolz und hoffärtig ist, auch sich über alle Astra erhöhet, zu bezeugen, daß sein Sitz billich oben seyn sollte, und ihm die höchste Ehre gebühre, weil in ihm das höchste Arcanum menschlicher Gesundheit zu finden.

CXVIII. Der Mercurius ist allen Astris gesellig wegen des Astralischen Saamens, und der Planete, mit dem er sich conjungiret, wird in seinem Puncto gestärket, ist derselbe boßhafft, so wird er noch böser, ist er aber gut, so wird er durch Vereinigung Mercurii gebessert.

CXIX. Der Mercurius ist von Natur hitzig und feurig in seinem ganzen Wesen, das metallische Feuer ist bey ihm also gewaltig, daß dahero sein Corpus gleichsam in stätem Fluß bleiben muß.

CXX. Ob gleich der gemeine Mercurius viel gewaltige Medicinalische Kräffte hat, so ist er doch bey weitem nicht der Mercurius Philosophorum. Denn der gemeine Mercurius führet

ret den Saamen des Silbers bey sich, der Philosophische Mercurius aber hat den Sulphur Solis in metallischer Form und Eigenschafft von dem Schöpffer Himmels und der Erden erlanget, ist ein Solarischer Magnet, gleichwie der gemeine ein Lunarischer mag genennet werden.

CXXI. Mache das Sichtbare zu einem Unsichtbaren, und entsetze den Mercurium von seinem Amt, Ansehen und Würde, mache ihn zu Erde, davon er gebohren ist, so wird er vielmehr Hitze als vor diesem ausstehen können, also wird er zu einem irrdischen Gifft: Alsdenn frage ihn, so kan er die materiam primam und den rechten Schlüssel zu dem hohen Werk weisen, ꝛc.

CXXII. Mediante Victriolo wird der Mercurius zu einem Oehl verwandelt, wenn er vorhero durch den Spiritum Victrioli zu einem Mercurial-Wasser worden ist, welches ohne Victriol nicht geschehen kan.

CXXIII. Der Mercurius curiret nicht allein nach seiner Präparation die Lunge, und die darvon kommende Defectus, sondern er als ein Geist durchgehet, alle Glieder, und restauritet darinne als ein geistliches Feuer alle materiam peccantem, welches auch sonderlich der Mercurius Antimonii thun kan.

CXXIV. Alles was vom Mercurio gesagt wird, soll auch zum Theil vom Saturno verstanden werden, denn sie haben eine sonderbare Concordanz miteinander, darauf diejenigen, so in Chymischen Streit zu victorisiren gedenken, sonderlich Achtung geben müssen.

CXXV. Wenn das Feuer des Mercurii, durch das Beylager Veneris angezündet worden, so ist er geschickt den kalten Saturnum zu erwärmen, denn die coagulatio Mercurii findet sich im Saturno.

CXXVI. Die LUNA ist Phlegmatischer Natur, und concordirt zum Theil mit dem Saturno, welche beyde in gleicher Distanz von der Sonnen entfernet seyn.

CXXVII. Die Luna hat ein beständig Salz, welches seinen eigenen Mercurium beständig figiret hat, und dieser Mercurius hat die Seele mit dem lunarischen Leibe nemlich dem Salze mit guter Concordanz gar eben und recht vereiniget, in dieser Vereinigung hat der irrdische Fluch, nemlich die geringe Unart, die Verbindung nicht verhindern können.

CXXVIII. Die Luna per se giebet (wegen Ermangelung eines güldischen Geblüts) wenig Beförderung zum Universal-Brunnen oder hohen Werk der Weisen.

CXXIX.

CXXIX. Man kehre die Lunam um und um, so findet man nichts Solarisches bey derselben, es sey denn, daß man durch Kunst etwan einen hitzigen Solarischen Sulphur dem kalten Lunarischen beyzubringen weiß, dieselbige damit erwärme, und mit Solarischen Strahlen anzünde, auch in verum Solem tingire, welches nicht ex parte Lunæ, sondern ex parte des fixen rothen Schwefels geschiehet.

CXXX. Es kan, wie gesagt, nichts Solarisches aus der Luna gezogen werden, man habe es denn zuvor darein gebracht, dieses erfähret man bey der Luna fixa, wenn man nemlich den blauen wässerigten Schwefel durch einen Solarischen anzündet und compact machet, so bleibet entweder ein gewisser Theil Gold oder sonst eine Luna fixa, welches ohne Einbringen nicht hätte geschehen können, denn es kan aus der Luna nichts güldisches gezogen werden, es sey denn vorher darein gebracht durch einen sonderlichen Arsenicalischen Ingreß. Wie aber dieses recht zu thun ist, gehöret zu dem Universal, und gehet anders nicht zu als durch den Philosophischen Alkaest und geschiehet Via sicca, & humida.

CXXXI. Durch den Spiritum Saturni, welcher mit Güldischen Sulphuribus essensificiret, kan die Luna particulariter in Gold verwandelt werden.

CXXXII.

CXXXII. Der Zinober wird vermittelst [ei]nes fixen Leibes und metallischen Salzes, [in] Silber verwandelt.

CXXXIII. Es können die Lunarischen recht bereiteten Medicamenta alle defectus Cerebri wie auch alle Krankheiten, so ex Mala influentia Lunæ entspringen, gänzlich curiren.

CXXXIV. Die Edelgesteine haben ihren Anfang und Ursprung von dem Astralischen Primo Mobili, so wohl als die höchsten und niedrigsten Metallen, dahero dieselben an ihren Farben, Sulphuren, und andern Eigenschafften mit den sieben Astris superioribus und inferioribus übereinstimmen, und ihre Würkungen verrichten, wenn dieselbigen zuvor von ihren irrdischen Banden und Fesseln des irrdischen Fluches entlediget, und in ihre drey anfangende Dinge gegangen seyn, welches durch das Menstruum, so die Metallen in einen Sulphur- und Salz auffschliesset, auch geschehen kan.

CXXXV. Was die metallischen Medicamenta bey den sieben vornehmsten Gliedern des menschlichen Leibes ausrichten, dasjenige thun auch die Edelgesteine.

CXXXVI. Der Granat ist Saturnalisch, der Topazius Jovialisch, der Rubin Martialisch, der Carfunkel Solarisch, der Smaragd Venerisch, der Crystall Mercurialisch, der Saphir Lunarisch, ꝛc.

CXXXVII.

CXXXVII. Es ist nicht möglich eine rechte
tabilität der Sulphurum, so auf besondere
eise aus den Metallen und Edelgesteinen ge-
gen werden, zu wege zu bringen ohne den Sa-
nalischen Geist, welcher entweder aus dem
ccharo oder besser aus dem Mercurio Sa-
rni muß getrieben werden, durch Hülffe des
hilosophischen Salarmoniacs.

CXXXVIII. Der Mercurius regiert die klei-
Welt, der Wein ist gleichfalls ein Vehi-
ulum der Universal und Particular-Medicin,
d was mehr ist, so ist der Spiritus Vini
ht allein ein Vegetabile Menstruum, son-
rn auch ein Mineralisches, alle solche Freund-
afft hat derselbe als ein brennender Schwefel
t dem metallischen Sulphure, daher kommet,
ß kein Aurum Potabile ohne ihm kan ge-
acht werden.

CXXXIX. Der Spiritus Mercurii ziehet
Tinctur aus dem Sulphure Solis, als das
nerste aus der Seelen, der Spirtus Vini
er ziehet das Innerste aus diesem Innersten,
un da separiren sich abermahls fœces, welche
cht eingehen noch zur Tinctur zu bringen sind.

CXL. Daß der Spiritus Vini auch ein
ahres solvirendes Menstruum sey, bezeuget
e Erfahrung bey dem Auro potabili, denn
eser ist von dem ersten Menstruo, noch von

dem

dem Extracto mit nichten zu scheiden, eben so wenig als Wasser von Wasser.

CXLI. Gleichwie der Spiritus Vini für ein hohes Menstruum und Medicin kan und muß gehalten werden, eben also auch der Tartarus: dessen Spiritus auch zu Auflösung der Metallen etlicher massen könnte gebrauchet werden.

CXLII. Aus dem Weinstein wird mit Hülfe des Schwefels ein liquorisches Menstruum oder Oleum bereitet, welches die Tincturen und Essentien aus allen Vegetabilien an sich ziehet, sonderlich wann der Geist des lebendigen Kalkes darbey einverleibet ist. Von diesem Menstruo aber kan der Spiritus Vini die Tinctur abermals abnehmen, so daß deßhalben das Menstruum immer letzt bleibet. Ob dieses Oleum auch die Metallen angreiffet, mag dahin gestellet seyn, ꝛc.

CXLIII. Aus dem Drachen kan auch alleine mit Zuthun des fliegenden Drachens, welchen die Philosophi Salarmoniacum nennen, ein gar feuriger geheimer Geist getrieben werden, welcher warlich nicht zu verachten, wer diesen Geist mit seines gleichen zu speisen weiß, der darf keiner fernern Instruction, ꝛc.

CXLIV. Die Universal-Medicin so alle metallische und menschliche Krankheiten curiret, be-

ste-

stehet nicht allein in allen Metall conjunctim, sondern auch in Golde und dessen Magneten.

CXLV. Das Universal aber wird also bereitet: Wenn der flüssige Spiritus oder Mercurius Philosophorum die Tinctur aus dem trockenen Solarischen Sulphure ausgezogen, alsdenn setze ihm ein Metallisch gereinigt Salz zu, so kan per digestionem & fixationem eine solche Sache daraus werden, welche von denen Philosophis die höchste Medicin genennet wird.

CXLVI. Die Tinctur wird Quantitate & Qualitate vermehret, die Quantitas geschiehet durch den doppelten Saturnalischen Geist, die Qualitas aber wird durch zwey hohe Sulphura augmentirt.

CXLVII. Bey der Philosophischen Arbeit, (nemlich, wenn die Principia mit dem Universal Menstruo in forma Liquida conjungiret, muß des Feuers regimen wohl beobachtet werden, denn deficiente Calore naturali muß der Tod folgen, und entstehet eine unzeitige Geburt, und das gar Unzeitige würket nach seiner Natur. Und gleichwie das Feuer muß beobachtet werden, eben also muß das sigillum Hermetis (durch Zuschmelzung des Gefässes) wohl aufgedruckt und feste verpitschieret seyn.

CXLVIII.

CXLVIII. Der Königliche Saal (oder die Phiole) soll auch rein oder klar seyn, damit nichts Unreines zu der allersubtilesten Metallischen Essenz gebracht werde.

CXLIX. Wohl dem, welcher sich von Geldsüchtigen falschen Laboranten, Proceß-Krämern und betrüglichen Particularisten nicht verführen läßt, sondern allzeit gedenket, wie er das Fundament, worauf das Gebäu beruhet, ergründen möge, alsdenn werden ihm seine Augen geöffnet werden, und er wird die guten Processe von denen falschen unterscheiden können.

Es ist und bleibet unwidersprechlich wahr, daß die Furcht des HErrn, in Untersuchung aller guten Wissenschaffren seyn müsse der

Anfang und das

ENDE.

B994